1a

Zuſammentrag
der
wichtigſten Urkunden,
auf welche in den über die
Bayeriſche Erbfolgs-Sache
bisher
herausgekommenen Druckſchrifften
ſich bezogen worden.

Zweyter und lezter Theil.

Regensburg, 1778.
Wird im Montagiſchen Buchladen um 1 fl. 15 kr. verkauft.
Alſo beede Theile 2 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

In dem Vorberichte zum erſten Theil dieſes Zuſammentrags hat man bemerkt, daß man dieſe Sammlung blos auf die eigentlich Bayeriſche Lande, und auf die über dieſelben entſtandene Streitigkeiten und erſchienene Schriften

eingeſchränkt habe. Da aber die anderweiten Anſprüche, welche die Obere Pfalz, Böhmiſche Lehen, Leuchtenberg, Mindelheim u. ſ. w. angehen, in ſo genauer Verbindung damit ſtehen, und die dazu gehörigen Urkunden eine eigene Sammlung ausmachen würden; So kommt es auf den Beyfall und Abgang dieſer gegenwärtigen an, ob der Verleger auch zur Ausgabe jener Urkunden ſich entſchlieſſen könne und werde.

Regensburg den 4. November 1778.

Digitized by Google

Verzeichniß
der in dieſem Theile enthaltenen Urkunden.

Num. 41.

König Otten des IV. Lehenbrieue Herzog Ludwigen gegeben, umb daß Fürſtenthumb Bayrn, auch um Möringen, und König Philippen Töchter theill, mit. 200: march ſilbers einkhomen, Item um deſſ Marggrauen von Iſterreich: und Pfalzgrauen von Wittlſpach Lehen, item umb die gerechtigkeit zum Bazhard, und Neuenburg. Ao: 1208. Seite 185

Num. 42.

Urkunde Herzog Heinrichs von Bayern von 1262. S. 187.

Num. 43.

Taillungs:Brief. zwiſchen Herzog Ludwigen dem Strengen vnnd Heinrich ſeinen Brudern in nidern Bayrn. yber des Königs Conradinj Schankung, von 1269. S. 191

Num. 44.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation des zwiſchen denen Pfaltzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Herzogen in Bayern, bey Wilshofen geſchloſſenen Vergleichs, de Anno 1281. S. 194

Digitized by Google

Num. 45.
Rudolfus Dux Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imperatorem et Palatinos Comites ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1333. S. 196
Num. 46.
Confraternitas naturalis et pactitia ducis BRANDENBVRGICI cum ducibus BAVARIAE. Anno 1338. S. 197
Num. 47.
Rudolfus Elector Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imp. eiusque ex fratre nepotes ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1338. S. 199
Num. 48.
Henricus Archiepiſcopus Moguntinus pactum inter Comites Palatinos et Duces Bauariae ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1340. S. 201
Num. 49.
Ludovicus Marchio Brandenburgicus edicit, quibus conditionibus Henricus Archiepiſcopus Moguntinus pactum cum agnatis ſuis, Rudolfo et Ruperto Comitibus Palatinis, ſuper iuribus dignitatis Electoralis initum ratum habere velit. 1340. S. 203
Num. 50.
Herzog Johanns Beſtättigung des Ludwigiſchen Gnaden Briefs von 1409. S. 205
Num. 51.
Urtel des Kaiſerl. Hofrichters zu Baſel von 1434. Eliſabetha, Friderici I. Electoris Brandenburgici coniux, praeſente

Digitized by Google

ſente marito et fratre, Henrico Duce Bauariae, hereditatem a parentibus in ſe delatam Cadolzburgi 1433. in iudicio Provinciali in filios, Iohannem Alchimiſtam, Fridericum, Albertum Achillem et Fridericum Pinguem, transfert, quam ceſſionem poſtea hi fratres Baſileae in iudicio aulico Imperatoris Sigismundi repeti curant. S. 206

Num. 52.

König Friederichs Lehenbrief Herzog Heinrichn in Baiern gegeben umb die Chur, und das Fürſtenthumb Baiern, von 1443. S. 212

Num. 53.

König Friederichs Lehenbrief Herzogen Heinrichen gegeben um die Chur, und Herzog Ludwigs Grauen zu Mortani Fürſtenthumb, von 1448. S. 214

Num. 54.

Keyſer Friederichs Lehenbrief, darinn er nach Herzog Heinrichs Tod, ſeinen Sun Herzog Ludwigen die Cur, und das Herzogthumb Bairn verleihet, von 1451. S. 215

Num. 55.

Vertrag zwiſchen König Georgen zu Böheimb, und Pfalz Graf Otten bey Rhein, und Herzogen in Bayern, wegen der von der Cron Böheimb occupirten Schlöſſer, Städt nnd Märckte, de Anno 1465. S. 218

Num. 56.

Königs Matthiae in Hungarn und Böhmen Lehn Brief von Pfalz-Graf Otten den Jüngern bey Rhein, und Herzo-

✿ ✿ ✿

Herzogen in Bayern, über Auerbach, Eſchenbach, Freyenſtadt, Wolffſtein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenſtein, Stirberg, Strahlenfels, Rotenberg, Bernau, Heimberg und Holnſtein, de An. 1479. S. 223

Num. 57.

Herzog Albrecht von Bayern gedrucktes Ausſchreiben gegen ſeinen Herrn Bruder Herzog Chriſtof, wegen derer Erbtheilungs Strittigkeiten, welche ſie mit einander gehabt haben. Ao. 1485. S. 225

Num. 58.

Lehenbrief von Khönig Maximilian Herzog Albrechten und Herzog Wolfgangen gegeben, darin er Jnen Herzog Jörgens Land, und Fürſtenthumb ſambt der Chur verleihet, und die Regalia confirmiret, von 1493. S. 232

Num. 59.

König Maximilians Lehen-Brief und Confirmation der Regalien über die Chur und Herzogthumb Bairn, Herzog Jörgen gegeben. Anno 1495. S. 236

Num. 60.

Kaiſers Maximiliani I. Urtheil, worinn Herr Albrecht und Herr Wolffgang, Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzoge in Bayern, in Hertzog Georgens in Bayern hinterlaſſene Hertzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere vom Rich zu Lehen gehende Lande geſetzet worden, publicirt uf dem Rathhauſe zu Augſpurg den 20. April 1504. S. 242

Num.

Num. 61.

Vertrag zwiſchen Herzog Albrecht dem IV. vnd ſeinem Bruedern Herzog Wolfgang des Regiments: vnd der Regierung halber, wie auch des ihme Herzog Wolfgang Erblich angefallenen tail des Fürſtenthums durch Weylend dero Vettern Herzog Georgen gelaſſen de ao: 1506. S. 243

Num. 62.

Chur-Fürſt Ludwigs, Pfaltz-Grafens bey Rhein und Hertzogs in Bayern, Revers, worinnen er bekennet, daß er innenbenennte Städte von der Cron Böhmen zur Lehen empfangen, de An. 1509. S. 258

Num. 63.

Vertrag zwiſchen Herzog Wilhelm des IV. dan Herzog Ludwign auf Bayrn Gebrüedern weegen gemainſchafftlicher Landts Regierung, von 1514. S. 262

Num. 64.

Erbvertrag von 1545. S. 272

Num. 65.

Auszuge des Vertrages Kaiſers Karls V. dann Ferdinands romiſchen Königs, und Wilhelms IV. Herzogs in Bayrn, von 1546. S. 276

Num. 66.

Erbvertrag de Anno 1551. S. 279

Digitized by Google

❀ ❀ ❀

Num. 67.

Kayſers Ferdinandi I. als Königs in Böhmen, Lehn-Brief vor Chur-Fürſt Friedrich den III. zu Pfaltz, über die Schlöſſer Städte und Märckte, Teneſperg, Hohenfels, Hertenſtein, Thürndorff, Holenberg, Strahlenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg, Bernau, Heimberg, Holenſtein, Freyenſtadt und Wolffſtein, mit ſammt allen ihren Ein- und Zugehörungen, de An. 1559. S. 288

Num. 68.

Auszug aus Herzog Albrechts V. oder des Weiſen in Bayern den 11. Apr. 1578. errichteten, und nachher vom Kaiſer beſtättigten Teſtaments, woriñen eine Primogenitur eingeführt- aus dem ganzen- von ihm beſeſſenen Lande ein Fideicomiſs gemacht- und alle neu erworbene, iñerhalb Bayern gelegene Stücke dem Herzogthum auf ewig einverleibt worden. S. 292

Num. 69.

Receſs zwiſchen Kayſer Ferdinand dem andern, und Hertzog Maximilian in Bayern, woraus erhellet, mit was Reſervat und Beding dieſer die aufgetragene Direction über der Catholiſchen Liga Völcker an- und auf ſich genommen, de Anno 1619. S. 294

Num. 70.

Kaiſer Ferdinands II. Lehenbrief über die Chur-Würde an Herzog Maximilian vom 25. Febr. 1623. S. 300

Num.

Digitized by Google

Num. 71.

Receß zwiſchen Kaiſers Ferdinandi II. und Churfürſt Maximilians in Bayern Herrn Deputirten, worinn Ihro ChurFürſtliche Durchlauchtigkeit an ſtatt des Unterpfands-weiſe innen gehabten Ertz-Hertzogthumbs Oeſterreich ob der Enß, die Obere Pfaltz und einige Aembter und Oerter in der Untern Pfaltz von Kayſerlicher Maieſtät abgetreten worden, Anno 1628. S. 304

Num. 72.

Kauff Brieff, welchen Käyſer Ferdinandus II. Chur-Fürſt Maximilian in Bayern, über die Obere Pfaltz und einige Aemter und Oerter in der Untern Pfaltz ertheilet, de Anno 1628. S. 317

Num. 73.

Kaiſers Ferdinandi II. als Königs in Böhmen Lehn Brief vor Chur Fürſt Maximilianum zu Bayern, über die von der Cron Böhmen zu Lehen rührende und in der Obern-Pfaltz gelegene Städte, Schlöſſer und Flecken, Toneßberg, Hohenfels, Hertenſtein, Türndorff, Holnberg, Stralenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernau, Heimburg, Holnſtein, Freyenſtadt und Wolffsſtein, nebſt allen Ein- und Zugehörungen, de An. 1631. S. 325

Num. 74.

Auszug aus Churfürſten Maximilians von Bayern Teſtament von 1641. S. 327

Digitized by Google

Num. 75.

Lehen-Brieff vom Kaiſer Ferdinando III. vor Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, über die Achte Chur-Würde, und was ſolchem mehr anhängig, de Anno 1652. S. 329

Num. 76.

Auszug aus dem Receſs zwiſchen Kaiſer Joſeph I. und Churfürſten Johann Wilhelm von der Pfalz vom 15. Aug. 1708. S. 334

Num. 77.

Chur-Bayeriſcher und Chur Pfältziſcher Hauß-Unions-Tractat, die Verwaltung des Rheiniſchen Vicariats, die reciprocirliche Landes-Folge, und mutuellen Beyſtand in allen Vorfallenheiten concernirend. d. d. Mannheim den 15. May 1724. S. 339

Die zum vorherſtehenden Chur Bayeriſch und Chur-Pfältziſchen Hauß-Unions-Tractat gehörige Articuli ſeparati. S. 347

Num. 78.

Haus-Vertrag der Churfürſten von Bayern und Pfalz d. d. Nymphenburg den 6. und Schwezingen den 22. Sept. 1766. S. 350

Num. 79.

Vergleich des mutui conſtituti poſſeſſorii von den Churfürſten von Bayern und Pfalz, vom 19. Jun. 1774. S. 362

Num. 80.

Vertrag Ihro Majeſtät der Kaiſerin Königin von Ungarn und Böhmen, mit Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von der Pfalz. Wien den 3. Jan. 1778. S. 364

Num. 81.

Digitized by Google

Num. 41.

König Otten des IV. Lehenbrieue Herzog Ludwigen gegeben, um daß Fürſtenthumb Bayrn, auch um Möringen, und König Philippen Töchter theill, mit. 200: march ſilbers einkhoñen, Item um deſſ Marggrauen von Iſterreich= und Pfalzgrauen von Wittlſpach Lehen, item umb die gerechtigkeit zum Bazhard, und Neuenburg. Ao: 1208.

Otto quartus Dej gratia, Romanorum Rex, et Semper Auguſtus. Notum facimus ætatj præsentium, et poſteritati futurorum Chriſti fidelium, quod nos inspecta devotione, quam circa promotionem noſtram Illustris Vir Ludovicus Dux Bavarorum fidelis, et dilectus noſter erit omnj

tempore habiturus, regia Munificentia donamus, et præsentis paginæ privilegio confirmamus, tam ipsi, quam univerſis ſibi Succeſsoribus Hæredibus, Ducatum Bavariæ cum univerſis terris, & Poſseſsionibus, quas idem Dux adhuc vivente anteceſsore noſtro in manu sua, et poſseſsione tenuit, tam cum hominibus, quam cunctis eis pertinentibus. Insuper concedimus eisdem curtem Möringen, quæ olim Ill:mi genitoris nostri extitit cum pertinentijs eius, et partem illam, quæ contingit filias quondam Philippi Regis, simul eisdem ducj, &: Hæredibus eius tradimus, et donamus per Excambium vel alio quolibet modo diſpoſituri. quod dictæ Regis filiæ nominatam Hæreditatis ſuæ portionem grato aſsenſu in manus nostras Reſignabunt, Sic quoque diſpositum eſt, et Statutum, ut dictus dux cum curte memorata à nobis teneat ducentas Marcas in Liberis redditibus, Et si de hac Summa quicquam defuerit, nos de alijs redditibus noſtris in Bavaria defectum illum supplebimus. Si autem in bonis ipſis aliquid de Summa præscripta super fuerit, illud in noſtros uſus cedet. Et cum fratribus noſtris Henrico Palatino comite Rheni, et W: Duce taliter ordinamus, quod de bonis, et Hominibus quondam inclyti patris noſtri adversum ducem Bavariæ, et Hæredes eius nunquam actionem habebunt, item feuda, quæ interfectores Regis Philippi Marchio Hiſtriæ, et Palatinus Comes de Widlingispach ab jmperio tenuere sæpè dicto Ducj, et Hæredibus suis concedimus, & confirmamus, nemus, quod vocatur Bazhard, cum caſtro Nuuenburc, ad opus Ducis omni Jure conservaturi, ſicut ipſe Dux nos instruere poterit, et docere. Ad cuius Rej certam evidentiam,

et

Digitized by Google

et perpetuam imposterum firmitudinem fide data promiſimus, et jurare fecimus in animam noſtram Comites, Adolphum de Schouuinberg, Conradum de Dicka, Bernhardum de Hurstimar Nobiles Viros, et fidelem noſtrum gansilium dapiferum, quod cuncta, quæ promiſsa sunt inviolabiliter curabimus obſervare, &c. cum sigillo noſtro Sigilla Principum, quæ poſtulavit, huic Cartæ iuſsimus adhiberi.

Datum apud Frankinfort Anno Dominicæ incarnationis Milleſimo. cc. viij. Indictione xija xvij. calend. Decembris.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen, von den bey allen Bayeriſchen Theilungen bewahrten Erbrechten des geſamten Wittelsbachiſchen Hauſes. S. 13.

Zu finden:

In Aettenkhovers kurzgefaßter Geſchichte der Herzoge von Bayern ꝛc. Beylage N. I.

Num. 42.

Urkunde Herzog Heinrichs von Bayern von 1262.

Hainricus Dei gratia Palatinus Comes Rheni, Dux Bavariae, univerſis hanc audituris paginam, vel viſuris in perpetuum. In omnem venit notitiam, quam ſit laudabiliter ordinata proviſio contra obliviones et calumniarum diſcrimina, competenti remedio teſtium et Scripturae geſta Principum perenni memoriae commendari. Quapropter, tenore

praeſentium, ſingulorum notitiis cupimus aperire, quod cum longo hactenus tractu temporis intra Paſſav. Eccleſiam ipſiusque Pontifices Rectores, ex una parte, noſtrosque progenitores et nos, ex altera, diuerſarum duraverit controuerſia quaeſtionum, quae ducta ſaepe in actus bellicos et diſcordes, utriusque partis damna non modica dignoſcitur intuliſſe; inſpirante Domino, quo auctore ad vindictam malorum, laudem vero bonorum, noſtri gerimus gubernaculum principatus; praeſidente quoque ipſi Eccleſiae Domino Ottone, venerabili Epiſcopo, de communi conſilio et conſenſu Capituli et Miniſterialium ejusdem Eccleſiae, noſtrorumque amicorum et fidelium conſiliis, et inductu praelibatae deliberationis maturae, cum Domino Epiſcopo et Eccleſia memorata duraturam perpetuo concordiam contraximus, in hunc modum; quod videlicet nos, et haeredes noſtri, una cum Ludwico fratre noſtro germano, ſi pro eo duxerimus poſtulandum, a praedicta Eccleſia in feodo teneamus omnia, quae bonae memoriae de Pogen et de Ortenberg Comites et Palatinus Bavariae, ab eadem Eccleſia feodi titulo poſſederunt, quae et nos hactenus, praeterquam in Auſtria, dinoſcimur poſſediſſe. Habebimus inſuper eodem titulo Comiciam inter fluvios Warnach et Regenpruke a ſuperiori et Sieztlpach et Vtelpach ab inferiori parte diſtinctam. E converſo quidem decimas in Gnauturge et Periug ipſi. Eccleſiae Patav. reſtituimus abſolutas, ac etiam decimas novalium in Landave; jure patronatus ejusdem parochialis Eccleſiae in Greimnorunge ſive Landave noſtrae ditioni perpetuo remanente. Roten-

tenberch quoque cum ſuis pertinentiis, libere dimittimus ipſi Eccleſiae Patav. et ſimiliter Seebach, cum ſuis attinentiis; et quidquid juris in paſcuis et ſylua Wedern habuit ex antiquo. Obligationem bonorum in Ahalming, Penrling et Herchwich pro ducentis Marcis argenti quondam a praedicta Eccleſia nobis factam ſpontanee relaxamus. Cedimus etiam juri noſtro caſtrenſi in Obernperge, ac etiam infeodationis alterius duarum domuum in Novo foro Pataviae ſitarum, quae Wengarii ſive Holzhamerii nuncupantur. Ad haec, ſi quam patietur impetitionem Dominus Epiſcopus aut Eccleſia memorata, ab haeredibus Comitis de Ortenberg, pro ſuis bonis, quae ad noſtram poſſeſſionem, ex deceſſu progenitorum ſuorum, ſunt praefatae infeodationis titulo devoluta, de tali impetitione ipſum Epiſcopum et Eccleſiam abſolvemus. Item a bonis in Helmbrechtskirchen ſpectantibus, plane cedimus; contra pertinentiarum ipſius detentores cooperaturi Domino Epiſcopo, juſtitia mediante. In praediis quoque ipſius Epiſcopi, praeter antiqua jura, judicium non exercebimus nos, vel noſtri, de quibus juribus ſi contentio ſuborta fuerit, ad conſilium vtrinque trium virorum determinabitur, adhibita conſcientia vicinorum. Infra rivulos quoque Stampach et Marchpach, et civitatis Patavienſ. judicio et Advocatia carebimus. Alias vero in bonis Capituli Patavienſ. et Nicolaitarum, judicio et Advocatia noſtra fruemur. Vtraque ſane moneta, noſtra videlicet ac etiam civitatis praedictae, absque impedimento partis alterius, curſum debitum obtinebit. Caeterum tam Epiſcopus idem, quam Capitulum et Nos,

caſſabimus et refutabimus inſtrumenta quaelibet, ſive privilegia, obtenta olim ab alterutra partium contra alteram, puta, de Lynza, et Anaſo, et conſimilibus, utrobique carebunt ex nunc omni robore firmitatis. De victualibus Domini Epiſcopi, ac etiam Capituli, et Conventus dominarum Patavienſium in terris et aquis noſtris, per Bavariam, nec muta, nec theoloneum requiretur. Et hoc ipſum nobis obſeruabitur in omnibus locis Eccleſiae ſupradictae. Demum ſi quis ex Miniſterialibus utriusque partis, ex alterius familia uxorem duxerit, gratum vtrinque tenebitur, et proles inde nata aequaliter dividetur et primogenitus patrem ſequatur, ex jure pertinentiae: unicus autem haeres communis erit, et proles ex eo genita dividetur. Nec ab alternata hujusmodi conjugia carebunt jure ſuo proprietatis vel feodi contrahentes, hoc jure ſervando de contractibus, tam praeteritis quam futuris. Ad quorum omnem perhennem obſervantiam, juramentis partium ſuper altare beati Stephani Protho-Martyris confirmatam praeſentem literam ſigillo noſtro placuit comuniri, cum teſtibus annotatis, qui ſunt: Meingotus Praepoſitus, Poppo Decanus, Otto Cantor, et caeteri fratres ejusdem capituli. Ex Laicis vero Fridericus Burggravius de Nürenberg, Albertus de Hals, Hainricus de Rohrbach, Otto de Frauenberg, Heinricus de Pheling, Grimaldus de Preyſing, Heinricus de Rohr, Wimarus Aſinus, Hartlibus de Weniſer, Richgerus de Ahaim, Hainricus de Harthaim, Otto de Frima, et alii quam plures. Actum Pataviae anno Incarnat. Domini MCCLXII. Calend. Ianuarii.

Ge.

Digitized by Google

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter ꝛc. S. 15.

Zu finden:

In Hanſitz. Germaniae Sacrae Tom. I. S. 396.

Num. 43.

Taillungs: Brief. zwiſchen Herzog Ludwigen dem Strengen vnnd Heinrich ſeinen Brudern in nidern Bayrn. yber des Königs Conradinj Schankung, von 1269.

Nos Ludovicus, et Heinricus Dej gratia Comites Palatinj Rheni, Duces Bawariæ tenore præſentium notum facimus univerſis præſentibus et futuris, quòd, cùm ſuper hæreditate Kariſſimj avunculj noſtri Chonradi, Jeruſalem et Siciliæ Regis, Ducis Sweviæ dividenda, ac univerſis hominibus et bonis ipſius inter nos eſſet materia quæſtionis ſuborta. Tandem poſt varios tractatus habitos hinc et inde, de conſilio prudentum, pro bono pacis, et tranquillo ſtatu Curiæ noſtræ in dilectos fideles noſtros, Alberonem de Arnhperch, Albertum de Halſe, Gebhardum de Velben, Grimaldum de Priſing, Arnoldum de Maſſenhuſen, Henricum et Winhardum de Rorbach, et Sifridum de Siegenhofen compromiſimus, ac etiam dilectos amicos noſtros Gebhardum de Hirzberg et Fridericum de Truchending Comites eisdem adjunximus,

mus, ſirmante proprio juramento, gratanter acceptare, et firmiter obſervare, quicquid per octo prædictos, vel ſaltem per dictos Comites arbitratum fuerit, ſeu etiam ordinatum, in omnibus prædictis, et quolibet prædictorum, ſi prædictj octo nequiverunt concordare, præfati verò Comites cum aliis octo concordare non poſſent, ad omnem jurgiorum materiam impoſterum amputandam, et ne exſtincta actio ulteriùs reviviſcat, diſcuſſis quæſtionum meritis, ac Circumſtantiis univerſis arbitratj ſunt, taliter præſtito juramento, quòd nobis Ducj Heinrico Caſtrum Floſse, Parchſtein, Weiden, et Adelnberch cum omnibus attinentiis eorundem, videlicet bonis et hominibus, pratis, agris, paſcuis, piſcariis, venationibus, et foreſtis, pleno jure perpetuò remanebunt; Nobis verò Ducj Ludovico oppidum Amberch, caſtrum Hochenſtein, Advocatia bonorum et hominum Vilſeck, Auerbach, Plech, et Harsprukk, novum caſtrum, ac etiam novum forum Perngau, caſtrum Swabiswerd, et civitas ibidem, Möring cum toto Heibish, caſtrum Schwabeck, cum omnibus adtinentiis ſuis, oppidum Schongau, et omnia bona prædictj avunculi noſtri ante Montes ſita, & generaliter omnis proprietas, inter flumen Werta, montes, et Danubium ſita, cum omnibus bonis et hominibus, ac univerſis alijs adtinentiis eorundem, videlicet agris, pratis, paſcuis, cultis et incultis, quæſitis et inquirendis pleno jure perpetuò remanebunt. Protulerunt etiam arbitrandô, quòd Caſtrum et Civitatem Nurnberch, et oppidum Lauging poſſidebimus & tenebimus pari jure. Civitatem etiam Nördling ſimul habebimus & perſolvemus æqua-

æqualiter, quicquid ad acquiſitionem ejusdem Civitatis eſt impenſum, vel adhuc fuerit impendendum. Item univerſa, quæcunque evincere potuimus, deinceps de proprietatibus vel fœdalibus bonis prædictj avunculj noſtrj cum Advocatia Auguſtensj, æqualiter dividemus, ita, quod unus alterum pari auxilio expenſarum et laborum fideliter adjuvabit, & ſi par auxilium non fuerit, ſtabimus arbitrio prædictorum arbitrorum ad ſupplementum ejusdem defectus in univerſis damnis, laboribus, et expenſis. Porro ſi alter noſtrum graviores ſumptus ammodo impenderit, prædictis Comitibus, et Conſiliariis ſuprà dictis, facultas reſervatur libera recompenſandi ei, quj ſic in ſumptibus plus præcellit. Verum tamen ſiquid in quibuscunque officiis in computatione ex oblivione eſt obmiſſum, hujusmodi diviſio inter nos æqualiter facienda ſub juramento præſtito, prædictorum duorum comitum arbitrio reſervatur.

In Cujus teſtimonium rej et evidentiam præſentes Literas noſtris: ac prædictorum Comitum ſigillis fecimus roborarj. Actum, et datum, in Aufhauſen Anno Dominj Milleſimo ducenteſimo, ſexageſimo nono, quarto Kalendas Novembris.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter ꝛc. S. 15.

Zu finden:

In Oettenkhover l. c. S. 174.

Num. 44.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation des zwiſchen denen Pfaltzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Hertzogen in Bayern, bey Wilshofen geſchloſſenen Vergleichs, de Anno 1281.

Rudolphus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Romani Imperii fidelibus, praeſentes Literas inſpecturis, gratiam ſuam et omne bonum. Legalis auctoritatis teſtimonio hominum memoria labilis eſt, et nihil eſt in ea, quod ſtabile perſeveret, propter quod praeſentis vitæ negotia conſumit et delet oblivio, niſi fidelis ſcripturæ teſtimonio in theſauris memoriæ reponantur. Noverit igitur præſens ætas & noſcat futuri temporis ſucceſſura poſteritas, quod illuſtres L. & H. fratres, Duces Bavariæ, Comites Palatini Rheni, Principes noſtri chariſſimi, inſtrumentum, literas ſive Privilegium conventionis cujusdam, ſuper quæſtione ſeu lite de Principatibus Hæreditariis ſeu contingentibus Principatus eosdem inter ipſos vertitur, ſeu jam dudum eſt verſa, apud VILSHOVEN noviſſime celebratæ, ſub eorum ſigillis non cancellatum, non abolitum, nec in aliqua parte ſui viciatum, noſtræ Celſitudini præſentarunt, petentes cum inſtantia ad tollendam rancoris & diſſenſionis materiam, quæ in poſterum ſuper lite præmiſſa poſſet oriri, prædicta, inſtrumentum, Privilegium ſeu literas, cum adjectione poenæ infra poſi-

poſitæ, munimine regio confirmari. Nos autem, conſiderantes ex prædictorum Principum unione concordi & unanimi concordia thronum Regalis Culminis eo firmius ſublimari, quondam Principes, qui ejusdem throni egregiæ ſunt Columnæ, in dilectionis fraternæ dulcedine ſolidius roborantur, ipſorum petitionibus favorabiliter annuentes, Inſtrumenta, Privilegia ſive Literas prænotatas recipimus, approbamus et auctoritate regia confirmamus, ſtatuentes et ordinantes, quod prædicti fratres noſtri, principes & eorum liberi, qui diſcretionis annos attigerunt, pro ſe & aliis minoribus annis in noſtræ Majeſtatis præſentia corporale præſtiterunt ſolenniter juramentum, quod contra ordinationem et conventionem, in dictis Inſtrumentis ſeu Privilegiis, apud Vilshofen confectis, contentas, ipſi vel hæredes eorum nunquam venient, nec ſuper præmiſſis Principatibus vel eos contingentibus ſibi, contra dictorum inſtrumentorum tenorem et formam aliquam quæſtionem movebunt, nec contra præmiſſa reſcriptum aliquod impetrabunt, nec Privilegium allegabunt, renunciantes expreſſe pro ſe et ſuis hæredibus exceptioni doli mali in factum omnibus auxilio juris Canonici vel Civilis, per quod dicta conventio ſive ordinatio poſſet infringi, vel ab eorum altero immutari, et ſi, quod abſit, eorum aliquis contra præmiſſa veniret, proſcriptionis poenam, quam voluntarie de conſenſu Regio ſuſceperunt in ſe, incident ipſo facto et pro proſcripto, & tanquam proſcriptus a nobis & Imperio quilibet reputari: In quarum ſcilicet confirmationis et poenæ proſcriptionis in caſu præmiſſo teſtimonium ſigilla venerabilium

W. Patavienſis & H. Ratisponenſis Epiſcoporum & prædicto-rum L. & H. Ducum Bavariæ una cum noſtro præſentibus ſunt appenſa. Datæ Ratisponæ II. Kal. Julii, Indict. IX. Anno Dom. MCCLXXX. primo, regni vero noſtri anno octavo.

Gebraucht:

In der Beleuchtung und Erörterung der Erzherzogl. Oeſterreichiſchen Anſprüche auf Niederbaiern und andere Theile der Chur Baieriſchen Verlaſſenſchaft. S. 13.

Zu finden:

In C. du Mont Corps diplomat. univerſel du droit des gens T. I. P. I. N. 469. S. 247. wie auch:

In Lünigs Teutſchem Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2. Abſatz 1. S. 130.

aus welch leztem der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 45.

Rudolfus Dux Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imperatorem et Palatinos Comites ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1333.

Wir RVDOLF von Gottes Genaden Hertzogen ze Sachſen veriechen öffentlich an dieſem brief, daſs wir aller die gemacht vnd Taillung, die zwiſchen Vnſem lieben genedigen Herren, Kaiſer LVDWIGEN von Rome, vnd ſeinen khinden einſeit, vnd zwiſchen Vnſers Oheimb,

Hertzog

Hertzog RVEDOLFS ſeligen chindern anderſeit geſchehen iſt: Es ſey üimb die Chur an dem Reiche, üimb die Herrſchaft eur Lande, oder thailung, daſs ſie ſtat halten, vnd beſtätigen es auch mit diſem brief in aller der weiſs, als die brief ſagend, von wort ze wort, die ſy daryber gen einander geben hobent. Vnde daryber ze Vrkhundte geben wir diſen brief verſigelten mit vnſerm Inſigel, der geben iſt ze Strauchenfurth an der Mittwochen nachs Nicolai da man zellet von Chriſtus Geburt dreyzehenhundert Iar darnach in dem drey vnd dreiſſigiſten Iar.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken über verſchiedene Fragen bey Gelegenheit der Succeßion in die von dem verſtorbenen Kurfürſten M. J. rückgelaſſene Länder und Güter. 1778. S. 9. und 10.

Zu finden:

In C. L. Scheidts Bibliotheca Hiſtorica Goettingenſi Iten Theil S. 249.

Num. 46.

Confraternitas naturalis et pactitia ducis BRANDENBVRGICI cum ducibus BAVARIAE. Anno 1338.

WIR STEPHAN, LVDEWIG, WILHELM vnd ALBRECHT gebrüdere, des höchgeborn Furſtin vnd herren Keyſer LVD. von Rom Sune, Hertzogin ze

Beyern, vnd Phallenzgrafin by dem Ryn bekennen offenlichen an diſem gegenwertigin brief, allen den, die in ſehen vnd hörent leſen, daz wir mit vordachten mute, vnd guten vvillen, nach rathe vnd heyzze des durchluchtigen Furſten vnd herren KEYSER LVDEWICH von Rom, der vorgenant iſt, vnſers lieben herrn vnd Vater, mit dem Edeln Furſtin LVDEWICHEN margrafen ze Brandinburg vnd ze Luſitz, Phallentzgrafin bey dem Ryn, vnd hertzogen in Beyern, vnſerm liben bruder, vnd mit ſinen erben eynmuntlichen vnd evvelichen voreint vnd vorbunden haben, daz vvir vnſir erben, Lant, Leut, Veſten, vnd gut, vvy die genant ſint, vnd wa die gelegen ſint, die wir itzunt haben vnd her nach, von der gnade gots gevvinnen mugen, mit EYNANDER GESAMPT vnd VNGETEILT evvilichen behalten vnd behaben ſullen. Wir ſullen auch vnſir erben, dez landes ze Beyern, vvaz da zu gehöret vnd vvaz vvir itzunt haben vnd gevvinnen, herren bliben evvilichen, ſo ſol der vorgenant Ludevvig margrafe ze Brandinb. vnſer liber bruder herre derſelben lande, vnd vvaz er hat, und von gots gnaden her nach gevvinnen mag, mit ſampt ſinen erben, evviclichen herren bliben, Ez vvere denne daz er mit vns teylen vvôlte, daz er vnd ſine erben, an vns, vnd vnſere erben vordern, vnd eiſchen mag vvenne ez im geuellet, vnd güt dunckit. Vnd wir an im deheynen teil ze vordern haben, noch an ſine erben. So ſullen wir, vnſre erben mit im vnd mit ſinen erben gutlichen an vviderrede vnd geuerde teylen, lant, leut, gut, Veſten, vnd vvaz vvir haben, vvye daz genant

genant vnd vva daz gelegen iſt, da vvider ſol er vns die marke ze Brandenburg vnd vvaz er hat, vnd gevvinnet mite teylen an vviderrede ob er mit vns teylen vvil, vnd teylet, daz an im vnd nicht an vns ſtet, Auch ſol ie der Furſte vnd herr, ob daz vvere, daz vvir mit eynander teylende vvurden, als vorgeſcriben iſt, ſeiner elichen Wirtinne, heimſteuren. vnd morgengabe, in dem teyle, daz in an geuellet, mit gulte mit guten, vorrichten vnd vviderlegen, als zitlich vnd redlich iſt, an gebrechin. Wir ſullen egnanter mit gantzer macht mit truvven, vvenne ſin vns beyderſit not is, daz vvir lant, leut, gut, Veſten, vnd vvaz vvir haben vnd gevvinnen, behaben beholſin ſin, Daz diſe ſache ſtete &c. Teſtes Ber. Comes de Hennenberg, Bertoldus Comes de Nyffin, Zypplingen, Cruzze cum ceteris. Datum Vrankenfurd Anno domini MCCCXXXVIII, vigilia ſancti Viti.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen ꝛc. S. 19.

Zu finden:

In J. P. de Ludewig Reliquiis Manuſcriptorum Diplomatum &c. Tom. X. S. 648.

Num. 47.

Rudolfus Elector Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imp. eiusque ex fratre nepotes ſuper

Digitized by Google

ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1338.

Wir RVEDOLFF von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachſen vnd Obriſter Marſchalch des heiligen Römiſchen Reichs thun kund offenlich an diſem Brieff, daſs Wir ſo getan thailung, die der Durchleuchtig Herr, Kayſer LVDWIG von Rom, Vnſer gnediger Herr, gethan hat zwiſchen ſeinen Sünen vnd Iren erben vnd ſeinen Vettern, Herren RVEDOLFFEN vnd RVEPRECHTEN Gebrüedern, vnd Herren RVEPRECHTEN dem Iüngern, Hertzog ADOLFFS ſeeligen Sun, vnd Iren erben, Pfaltzgrauen bey Rein, vnd nemlich an der Chur des Reichs von der Pfallentzgraffſchaft, das Vnſers vorgenanten Herrn, Kayſer LVDWIGS Vettern ain Wal haben ſollen, ain Römiſchen Kunig ze wellen, wann es darzu kombt, vnd ſein Süne die ander Wale, vnd daſs zwiſchen In ewiglich zo beleiben, als Ir Tailbrief ſagend, ſtäte haben, vnd Vnſer Wille vnd Wort iſt, in aller der Weiſs, als die Brief ſagend, die ſy baident halben darüber geben habend, vnd des zo Vrkhund geben Wir diſen Brief verſigelt mit Vnſerm Inſigl, der geben iſt zo Koblentz an ſannd Egidi tag nach Chriſtus Geburt dreytzehen hundert Iar vnd in dem acht vnd dreiſſigiſten Iar.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 9. und 10.

Zu finden:

In Scheidts Biblioth. Hiſtor. Goetting. Iten Theil S. 248.

Num.

Num. 48.

Henricus Archiepiſcopus Moguntinus pactum inter Comites Palatinos et Duces Bauariae ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1340.

Wir HAINRICH von Gottes Genaden des heiligen ſtuels zu Meinz Erzbiſchoff, des heiligen Röm. Reichs in Teutſchen landen Ertz Cantzler, thun kund allen leuten, daſs wir durch ernſtliche bet des Durchleuchtigen Furſten vnd Herren, Vnſers Herrn, Herren LVDWIGS Röm. Kayſers haben Vns verſprochen, für Vns und für Vnſer Nachkomen ewiglich, vnd verſprechen vns auch an diſem gegenwürtigen brief, daſs wir ſolich gemachte vnd Ordnung, die gemácht iſt zwiſchen Vnſers vorgenanten Herren Kayſer LVDWIGS Sünen, Herren LVDWIGEN vnd STEFFAN vnd Iren bruedern vnd Iren erben, von ainer ſeitten, vnd Herren RVEDOLFF, RVEPREHT vnd RVEPRECHT Irs brueders Sün, Pfaltzgrauen bey Rein vnd Hertogen in Beirn vnd Iren erben, von der andern ſeiten, ümb Wechſelung der Wal vnd Khur des Röm. Reichs ſtet vnd veſt wollen halten, doch mit ſollich vnterſchaid, daſs vnder In ni mer dann ainer zu dem Reich wellen ſoll, vnd auch ander ſtück thuen, die einem Chur-Fürſten angebürnt, vnd daſs man auch ni mer dann ainen vndter In darzu ſoll laſſen, vnd wär es, daſs vnter In oder Iren Erben oder Nachkomen ein Zwayung aufſtüendt vmb deſſelben Reichs

 Wal,

Wal, oder ander ſtük, die ainem Chur Fürſten angebürnt, alſo daſs Sy Vns nit ainträchtiglich vnd mit Iren offen brieſen einen vnter In geben, der mit Vns vnd andern Vnſern Chur-Fürſten welte einen Röm. Kunig, vnd ander Stück thäte, die ainem Chur-Fürſten gebürnt; ſo ſollen vnd mügen Wir vnd Vnſer Nachkomen den eltiſten von den Partheyen, der zu dem male die Chur gebüret, nemen vnd laſſen zu der Wal vnd zu andern Stucken als einem Pfalltzgrauen von dem Rein. Es wär dann, daſs Wir kündlich vnd lauterlich mit offen briefen beweiſet würden, daſs die Chure einem andern gebüret vnd zugeherte, wann es ein Recht iſt, vnd es alſo herkomen iſt, daſs ni mer dann ſiben Chur-Fürſten, die da Wal vnd Stime an dem Reich haben, ſeyn ſollent. Vnd als der Chur-Fürſten kainer mer dann ainen erben hete oder lieſſe, oder ob ain der Chur-Fürſtenthum an vil Erben oder Perſonen gefiel oder gethailt wurde, daſs doch ni mer dann ain Perſohn von dem Chur Fürſtenthum ſtime vnd macht haben ſoll, baide von der Wal vnd Chur des Reichs, vnd auch an andern Stücken, die zu dem Chur Fürſtenthum gehernt. Des zu Vrkund iſt vnſer Inſigl gehangen an diſem brief, der geben iſt zu Franckenfurt an Vnſer Frauen Abend alſs Sy geborn ward, da man zelt von Chriſtus geburt Dreytzehen hundert Iar, vnd in dem Viertzigiſten Iar.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 9. und 10.
Zu finden:
In Scheidts Biblioth. Hiſtor. Goetting. S. 249.

Num. 49.

Ludovicus Marchio Brandenburgicus edicit, quibus conditionibus Henricus Archiepiſcopus Moguntinus pactum cum agnatis ſuis, Rudolfo et Ruperto Comitibus Palatinis, ſuper iuribus dignitatis Electoralis initum ratum habere velit. 1340.

Wir LVDWIG von Gottes Genaden Marggraue zu Brandenburg, Pfaltzgraue bey dem Rein, vnd Hertzog in Beirn verjehen fur vns, all vnſer brueder vnd Erben, vnd thun kund allen leuten, daſs der Erwirdige Herr, Herr HAINRICH Ertzbiſchof zu Meintz zu der Gemächt vnd Ordnung, die zwiſchen Vns, vnd vnſern bruedern vnd erben zo ainer Seite, vnd herren RVEDOLFFEN vnd RVEPRECHTEN bruder, vnd RVEPRECHT Ires brueders Sun, Pfaltzgrauen bey dem Rein, vnd Hertzogen in Beirn, vnſerm Vettern zu der andern, als vmb Wechſelung der Chur vnd Wahl des Röm. Reichs von der Pfallenzgraffſchaft an dem Rein ſein Gehengnus vnd willen geben hat, doch mit ſollicher vnterſchaid, daſs vnter Vns, Vnſern brüdern vnd erben, vnd Vnſern Vettern vnd Iren erben baiderſeit ni mer dann ainer zu dem Reich von der Pfallntz wellen ſoll, vnd auch ander Stük thun, die ainem Chur Fürſten angebürnt, vnd daſs man auch ni mer dann ainen vndter vns darzu ſoll laſſen. Vnd ob es wär, daſs vndter vns oder

vnſern erben vnd nachkomen ein zwaiung auferſtůend, vmb deſſelben Reichs Wal, oder ander Stůck, die ein Chur Für-ſten angebürnt, alſo daſs wir nicht eintrechtlich, vnd mit vnſern offenen briefen einen vnter vns geben, der mit den andern Chur Fürſten wellet einen Romiſchen Kunig vnd ander Stůck täte, die einem Chur Fürſten gebůrnt; das dann die andern Chur Fürſten ſollen vnd mugen den eltiſten von den Parteyen, der zu dem mal die Chur gebůrt, nemen vnd laſſen zu der Wal vnd zu andern Stůcken, als ainen Pfaltzgrauen bey den Rein. Es wär dann daſs ſy kuntlich vnd lauterlich mit offen briefen beweiſt wurden, daſs die Chur ainen andern gebůrt vnd zugehert, wann es ain Recht iſt, vnd alſo herkomen iſt, daſs ni mer dann Siben Chur Fürſten, die da Wal vnd Stim an dem Reich habend, ſeyn ſollen, vnd ob Vnſer Churfurſten kainer mer dann einen Erben hiet oder lieſs, oder ob ainer der Furſtenthum an viel erben oder Perſohnen fiel oder getailt wurd, daſs doch ni mer dann ain Perſon von der Churfurſtenthum Stim vnd macht haben ſoll, baiden an der Wal vnd Chur des Reichs, vnd auch an andern Stůcken, die zu dem Chur Furſtenthum gehern. Vnd dis ding zo Vrkund geben wir diſen brief verſiglt mit vnſerm Inſigl. Der geben iſt zu Frankenfort an vnſer Frauentag, alsſ Sy geborn ward, nach Chriſtus Gepurt Dreytzehenhundert Iar darnach in dem Viertzigiſten.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 9 und 10.

Zu finden:

In Scheidts Biblioth. Hiſtor. Goetting. Iten Theil S. 351.

Digitized by Google

Num. 50.

Herzog Johanns Beſtättigung des Ludwigiſchen Gnaden Briefs von 1409.

Wir Johanns von Gottes genaden Pfalzgraffe bey Rhein, vnd Hertzog inn Bayern, ꝛc. Bekennen für vns, vnnd für all vnſer Erben vnd Nachkommen, offentlich mit dem Brieff, vnnd thun kundt allen den, die den Brieff anſehent, oder hörent leſen, das vns vnſer lieb getrew, Graffen, Freyen, Abt, Bröbſt, Prelåten, Ritter, Knecht, Stett, Märckt, Lande vnnd leut, durch vnſer lieb vnd bet willen, ein ſtewer erlaubt vnd günt habent, Vnnd darumb ſo verſprechen wir jhn, mit vnſern Fürſtlichen genaden vnnd trewen, für vns, vnſer Erben vnd Nachkomen, das wir hinfür noch niemand von vnſern wegen, kain ſtewer von jn nimmermehr nemen ſöllen noch wöllen, Auch beſtetten wir jn mit vnſern Fürſtlichen genaden, vnnd auch mit krafft des Brieffs, alle die Brieff vnd handfeſten, die ſie habent von vnſern Vorfordern ſeligen, mit namen die handfeſt, die da laut von König Otten von Vngern, vnd Hertzog Hainrichen, vnnd Hertzog Otten Pfaltzgraffen bey Rhein, vnd Hertzogen in Bairn, vnd mit namen die handfeſt, die ſie haben von vnſerm Ehn Kaiſer Ludwigen, vnnd von vnſern Vettern, Margraff Ludwigen, vnd Hertzog Steffan, vnd auch von vnſerm Vatter Hertzog Albrechten, vnd von vnſerm lieben Bruder Hertzog Albrechten, vnd von allen vnſern vorfordern, vnd auch von vns, Alſo, daß wir jn dieſelben Brieff vnnd handfeſt all, vnd auch den Brieff getrewlichen ſtet wöllen halten, on allerlay gefehr. Wer aber, das jn die von vnſern Erben, vnd Nachkomen, oder von anders jemand von vnſern wegen, inn ichte vberfa-

ren wurden, ſo mögen ſie ſich wol des verainen, ſetzen vnd wider-ſprechen, nach laut vnd ſag der Brieff, die ſie von vnſern Vorfordern habent, das ſie des an jrn trewen vnd ehren vnentgolten ſöllen ſein. Vnd des zu vrkundt, geben wir jn dieſe handfeſt, verſiegelt mit vnſerm groſſen anhangenden Inſigel, für vns, vnſer erben vnnd nachkomen, Das iſt geſchehen nach Chriſti geburt, do man zalt viertzehenhundert Jar, vnd darnach in dem neunten Jar, an S. Niclas tag.

Gebraucht:

Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 3.

Zu finden:

In des löblichen Hauß vnd Fürſtenthumes Obern vnnd Niedern Bayren Freyheiten, von ainem Regierenden Fürſten von Bayren, auff den andern, gemainem Landt gegeben, vernewt vnd beſtettigt ꝛc. getruckt zu München 1568. N. 25. und in der Auflage von 1514. N. 15.

Num. 51.

Urtel des Kaiſerl. Hofrichters zu Baſel von 1434.

Eliſahetha, Friderici I. Electoris Brandenburgici coniux, praeſente marito et fratre, Henrico Duce Bauariae, hereditatem a parentibus in ſe delatam Cadolzburgi 1433. in iudicio Provinciali in filios, Iohannem Alchimiſtam, Fridericum, Albertum Achillem et Fride-

Fridericum Pinguem, transfert, quam ceſſionem poſtea hi fratres Baſileae in iudicio aulico Imperatoris Sigismundi repeti curant.

Wir Graue Iohann von Lupffen, Landgraf zu Stulingen, vnd Herre zu Hohennakh, des Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herrn, Herrn SIGMVNDS von Gots Genaden Römiſchen Keyſers, zu aller zeiten Merers des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien, etc. Kunigs Hoffrichter Bekennen vnd thun kund offentlich mit dieſem Brief, allen den, die In ſehen oder hören leſen, daſs wir des yetzgenanten Vnſers Herrn des Keyſers vnd des Heiligen Romiſchen Reichs Hoffgericht beſeſſen haben zu Baſel, in ſeinem Kayſerlichen Houe auf diſen Tag, als diſer Brief gegeben iſt, vnd daſs doſelbſt für Vns kom in Gericht der ſtrenge vnd Veſte Herr Georg Fiſthel Ritter vnd Doctor, an ſtat vnd von wegen der Hochgebornen Fürſten, Herrn IOHANSEN, Herrn FRIDRICHS, Herren ALBRECHTS vnd Herrn FRIDRICH Gebrüder, Marggrauen zu Brandenburg, vnd Burggrauen zu Nüremberg, des Durchleuchtigiſten Fürſten vnd Herrn, Herrn FRIDRICHS, Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzkammerers, vnd Burggraue zu Nüremberg Sunen, vnd pracht für, vnd lieſs auch leſen vnd verhoren einen gantzen gerechten vnd vnuerſerten Brief verſigelt

gelt mit des Landgerichts des ytzgenanten Burggrafſthums zu Nüremberg anhangenden Inſigel. Derſelb Brief von Wort zu Wort geſchrieben ſtund vnd lautet alſo:

" Ich Conrad Drukſas von Pomersfelden Ritter, zu
„ den zeiten Landrichter zu Nüremberg, Thue kund
„ allermennigklich mit dieſem Brieve, daſs für mich
„ khome in Gericht die Durchleuchtige Hochgeborne
„ Fürſtin, Frau ELISABETH von Gottes Genaden
„ Marggräuinn zu Brandenburg vnd Burggräuin zu Nü-
„ remberg, mein genedige Frau, vnd redt durch Irn
„ Fürſprecher in Gegenwirttigkeit vnd mit Willen des
„ Hochgebornen Fürſten vnd Herren, Herren FRID-
„ RICHS Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen
„ Römiſchen Reichs Ertzkhamerers vnd Burggrauens
„ zu Nüremberg, Irs lieben Herrn vnd Gemahels, der
„ Hochgeborne Fürſte, Herr Hainrich Pfallentzgraue
„ bey Rein, vnd Hertzog in Bairn, Ir lieber Bruder,
„ mein gnediger Herr, der hett innen Ir vatterliche,
„ mutterliche vnd ſchweſterlich Erb, und auch Irs
„ Vettern, Hertzog IOHANSEN zu Hollant etc. al-
„ ler ſeligen Gedechtnüſſe, Erbe, das auch auf Sy er-
„ ſtorben vnd gefallen were, vnd des Sy ſich auch
„ nye verzigen oder aufgeben hab. vnd die benant
„ Frau ELISABETH, gab auf vor mir in Gericht,
„ Iren gantzen vnd vollen Gewalt vnwiederrueffen-
„ lich,

Digitized by Google

„ lich, den Durchleuchtigen Hochgeborn Fürſten,
„ Herrn IOHANSEN, Herrn FRIDRICHEN,
„ Herrn ALBRECHTEN vnd Herrn FRIDRI-
„ CHEN Gebrudern, Marggrafen zu Brandenburg
„ vnd Burggrauen zu Nuremberg, Iren Sonen, meinen
„ gnedigen Herrn, Inen alle zuſammen, vnd yeden
„ beſonder, ſollich Ir obgemelt Erbe vnd Zueſprache
„ von Iren wegen zu vordern, mit Gerichten, vnd zu
„ guetlichen tagen, mit mynne vnd Recht, wo vnd an
„ welchen Stetten, vnd als oft des not ſeyn wirdet.
„ Vnd waſs alſo die benanten Ire-Sone alle Vier, oder
„ yeder beſonder, darinnen thun mit Recht oder myn-
„ ne, in guetlichen theidingen, daſs ſie des alſo macht
„ haben ſullen, als ob die benant Frawe ELISA-
„ BETH ſelbs perſonlich enngegen were, daſs die
„ benant Fraue ELISABETH das auch alſo
„ gantz ſtete halten wolle, zu Gewine vnd zu Ver-
„ luſt, vnd zu allen Rechten. Vnd daſs die be-
„ nanten Ir Sone mit ſollichem ihrem Erbe furpaſs
„ thun vnd laſſen, vnd das geprauchen ſullen vnd
„ mugen nach Irem nutz, beſten vnd fromen, one
„ Hündernüſſe Irer vnd menigklichs von Iren wegen,
„ vnd gebe Ine auch ſollich obgeſchriben Erbe vnd Ge-
„ rechtigkait ytzund ledichlichen von Irer Hande, in
„ Ir Hende, wie das denn allerbeſt craft vnd macht
„ hat, haben ſoll vnd mag vor allen Gerichten, geiſt-

Digitized by Google

„ lichen vnd werntlichen. Da Sy des alſo vor mir in
„ Gericht veriehen vnd bekannt hett, do bat mich die
„ obgenant mein genedige Fraue des Rechten zu fra-
„ gen, ob Sy das woll gethan hab mugen, vnd daſs
„ auch ſolichs woll crafft vnd macht haben ſulle, an
„ allen Gerichten, vnd vor allen Richtern zw tegen,
„ vnd zu teidingen, vnd ſonſt an allen Stetten, wo das
„ fürkhame, daſſelb ward Ir ertheilt mit gemeiner Vol-
„ ge vnd Vrtail, auf den eyde. Geben mit Vrteil
„ vndter des Landgerichts Inſigel zu Cadoltzburg am
„ Dinſtag nach Sandt Dorotheentag nach Chriſti Vn-
„ ſers Herren Geburt Vierzehenhundert Iare vnd dar-
„ nach im Drey vnd dreiſſigiſten Iaren. „

Vnd do derſelbe Brief alſo vor Vns in Gericht geleſen vnd verhort ward, da bat Vns der vorgenant Herr Georg Fiſthel durch ſeinen Fürſprecher einer Vrtail zu fragen, ob die ietzgenantenn Herren, IOHANNS, FRIDERICH, ALBRECHT vnd FRIDERICH Gebrüdere, Marggrauen zu Brandenburg etc. icht pillich, vnd von Rechtswegen bey demſelben Brief, Vrteil vnd Rechten darin begriffen, fürpaſs mere beleiben ſollten, vnd ob man In die icht pillich vnd von Rechtswegen mit des Hoffgerichts Brief vnd Inſigel beſtettigen, confirmirn, vnd darunter verſchriben ſollt, alls Recht were, alſo daſs ſy fürpaſs ſtect beleiben, vnd crafft vnd macht haben ſollen, vnd Sie auch der geprau-

chen

chen vnd genieſſen mogen vor allen Gerichten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, vnd an allen enden, das ward In alles erteilt mit gemeiner Volg vnd Vrteil, alls Recht iſt. Darümb vnd auch von Gewalts vnd Hoffgerichts wegen des egenanten Vnſers Herren des Keyſers, beſtettigen vnd confirmirn Wir In den vorgeſchriebenen Brieff, Vrteil vnd Recht in crafft diſs Brieffs. Vnd gepietten allermennigklich von deſſelben Gewalts vnd Hoffgerichts wegen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem Brief, daſs Nyemand die yetztgenanten Herren von Brandenburg etc. daran hindere oder irre in khein weiſe, ſunder daſs Sy yederman dapey getreulich handhabe, ſchütze, ſchirme vnd getreulich beleiben laſſe. Wann wer des nit thete, zu dem oder den würde man darümb richten, alls des yetztgenannten Hoffgerichts Recht iſt. Mit Vrkund diſs Briefs, der mit Vrteill von Gericht geben iſt verſigelt mit deſſelben Hoffgerichts anhangendem Inſigel.

Geben zw Basl des negſten Freytag vor dem Suntag, alſs man in der heiligen Kirchen ſingt Oculi in der Vaſten, nach Chriſti Geburt Vierzehenhundert vnd in dem vier vnd dreiſſigiſten Iaren.

Gebraucht:
Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 12. und 3●.
Zu finden:
In Scheidts Bibliotheca Hiſtorica Goettingenſi I. Theil S. 271.

Num. 52.

König Friederichs Lehenbrief Herzog Heinrichn in Baiern gegeben umb die Chur, und das Fürſtenthumb Baiern, von 1443.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Romiſcher Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs Herzog zu Oſterreich zu Sein zu Karnden, und zu Krani, Herre auf der Windiſchmarch, und zu Ponenau Graue zu Habſpurg zu Tirol zu Whirt, und zu Kiburg, Marggraf zu Burgau und Lanntgraf im Elſas, bekhennen und tun kunt offenbar mit dieſem Brieue alle den, die in ſehen oder hören leſen, daß für Uns kommen iſt, der Hochgeborn Heinrich, Pfalz Graf bey Reine und Herzog in Bayern, unſer lieber Swager und Fürſt, und hat uns gebetten, daß wir Im die Kur und die Wale des Reiches, alls das Mittaile von ſeinen Elltern, und Vordern an in kumen ſey, und andere ſeine Lande, und Herrſchaffte die er dann yzund Inne hat und beſitzet, die dann von uns und dem heyligen Reiche zulehem rürn, was wir im dann daran von Rechtens verleihen ſullen zu uerleihen Genediglich geruehten, des habn wir angeſehn redlich Bete und auch ganze und lautere Treu, die der obgenannt Hertzog Hainrich zu uns und dem heiligen Reiche hat, und habn Im alls das, was wir im von Rechtens wegen leihn ſolln gnedigelich gelihn, und verleihn Im das auch in Craft des Briefs dartzu mit wolbedachtem Mute guten Rate unſer und des Reichs Kurfürſten, Fürſten Grauen, Edeln, und Getreuen. Haben Wir denſelben Hertzog Hainrichen unſerm liebn Swager all ſeine Rechte, Freiheit, Gewonheit, Herkhomen, Lehn, Aign, Pfanntſchafft, Handueſten, Priuilegia und Brieue,

Brieue, wie die von Wort zu Wort lautend vnd die begriffen ſind, Geleicherweis, als ob ſy in dem Brieue gentzlichen begriffen wern, oder vb ſy durch recht vnd Gewohnheit hierinnen begriffen ſein ſollten, die er, und ſeine Vordern über alle Stüken, und Sachen von Römiſchen Kayſern und Kunigen vnſern Voruordern an dem Reiche erworben und darüber haben, vnd darzu ſeine Fürſtenthume, Freyheit Beſitzung, Aigenſchaffte, Veſten, Stete, Lande, Lewte, Cloſtere, Vogtey, Manne, Mannſchaffte, Lehn, Lehnſchafte, Kraiſſe, Walde, Höltzere, Puſche, Waide, Waſſer, Waſſerleuffe, Viſchweyn, Grinde, Wiltpenne, Gerichte, Zölle, Keme, Nutze, Zinſe gabe mit allen Zugehörungen, wie man die mit ſonderlichen Worten bekennen mag, die ſeine Vordern und er redlich beſeſſen, herbracht, und die ytzund innehat, genedigelich beueſtnet, und beſtettiget, beueſten, und beſtettigen Im die alle und igliche vorgeſchriebne Stuck in Craft dieſes Briefs von Römiſcher kuniglicher Macht, Volkomenheit, und mainen ſetzen vnd wellen, daß derſelb Hertzog Hainrich bei den egenannten ſeinen Fürſtenthumben vnd vnſern Lehenbrieuen, Priuilegien, Hanntueſten und allen ien Artigkeln, Puncten vnd Inhaltungen genzlichem beleiben ſoll, von allermeniglich vngehindert, vnd gebietend darumb, von vnſerm kuniglichen Gewalte Allermenigelich, das nyemand dem obgenannten Hertzog Heinrichen vnſern lieben Swager vnd Fürſten wider vnſer kunichklich Gnad, Beueſtung vnd Beſtetung hindere, oder beſchediche in khain Weis, wer aber ſtreflich dawider tete, der ſoll in vnſer, und des Reichs ſwere Vngnad veruallen ſein; Mit Vrkunt dieß Briefs verſiegelt mit vnſer kunichklichen Majeſtät anhangenden Inſigel. Geben zu Salzburg nach Chriſts Geburd viezehnhundert, und darnach in dem drew und vierzigiſten Jare, an Mittichen vor Vnſer Lieben Frauen Liechtmeſſtag, vnſers Reichs im dritten Jare.

Digitized by Google

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Ebendaſelbſt Beylage Lit. E.

Num. 53.

König Friederichs Lehenbrief Herzogen Heinrichen gegeben um die Chur, und Herzog Ludwigs Grauen zu Mortani Fürſtenthumb, von 1448.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig; bekhenen, vnd tun kund offenbar mit dieſem Brieue allen den die in ſehn oder hören leßen, das für vns kommen iſt der Hochgeborn Heinrich Pfalz Graf bey Rein und Hertzog in Beyern, vnſer lieber Swager vnd Fürſt, vnd hat uns mit vnnterdeanigen Vleis embſiglich gebetten, daß Wir Jm die Kure vnd Wale des heiligen Reichs alls die von ſeinen Vorvodern an in kumen ſeyen, und dargu vnſers lieben Oheimb Herzog Ludwigs von Beyern Grauen zu Montani ſeligen gelaſſen Land vnd Leute mitſambt allm irn Heren, Wirdigkeiten, Regalien vnd Rechten auch Herrſchaffte, Sloſſe, Steten Markhten, Dorffern und anderm gute ſo etwann der egenannt Herzog Ludwig hinder ſein gelaſſen hat, was dann von vns und dem heylichen Reich zu Lehen rürt, zuverleihen genedigelich geruhten, vnd wiewol das bisher verzogen, und nit beſchehen iſt, So haben wir doch angeſehen des egenannten vnſers Swagers Herzog Heinrichs vleiſſig bete, vnd auch ganze vnd lautere

Trew-

Trewe, die er zu Uns, und dem heiligen Reich hat, vnd haben Im ſolch Lande, Lewte und Wirde, Herrſchaffte, und andere Gute, ſo der benannt Herzog Ludwig hinder ſein gelaſſen hat, vnd das von Uns, und dem Reich zu Lehen rüret, Genedigelich verliehen, vnd verleihen Im das auch zu ſeinen Rechten mit wolbedachten Mute, gutem Rate Unſerm vnd des Reichs Fürſten, Grafen, Edeln, und Getreuen in Craft diß Briefs von Römiſcher kuniglicher Macht, was wir Im dann daran von Rechtswegen leihen ſullen vnd mügen, doch andern an Iren Rechten unvergriffen. Uns auch der egenannt Herzog Hainrich darauf gewondliche gelübde vnd Huldung getan, alls ſolchen Lehen Recht iſt. Mit Urkhund dieß Briefs verſigelt mit Unſer kunigklichen Mayeſtat anhangenden Inſigl. Geben zu Wien nach Chriſti Geburd Vierzehnhundert, und darnach in dem acht, und vierzigſten Jar, am Monntag nach dem Suntag Letare zu Mittenfaſten, unſers Reichs im achten Jar.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Eben daſelbſt Beylage Lit. F.

Num. 54.

Keyſer Friederichs Lehenbrief, darinn er nach Herzog Heinrichs Tod, ſeinen Sun Herzog Ludwigen

wigen die Cur, und das Herzogthumb Bairn verleihet, von 1451.

Wir Friederich rc. bekhennen, und tun kund offenbar mit dieſem Brief allen den, die in ſehen oder hören leſen, das für vns komen iſt der Hochgeborn Ludwig Pfalzgraf bey Rein vnd Herzog in Bayrn, vnſer lieber Oheim, und Fürſt, alls Wir in Vnſer kuniglichen maieſtät ſein geſeſſen, vnd hat Vns gebeten, das Wir Im die Kure, und Wale des Reichs, alls die mit Tail an weilant den Hochgebornen Heinrichen, auch Pfalzgrauen bey Rein, und Herzogn in Beyern, ſeinen Vater ſelichen Gedechtniß von ſeinen Elltern und Vordern, vnd nach Abgang mit Tod des benanten ſeines Vaters Herzog Heinrichs auch an in khumen ſey, und darzu ſeine Land vnd Herrſchafft, die er dann yetz innehat vnd beſitzet, und von Vns und dem heiligen Römiſchen Reich zu Lehen rueren, zuverleihen genediglich geruehten, des haben wir angeſehen des obgenannten Vnſers lieben Oheims vnd Fürſten Herzog Ludwigs redlich, und zimlich bete, auch die ganz lauter Trew, die der benannt Vnſer Oheim zu Vns, und dem heyligen Reiche hat, vnd haben darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Rate Vnſer, und des Reichs Fürſten, Grauen, Edeln und Getreuen den vorgenannten Vnſern Oheimen vnd Fürſten Herzog Ludwigen ſeine Land, und Herrſchafft in obern und niedern Beyern vnd auſſen halb an andere Ennten gelegen, die er yetzt innehat, und beſitzt, und alles das, was Wir im von Rechtswegen leihen ſollten gnediglich verlihen, vnd leihen jm die auch von Römiſcher kunigelicher Macht, volkomenheit in Craft dieß Briefs. Wir haben auch dem vorgenannten vnſerm Oheimen Herzog Ludwigen alle und ygliche ſeine Rechte, Freyheite, Gewohnheit, Herkhomen Lehen, aigen, Pfantſchaffte, Hantueſten, Priuilegia

gia vnd Brieue, wie die von Wort zu Wort lauten und begrifen ſind, geleicher Weis, alls ob ſy in dem Brief gentzlich begriffen weren, oder ob ſy durch Recht oder Gewohnheit hierinnen begriffen ſeyn ſollten, die ſeliger Gedechtniß Hertzog Hainrich ſein Vater, ſeine Eltteren, und Fordern über all vnd iglich Stucken und Sachen von Römiſchen Kayſern, und Kunigen Vnſern Vorfarn am Reiche erworben, und darüber haben, vnd dartzu ſeinen Fürſtentumbe, Freyheit, Beſetzung, Aigenſchaft, Veſten, Stete, Land, Leute, Clöſter, Vogteien, Manne, Mannſchafte, Lehen, Lehenſchaffte, Kraiſſe, Velde, Hölzer, Puſche, Waide, Waſſer, Waſſerleuffe, Viſchereuen, Geiaide, Wildponne, Gerichte, Zolle, Enne, Nutze, Zinße und Gabe mit allen iren Zugeherungen, wie man die mit ſonderlichen Worten benennen mag, die ſein Vater Hertzog Hainrich, ſeine Eltern, vnd Vordern redlich beſeſſen, und herbracht haben, vnd der genannt vnſer Oheim Herzog Ludwig yetzt in niedern und obern Bayern innehat, gnediglich beueſtnet, confirmiret, und beſtettiget, Beueſtnen, Confirmiren, und beſtettigen Im all vnd jglich vorgemelt Stükh und Sachen von egemeldter unſer kunigklichen Macht, Vollkomenheit in Craft dieß Briefs, und mainen, ſetzen, und wollen, daß derſelb Vnſer Oheim Herzog Ludwig bey den egenannten ſeinen Fürſtenthumbe, Land Herrſchaffte unſern Lehen ſeinen vorgemeldten Brieuen, Priuilegien, Hantueſten vnd alln iren Arttigkeln, Puncten vnd Innhaltungen genzlich beleiben ſol von allermeniglich vngehindert. Vnd Wir gebieten darumb von Vnſerm kunigklichen gewalt ernſtlich vnd veſtichelich allermeniglich mit dieſem Brief, daß nyemands den obgenannten Herzog Ludwigen, Vnſerm lieben Oheimen, vnd Fürſten wider dieſe Vnſer kunigliche Veſtigung, vnd Beſtettigung hinder, oder beſchedige in khain weis. wann wer ſtreflich dawider tete, der ſol in Vnſer, und des Reichs ſwere Vngnad verfallen ſen. Mit Vrchund dieß Briefs verſiegelt mit vnſer kuniglichen Mayeſtät anhangenden Innſigl. Geben

ben zu Neuenſtat an Monntag nach dem Sonntag als man in der heyligen Kirchen in der Vaſten ſinget Reminiſcere, nach Chriſti Geburd Vierzehnhundert und hernach in dem ain und funfzigſten, vnd Vnſers Reichs im aindlefften Jare.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Eben daſelbſt Beylage Lit. G.

Num. 55.

Vertrag zwiſchen König Georgen zu Böheimb, und Pfalz-Graf Otten bey Rhein, und Hertzogen in Bayern, wegen der von der Cron Böheimb occupirten Schlöſſer, Städt und Märckte, de Anno 1465.

WIr GEORG, von Gottes Gnaden König zu Böheimb, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg und Schleſien, und Marggraff zu Laußnitz etc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund vor allermänniglich, vor uns, unſere Erben und Nachkommen, Könige und die Cron zu Böheimb, als Irrung zwiſchen unſer, als von der Cron zu Böheimb wegen, und dem Hochgebohrnen Fürſten, unſern lieben Freund, Otten, Pfaltz-Graffen bey Rhein, und Hertzogen in Bayrn, geweſen ſeynd, antreffend etliche Schloß und Städte, der eins Theils von uns, und unſere Cron zu Bö-

Böheimb zu Lehen rühren, und etlich erblich dazu gehören, ſolcher Irrung wir mit guter Wilkühr, auf die Durchleuchtigſte Fürſtin, unſer liebe Gemahl, Frau Joanna, Königin zu Böheimb, Marggräfin zu Mähren, Hertzogin zu Lützenburg und Schleſien und Marggräfin zu Laußnitz, und dem Hochgebohrnen Fürſten, unſern lieben Schwäher, Herr Ludwig Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Ober und Nieder Bayern, zu freundlichen Vertrag komen ſeyen; Als hat der genante unſer lieber Schwähr, Hertzog Ludwig, andere ſeiner anliegende Geſchäffte halber, zu ſolcher fürgenommenen Betheidigung perſönl. nit mögen kommen, ſondern an ſtatt und in Macht ſeiner Lieb, ſeine Räthe geſandt, und ſeynd alſo durch die benanten Theidigungs-Leute, freundlich geeinet und entſchieden worden, alſo daß die Städte und Schlöſſer, die Hertzog Otto eines Theils innenhat, und doch dieſelbige mit ſampt andern Schlöſſern und Städten von der Cron den Herrn von Bayern, umb eine Summa Gelds, nach Inhalt unſer Vorfahren Brieff darüber lautend, auf Wiederlöſung verpfendt ſeynd, daß es bey ſolcher Verpfändung biß auf Anderlöſung bleiben und beſtehen ſolte, Item umb die Schlöſſer und Städte Dennersberg, Hohenfels, Hartenſtein, Stirberg, Petzenſtein, Derndorff, Hohlenberg und Strahlenfels, die eines Theils von uns und der Cron zu Böheimb zu Lehen rühren, die Hertzog Otten innenhat, iſt betheidiget worden, daß wir, alle unſere Nachkommene Könige zu Böheimb, Hertzog Otten, und ſeinen Lehens-Erben, für und für, das vorgeſchicht, ſo dickh ſolche Schlöſſer und Städte leihen ſollen und wollen, immaßen, und wie ſolche Schlöſſer und Städte vormahls vor uns, unſern Vorfahren zu der Cron zu Böheimb zu Lehen gangen ſeynd, und als wir ſonder Forderung, von wegen unſer Erb-Schloß und Städte, Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg und Bernau, zu Hertzog Otten gehabt haben, ſeynd wir durch Freundſchafft und ſonder Gnad bewogen worden, und haben mit gutem Rath und wohlbedachten Muth, ſolche genante unſere Erb-Schlöſſer und

Städte, den obgenanten Hertzog Otten, und ſeinen Lehens-Erben zu Lehen verliehen, mit ſolcher Unterſchied, daß er die hernach geſchrieben ſeine Städte und Schlöſſer, unſern nachkommenden König und der Cron Böheimb dargegen zu Lehen begeben und gemacht hat, nemlich Heimberg, Hollenſtein und Freyenſtadt, alſo daß er und ſeine Lehens-Erben, die genandte Städt und Schlöſſer mit ſampt den obgeſchriebenen Städten und Schlöſſern, in obgeſchriebener Maaß, die wir ihm zu Lehen reichen, ſambtlich und ungehindert, als offt das vorgeſchicht, von uns und unſern nachkommenden Königen und der Cron zu Böheimb, zu Lehen empfangen und tragen ſollen, ohngefehrlich; Inſonderheit aber iſt bedeitnigt worden, daß die Städte und Schlöſſer Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg und Bernau, uns, unſern nachkommenden Königen, und der Cron zu Böheimb ewiglich zu unſer Nothdurfft wieder menniglich offen ſeyen und bleiben ſollen, ausgenohmen die Herrn von Bayern, die jetzo von dato dieſes Briefs an zu rechnen im Leben ſeynd, gegen und wieder dieſelbe iſt Hertzog Otto, und ſeine Erben, uns, unſere nachkommende Könige und der Cron zu Böheimb, noch jemands von unſern wegen nicht ſchuldig noch pflichtig, mit der Oeffnung der benanten Schlöſſer und Städte zu gewartten. Es wäre dann Sache, daß dieſelbe Herrn von Bayern, oder welcher der were, uns, unſern Nachkommen Königen und der Cron zu Böheimb, Unbilligkeit zufügen würde, darumb ſie dann das Recht nit dulten wolten, und welche Herrn von Bayern Irrungen wegen, uns, unſern nachkommenden Königen, und der Cron zu Böheimb gewunnen, ſolten Hertzog Ott ſeine Erben, oder die ſolche Schloß innenhätten, den, oder dieſelben Herrn von Bayern, der Verpflichtung ſolcher Oeffnunge unterrichten, und begehren gütliche Austrag, oder billigen Rechten Verfolg zu thun, und ob ſie vermeynten, ſolches ungern abſchlagen wolten, und das erbiethig weren, ſollen wir und unſer Nachkomen, König zu Böheimb, zween unſere Räthe, und Hertzog Otto, ſeine Erben, oder der ſolches

Schloß

Schloß innhätte, zween ihrer Räthe zu den Unſern gen Eger ſchicken, erkennen zu laſſen, ob der oder dieſelben Herren von Bayern billig Recht erforderten, oder erbietig wären, wurde dann ſolches gnugſamlich erſunden, ſo ſolte Hertzog Ott, ſeine Erben, oder der ſolches Schloß innhette, nit ſchuldig ſeyn, mit der Oeffnung wieder den oder dieſelben Herrn von Bayern in obgeſchriebener Maaß zu erwarten. Wo aber die Herrn von Bayrn, welcher der were, durch die vier Räthe, in Verachtung gütlichen Austrags, oder billigen Rechtens erkant, und erſunden wurden, alsdann ſolten ſolche Städte und Schlöſſer, wieder die oder denſelben Herrn von Bayrn, gleich ſo wohl als andern, zu aller Nothdurfft, uns, unſern Nachkommene König, und der Cron zu Böheimb offen ſeyn und gehalten werden, wieder menniglich. Mechten aber ſich die 4. Ihrer Erkandtnus nit vertragen, ſo ſollen wir und unſer König zu Böheimb, auch Hertzog Ott, oder ſeine Erben, und die ſolches Schloß innenhaben, Ob Leute darin ſeyn, und der Sach halber ein Beſchluß machen, wie es umb die Oeffnung der Schlöſſer und Städte beſtehet, dabey es dann bleiben ſoll, als ſolches der Revers-Brief, den wir darumben inhaben, clärlich inhalt und ausweiſet, da, wann wir unſer Nachkommen König zu Böheimb, oder jemand von unſertwegen der Oeffnung begehren und brauchen würden, ſollen und wollen wir unſern Nachkommen und männiglich von unſerwegen Hertzog Otten ſeine Erben, und die ſolches Schloß und Stette innenhaben, auch die Ihren ſolcher Oeffnung Koſtfrey und ohne Schaden halten, ohngefehrlich, und darauf haben wir den obgenanten Hertzog Otten, ſolcher obgenandte Städte und Schlöſſer mit ihren Zugehörungen, in obbeſchriebener Maaß, zu Lehen geliehen, als dann der Lehen-Brief, den er darumb innhat, clärlich innhat und ausweiſt, und nachdem wie ſolches vorobgeſchrieben ſtehet, durch die obgenanten unſer lieben Gemahl, die Königin, unſers lieben Schwährs, Hertzog Ludwig von Bayrn Räthe, mit unſern und der Cron zu Böheimb Fürſten, Herrn und Räthen, die darbey und mit

mit geweſen ſeyn, guter Willkühr und Wiſſen bedeitingt und geſchehen iſt, ſo ſoll ſolches alles für uns zu ewigen Zeiten von unſern Nachkommen König, und der Cron zu Böheimb, Fürſten, Herren, auch allermänniglich gantz ſtett ohne Eintrag gehalten werden, und bey ſolchen Dingen seynd die unſere und der Cron Böheimb Fürſten, Herren und Räth geweſen, der Ehrwürdige, und die Hochgebohrnen Protaſius Biſchoff zu Ullmitz, Victorin, und Heinrich Gebrüder, Hertzogen zu Münſterberg, Graffen zu Glatz, und Herrn zu Kunſtadt, zu Podigrath, unſer Fürſten andächtiger und lieber Sohn, und die Edlen und Geſtrengen Johann von Zotzenberg, Leb von Ratzenthal, oberſter Richter, Kundtezig von Straze, oberſter Hoffmeiſter, Heinrich von der Lipp, oberſter Marſchall des Königreichs zu Böheimb, Heinrich von Michelsberg, oberſter Camerer der Landtaffel, Johann von Collobrath, Letzdeizig, Gnietzig und Collobrath und Jziſtlebitz, Penes von Collobrath, Vogt der Land und Reichs-Städten, Carl von Sblaß, Unter-Cammerer zu Mähren, Zdemirckh, Kaßka von Poſtubern, Müntzmeiſter zum Kutenberg, J. Georg von Leichtenberg, zu Branau, Albrecht Koſtka, von Poſtubitz, Vogt zu Lußitz, Hainrich Zazimarn von Kunſtatt, Püviarm von Gutenſtein, Schlabata von Slun, Hoffmeiſter unſers Königl. Hoffs, Czenick vnd Klingenſtein, Procurator, Geſcheckh von Lobkowitz, Poue von Gänßdein, und Scaly Wickilas von Gutenſtein, Deryießky, Peter Gdutimetz von Oſtroniritz, Wentzel von Walezau, Unter Cammerer des Königreichs, Jobſt von Einſidel, Königl. Secretarius, und Plinhard Preckav Naſelii, Haubtman des Fürſtenthumbs zu Troyau, und andere unſere Räthe, ſo dabey geweſen; Mit Urkund dieſes Brieffs verſiegelt mit Unſern Königl. anhangenden Jnſigl. Geben zu Braag, an Sontag nach St. Margarethen Tag, nach Chriſti Geburt 1465. Jahr, unſers Reichs im achten Jahr.

Jacobus de Radau.

Ad Mandatum A. Regis.

Ge-

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 63. wie auch:

In der Beantwortung der zu Berlin erſchienenen Betrachtungen ꝛc. S. 40. ſodann:

In den Anmerkungen über die Unpartheyiſchen Gedanken — — beſonders über das 4te Hauptſtück die Böhmiſchen Lehen in der Obern Pfalz betreffend. München 1778. S. 13.

Zu finden:

In du Mont Corps dipl. T. III. P. I. S. 330. und:

In Lünigs Reichs-Archiv Parte Spec. Contin. 2. Fortſetzung 1. S. 964.

aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 56.

Königs Matthiae in Hungarn und Böhmen Lehn-Brief von Pfalz-Graf Otten den Jüngern bey Rhein, und Herzogen in Bayern, über Auerbach, Eſchenbach, Freyenſtadt, Wolffſtein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenſtein, Stirberg, Strahlenfels, Rotenberg, Bernau, Heimberg und Holnſtein, de An. 1479.

Wir Matthias von Gottes Gnaden zu Hungarn und zu Böhaimb, Dalmatien, Croatien König, Herzog an der Schleſy und Lutzenburg, Marggraff zu Mähren und Luſitz, bekennen offentlich mit dem Brief allen Leuten, gegenwärtigen und künfftigen, als weyland

land Herr Georg, König zu Böhaimb, unſer Vorforder, ſich mit dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Otten, Pfalzgrafen bey Reyn, und Herzogen in Bayern, Unſern beſondern lieben Freunde und Rathe, von etlichen Schloß und Stadt wegen, die von Uns und der Cron zu Beheimb zu Lehen, in Zwitracht geſtanden, und doch vereinig ſeyn, nach Lauth etlicher Verſchreibungen darumb ausgangen, darauff iſt für Uns komen der obgenannt Herzog Ott, und hat uns in Fleiß freundlich gebetten, daß Wir Jhm dieſe hernach benannte Städt und Schloß mit allen ihren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen noch hindangeſetzt, zu leyhen gnädiglich geruheten. Wann die von Uns und unſerm Königreich zu Böhaimb zu Lehn rührten, haben Wir angeſehn ſolch Sein fleißig und freundlich Bitte, und beſonder die Liebe und Freundſchafft, ſo Wir gegen Jhm tragen, auch die treuen und willigen Dienſt, ſo Er Unß und Unſerm Königreich Böhaim gethan hat, und hinfür anthuen ſoll und möge, darumben haben Wir Jhm mit wohlbedachten Muthe, gutem Rath und rechter Wiſſen die hernach benannte Schlöſſer und Städt, mit ſamt allen und ieglichen Zu- und Eingehörungen, nichts ußgenommen, noch hindangeſetzt, gnädiglich verliehen und gereicht, leyhen und reichen Jhme und Seinen Lehens-Erben die von Königlicher Macht hiermit in Krafft des Brieffs, ſolche Schlöſſer und Städt nun hinfür von Uns, Unſern Nachkomen, Königen und Unſerm Königreich zu Böhaimb, ewiglich zu rechtem Lehen inhaben, halten, beſitzen, genüſſen und gebrauchen, als dann ſolcher Lehn Recht und Gewohnheit iſt, von Uns, Unſern Nachkommen und männiglichen ungehindert, doch Uns an Unſern Oeffnungen, Oberkeiten und andern Gerechtigkeiten unvergriffen. Darauff hat Uns der obgenannte Hertzog Ott laiblich zu Gott und den Heiligen Ayde und Gelübde gethan, und Unſern Nachkomen, Königen, und Unſerm Königreich zu Böhmen getrew und gewärtig zu ſeyn, Unſern Schaden zu warnen, und Frommen zu fürdern, und alles das thuen, das ein Lehns-Fürſt und Mann einem König

Digitized by Google

nig zu Böhaimb, als ſeinem Lehns-Herrn ſchuldig und pflichtig iſt ohne Geferde. Und ſind das die Städt, vorerſt Auerbach, Eſchenbach und Freyenſtadt; Item das ſind die Schlöſſer Wolffſtein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenſtein, Stirberg, Strahlenfels, Rottenberg, Bernau, Heimberg und Höllnſtein. Mit Urkund dieſes Brieffs beſigelt mit Unſerm Königlichen groſſen anhangenden Inſiegel. Geben Ofen, am Sontag Invocavit in der Faſten nach Chriſti Geburth vierzehen hundert und in dem neun und ſiebenzigſten, Unſere Reiche des Hungariſchen im ein und zwanzigſten, und des Böhaimbiſchen im zehenden Jahre.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 64.
Zu finden:
In Lünigs Corp. Juris Feud. T. II. S. 42.

Num. 57.

Herzog Albrecht von Bayern gedrucktes Ausſchreiben gegen ſeinen Herrn Bruder Herzog Chriſtof, wegen derer Erbtheilungs Strittigkeiten, welche ſie mit einander gehabt haben. Ao. 1485.

Von Gotts Genaden Albrecht pfalzgrave bei rein und Herzoge in obern und nydern bayern.

Unſern gunſtlichen gruß zuvor, fürſichtigen weiſen beſunder lieben. Unſer pruder Herzog chriſtof hat pißher etwo lang vil mutwilliger hendel von uns darzu ganz ungeurſacht wider uns fürgenumen, die

wir als der, der zu auffrur nit genaiget iſt, nit imſunder vnſern lannden und leuten zu gut gedult haben. Nun langt uns an, wie wir von im vil verungelimpffet, dardurch wir geurſacht werden, dargegen unnſern waren gelimpff und geſtalt ergangener henndel zu offenwaren. Wir ſind auff ein zeit durch unſern lieben bruder, Herzog Sigmunden ꝛc. ꝛc. vnd ettlich vnſer landtleut mit vnſerm bruder Herczog Criſtoffen vertragen worden, das wir zehen ganncze jar regierender furſt vnſer land und leut ſein ſöllen, dieſelben jar zu vnſer lieben frauen lichemeßtag nächſt aus, und verſchinen ſind, laut des vertragbriefſs, der mynndern zal im funf und ſiebenzigſten jar außgangen. Nach enndung ſölichs vertrags, hat er ettweuil fußknecht beſtellt, der ettlich zu im in das Slos zu lantperg gepracht, die andern in nähen dabey gelegt, in meynung vnnſer ſtat und die inwoner daſelbs zu überfallen, Sie auch fürter vnſer land und leut daraus zu beſchedigen, alsdann die ſeinen vnuerporgen geſagt, deßhalb vns die vnſern alß Regirunden fürſten, ſie vor ſölcher ſchwärer ſorg vnd beſchedigung zuuerhuten angerufft haben, Vnd ſo wir nun unſſelbs, auch ine, vnſern land vnd leuten, des wol ſchuldig geweſt ſind, haben wir im geſchriben, Nach dem die zehen jar, die er landßperg innen gehebt hab, laut obgerurts vertrags, zu liechtmeß nechſtauß und vergangen ſeyen, Begeren wir an in, bey den ſeinen im Sloße daſſelbs zu beſtellen, uns des abzutreten ꝛc. . . Vnd ſölich abtrettung uber etlich teg darnach, an ſeinen pfleger, vlrichen Adeltzhouer vnd hannſen dieſer begeren laßen, die das on alle widerrede willigklich getan, und dabey geſagt haben, ine ſey von vnſerm bruder vorgenañt iren herrn vor acht tagen beuolhen geweſt, Ob wir oder yemant von vnſern wegen, das bemelt Sloß eruodern würde, uns das alſdenn abzetretten, vnd haben vns bald dabey piten, in ettlich, wein ſchmalcz, und Hew ettlichs vnſerm bruder, vnd eins teils im den pfleger zugehörig, abzekauffen, das wir getan, und wol bezalen, im auch all ander varende hab nit pfennigswerth außgenummen,

men, frey und on alle irrung volgen laſſen, und darzu wägen geſchafft. Wiewol unſer bruder Herzog Criſtoff, als wir berricht werden, außgibt, wir ſollen in ſeiner varenden Hab, Silbergeſchirr kleider und anders entwert haben. das ſoll ſich nymermer erfinden, dann wir haben im und den ſeinen wedr pfennings, noch mer wert enpfremdet, oder entpfremden laſſen. Vnd als darnach ettlich vnſer landtleut vnd diner, ſo mit unß zu lanndſperg, hie von uns geſcheiden. Vnd auff dem weg geweſt ſind, wider anheyms zereytten, Haben der genannt vnnſer pruder vnnd dye ſeinen auff ſy gehalten, über das ſy ſich zu im gannez keines argen verſehen haben, Sie unbewart vnnd vnentſagt, angegriffen, niedergeworffen, gefangen, etliche vom leben zum tode pracht, in darczu ir habe, gellt, kleinet und anders gewaltiglich genummen, villeicht auff meynung als ſollen ſy ſein entſagt veind vnnd worden ſein, durch ein ſchrifft im, ee ſy mit vnns gen landſperg geriten ſind, getan, lautendt, Nachdem wir ſy als vnſer diner in vnſern dienſt geuodert, ob ſy nu darinnen zu icht geprauchت würden das wider in, darum in notwer ir ere zu bewaren, das wöllen ſy mit ſolcher ſchrifft getan haben ꝛc. Nun geſteen die vnſern nit, daß ſy dadurch ſein entſagt veinde, dann ſy ſind von uns wider in ganez zu nichte, das bewarung irer eren bedurfft hab, gebraucht worden, haben auch im oder den ſeinen, weder an iren leiben oder güttern, gar keinen ſchaden zugefügt, vnd ſind vns darzu etlich vnſer diener erſchlagen und gefangen, die er zuſamt empfrembdung irer hab vnd guts, noch gefengklich helt, dye im gar nichts geſchrieben haben, das wider den vertrag iſt, zu Regenſpurg durch weiland den Hochgebornen Fürſten vnſern lieben Vettern Herrn Ludwigen pfalleʒgrauen bey Rein Herczogen in Nidern und Obern Bairn ꝛc. ꝛc. ſäliger gedechtnus und ander zwiſchen vnns baiden, der mynndern zal ym zwey vnd ſiebenzigeſten iar gemacht klar ynnhaltent das keiner den andern beſehden oder bekriegen ſoll, bey verlieſung einer peen. in dieſelben er dadurch nitt allein Sunder auch

 in

in peen der guldin bull Künigklichen reformacion zu Francfort, vnd vier järigen erſtreckten friden zu Regenſpurg außgangen, vnd nemlich von aller ſeiner anvorderung vnnd gerechtigkeyt als verwürckt geuallen iſt. Als das die angezaigt guldin bull Künigklich reformacion, vnnd vier ierig fried klerlich außweiſen. Darüber hatt därnach uff den gutlichen tag, am Montag vor Annunciacionis marie nechſt vergangen czu landßhut vor den Hochgebornen Fürſten vnſerm lieben vettern herrn Georgen pfallczgrauen bey Rein Herczog in Nidern vnd obern baiern Vnd auch des Hochgebornen Fürſten vnſers lieben Öheims herrn Sigmunden Erczherczog zu öſterreich ꝛc. Reten gehalten, der bemellt vnnſer Bruder ein vnzimlich vordrung an vnß getan das Regiment vnd teylung vnnſers Fürſtenthums berurende. Darzu haben Wir geantwurt Wir ſeien ym keinerley teylung oder Regiments berurtes Fürſtenthumbs ſchuldig aus nachuolgenden vrſachen, Dye erſt das teylung der fürſtenthumb nach ſag gemeiner geſchribner Recht geiſtlicher vnd weltlicher auch der Guldin Bullen verpoten. Dye ander das wir vor ym zum Regiment der Eltter ſeien. Zum drittten haben wir weyter angezaigt zu den zeiten als Herczog Ludwig Graue zu mortani gegen vnſern Anherrn vnd vettern herrn Ernſten und herrn Wilhalmen all Herczogen zu Bayrn vor weyland herrn Sigmunden Römiſchen keyſer ſäliger gedechtnus zu preßburg von Erbſchafft wegen des Niderlands zu Bayrn durch Herczog Johannſen von holland ſeligen verlaßen in Recht geſtanden ſeien etlich brieff von vergangen teylungen des lands zu Bayrn ſagen in recht fürkommen, vnd als Haupt czu Bappenheim, des heyligen reichs Erbmarſchalk die gehört hab. Sey er in recht fürgetreten hoffennt das genant Niderland wär dem Reich verfallen und ledig worden, dingt deßhalb den genannten keyſer Sigmunden darin ſein recht auß darauff hab derſelb keyſer Sigmund als Richter geſprochen, nicht allein das Niderland, Sunder das ganze land zu Bayrn ſeye ym und dem Reich ledig vnd verfallen,

Nemlich

Nemlich darumb/ das zu derſelben fürſten zu Bairn teylung dye ſy getan hetten on Römiſcher keyſer oder künig/ als der rechten lehenherren willen vnd wiſſen/ derſelben lehnherrn gunſt vnd will nie kommen wär. Yedoch auß ſundern gnaden domit er denſelben fürſten vnd dem hauß zu Bayrn genaigt geweſt wär hätt er in ſoliches begeben das land wider an ſy gewendet und in das geben/ alles nach laut eines vrteylbrieffs zwiſchen den vorgenanten fürſten der myndern zal ym neun vnd dreiſſigeſten iar außgangen. Daraus werde verſtanden daz durch vor angezaigte geſchribne recht teylung der fürſtenthumb verpoten das ſy auch in übung und vormals wieder vergangen vngebürlich teylung des lands zů bayrn auch gebraucht worden ſeien. Dyſe vrſachen haben auch vnſern aller genedigeſten herrn herrn Fridrichen Römiſchen Keyſer bewegt, das er durch ſeinen offen brieff der mynderen zal im vier und achtzigeſten iar außgangen auß keyſerlicher macht und rechter wißen vnſerm vorgenannten Bruder Herczog Criſtoffen geboten hat/ bey verlieſſung ſeines teyls an unſern fürſtenthumb zuſtund ſo er darwider thet an ſein Keyſerlich genad vnd das Reich on mittel als verwürkt verfallen zeſein. Vnd darzu einer peen Nemlich Hundert Mark löttigs golds in ſein keyſerliche Camer vnablaßlich zubezalen/ das er on alles verziehen nach genugſamer verkündung ſoliches gebotbrieffs ſein fürnemen der teylung abſtelle/ das Fürſtenthumb vngeteylt vnd es bey vnſer Regierung/ als vor im des Eltern beleiben laſſe/ domit daſſelb vnſer Fürſtenthumb ſeiner keyſerlichen genaden vnd des Reichs aigenthumb wider vorberürte geſchribne recht geſatzt vnd ordnung ſeiner uorfarn am Reich/ vnnd ſunder wider keyſer Sigmunds ſeines vorfarn aygen rechtſpruch/ vor angezaigt nit in verenderung geſetzt oder geſchmelert werde ꝛc. Vnd wiewol wir demſelben vnſerm Bruder auß vorgeſatzten vrſachen/ nit allein teilung vnd regierunghalben/ vnſers Fürſtenthumbs/ Sunder auch ander ſein anſprach oder vordrung ſeines väterlichen erbteils/ nichtz ſchuldig ſeien/ ſein verhandlung/ vnd dargegen die innhaltung der Guldin Bull Küniglichen reformation/

vnd vier ierigen friden angeſehen, Yedoch vnſerm vorgenantten lieben vettern Hertzog Georgen, vnd den öſterreichiſchen Räten als vnderte- digern zu gefallen, vnd vnſern halb nach red zuuerkommen, Haben wir vns gütlich erboten ym zu geben ſouil als Herzog Sigmunden dem Elteſten, oder Hertzog Wolfgangen dem iüngſten vnſerm Bruder, oder aber den vierdten teyl der gült vnſers fürſtenthumbs außgeſchloſ- ſen, was über das regiment gee, nach innhalt der rechnung, in nech- ſten vertrag zwiſchen vnns und ym zu Straubing in ſeinem beyweſen geſchehen, Solichs hat er alles veracht, vnd nicht aufgenommen, vnd dye weil wir ym nun als der Elter vor angezaigten Vrſachen nach- weder Regiments noch teylung vnnſers Fürſtenthumbs ſchuldig ſind, auch das nit zethun haben oder mügen, So haben wir vnns auff vorberurts ſein abſchlagen vnndt verachten vnnſers gutlichen erbietens vmb ſein vermaint ſprüch vnnd vordrung zu recht erboten Für vnn- ſern vorgenannten allergenedigeſten Herrn den römiſchen Keyſer vnn- ſern ordenlichen richter, Wo es ihm aber nit gemaint wär, Nach- dem wir dann umb teylung vndt regiment vnnſers Fürſtenthumbs als ein lehenman niendert anderſwa dann vor vnnſern lehenherrn darumb rechtens pflegen ſollen vnnd mügen, So haben wir vnnß verrer er- botten ym auſſerhalb der angezaigten zwaier ſtücke regimennt vnd teylung berurennde, vmb ſeine Sprüche vnnd vordrunng ſeines vät- terlychen Erbteyles rechtes zu ſein, vor vnnſerem vorgenannten lieben oheimen vnndt vettern bayden ſam̃entlich oder ydem ſunderlichen, oder vor vnnſer aller Geprüder landtleuten, der yeder ein gleiche anzahl neme, doch alßo das er vns umb vnſer ſprüch vnndt Anvorderung ſo wir zu im haben, an der ennde einem, Welichs er aufnymmet wi- der rechtens ſey, das eins mit dem andern zugee, Vnndt was do ſelbs mit recht erkannt werde, dabey vngeweigert zubeleiben, Sölch vnnßer entlich vnnd ſcheunig erbietung rechtens, hat er auch verachtet und nit aufgenum̃en, ſunder dagegen vngepürlich rechtpot fürgeſchlagen, auf meynung erkennen zelaſſen, ob er geyſendet, vnd entſezt des ſei-

nen

nen ſchuldig ſey zum recht zekommen, Hoffende, wo wir das auff-
nemen, jn recht einen vorteyl zu erlangen, als ſolt dardurch von
vnns begeben, vnd bekennt ſeyn, das wir in gepfendt, oder des ſei-
nen entſezt hetten, des wir jm doch als vorſteet nit geſteen, vnd iſt
vnförmlich auch on not, jn recht eynig erklerung zehörn, Ob ein
klager gepfendet, zum recht zekomen, ſchuldig ſey Nach dem allen die
das recht wiſſen, vnuerporgen, das nyemandt ſchuldig iſt, zeklagen
er ſey gepfendt oder vngepfenndt Vnndt ſind in ungezweifelter hoff-
nung, aus dem allen werde gar klerlich verſtanden, daß wir vnns
gegen vnnſerm vorgenannten Bruder jn güticheit vnd zum recht-
mer dann genugſam erboten haben, vnd aller pillicheit bey vnns
kein gepruch erſchinen ſey, das haben wir euch vnentdeckt nit laſ-
ſen wöllen, gütlich pittende, ob die ſachen, vns zu vngelimpf, vnd
anders dann vorſteet, an euch gelangt were, oder noch langen
würde, dem keinen gelauben zegeben, Auch vorgeſchribene geſtalt
vnnſers Gelimpfs vnd gerechtikeit, den vnwiſſenden, wo ir dauon
red höret vns czu gut czu entdecken, das kumbt vns von euch czu
guttem wolgefallen, wo das czu ſchulden langet, genedigklich zu
bedencken, vnd zu erkennen. Datum Münichen, an freitag, vor
ſuntags Quaſimodogenitj, anno domini &c. &c. lxxx quinto.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 39.

Zu finden:

In der Senkenbergiſchen Sammlung von ungedruckt- und raren Schrifften ꝛc. 1. Theil S. 58.

Digitized by Google

Num. 58.

Lehenbrief von Khönig Maximilian Herzog Albrechten und Herzog Wolfgangen gegeben, darin er Inen Herzog Jörgens Land, und Fürstenthumb ſambt der Chur verleihet, und die Regalia confirmiret, von 1493.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brieff, vnd tun khund allermenniglich. Wiewolen Wir aus kuniglicher Höhe vnd Wirdigkeit, darein vns der allmechtig Gott durch ſein göttliche Güte geſetzt hat, vnd angeborner Tugend, vnd Gütigkhait, alln und ygllichen vnnſern, und des heyligen Reichs Vnterthanen Gnad, und Gutthat zuerzaigen: So iſt doch Vnſer kuniglich Gemut billich mer begirlich zu denen, die Vnſer negſt geſippte Freunde, und vorderſte Glider des heiligen Reichs ſein vnd uns die Purde des heiligen Reichs helfen mittragen, und ſtete Lieb, und Trew beweiſen. Wann nu der Hochgeborne Albrecht, Pfalzgraue bey Rein vnd Herzog in Bayrn, Vnſer lieber Swager, Fürſt, und Rat, von ſein ſelbſt, und anſtatt alls Lehentrager des Hochgebohrnen Wolfgangen Pfalzgrauen bey Rein vnd Herzogen in Beyern, Vnſers lieben Oheims vnd Fürſten, ſeines Bruders, vor Vns erſchienen iſt, und hat Vns fürbracht, wie die Regalia vnd Lehen, nemlich die Chur und Wall des heilligen Reichs alls die mit taylung an weilennt den Hochgebornen Hainrichen vnd nachmals auf weylennd den Hochgebohrnen Ludwigen, vnd darnach an dem Hochgebornen Herzogen in Bayrn ſeine Vetter vnd nach deſſelben Hertzog Georgen Abgang mit ſambt allen den Für-

Digitized by Google

ſtenthumben, Landen Grafſchafften vnd Herrſchafften mit irer Zugehörung, ſo derſelb Hertzog Georg von Vns vnd dem heiligen Reich zu Lehen, gehebt, und verlaſſen hat, auf Sy, als die negſt geſippte Lehenserben von Mannesſtamm, auch nach gemeinen Rechten, vnd in Craft ettlicher Verträg zwiſchen Jr baider vorvordern Hertzogen zu Bayrn gemacht, erblich kommen, und geuallen wären, und Vns darauf alls Römiſchen Kunig und nechſten Lehensherrn demütiglich angeruffen, und gebetten, das Wir Jme von ſein ſelbs, vnd anſtatt, alls Lehntrager des gemeldten Hertzog Wolfgangen ſeines Bruders dieſelben Chur und Wall des heiligen Reichs mit ſamt den berurten Fürſtenthumben, Landen, Grafſchafften, und Herrſchafften mit Jrer Zugehörung zu Lehn zuuerleihen, auch all vnd yglich Recht, Freyheit, Gewonheit, Altherkhommen, Lehen, Aign, Hantueſten, Priuilegia, und Brief, ſo der gemeldt Hertzog Georg, von ſolicher Churfürſtenthumben, landen, Grafſchaften, vnd Herrſchafften wegen gehabt hat, zubeueſten, zuconfirmiren, vnd zubeſtetten, gnediglich geruehten. Des haben wir angeſehen ſolch des obgenannten vnſers lieben Swagers vnd Fürſten Herzog Albrechts erber zimlich bete, auch die ganz lauter Trew, die er zu Vns, und dem heiligen Reich hat, und haben darumb mit wolbedachtem Mute, guten zeitigen Rath, vnſer, und des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Grauen, Edeln, vnd Getrewen vnd rechten Wiſſen, demſelben Vnſerm Swager Herzog Albrechten von wegen ſein ſelbſt vnd anſtatt alls Lehentrager des gemeldten Hertzog Wolfgangs ſeins Bruders all, und yglich deſſelben weylennd Herzog Jörgens zu Bayrn verlaſſen Fürſtenthumb, Lande, Grafſchaften, und Herrſchaften in obern, und niedern Bayrn, vnd auſſerhalb an andern Enden, die er inngehabt, und beſeſſen hat, mit allen iren Zugehörungen nichts davon beſondert noch ausgenohmen, zu Lehen gnediglich verliehen, Jhme auch darzu alle vnd yegliche Recht, Freyheit, Gewonheit, Altherkhommen, Lehen, Aigen, Pfanntſchafft, Hanntueſten,

ſten, Priuilegia, und Brieff, wie die gemeiniglich vnd ſonderlich lauten, vnd begriffen ſind, gleicherweis, alls ob die all und yede beſonder von Wort zu Wort in dieſem Vnſerm kuniglichen Brief weren, oder ob ſy durch Recht, oder Gewonnheit hierinn begriffen ſein ſollten, die der gemeldt Herzog Jörg, ſein Elltern, vnd Vordern über all und yglich vorberurt Stukh und Sachen von Vnſern Vorfaren Römiſchen Kayſern, und Kunigen, Vnſer, und dem heiligen Reiche erworben, und hergebracht haben, vnd darzu der vermelten Fürſtenthumb Freyheit, Beſitzung, Aigenſchaft, Veſten, ſtetten, Lande, Lewt, Clöſter, Vogtey, Mann, Mannſchafft, Lehen, Lehenſchafft, Halsgericht, Landgericht, vnd ander Gericht, auch Müntz, Zoll, Gelait, Wiltpenn, Gejaid, Ertzt, Krayß, Veld vnd Holltzer, Puſch, Waid, Waſſer, Waſſerleuffe, Viſcherey, Straß, Niderleg, Ere, Nutz, Zinß, mit allen jren Zugehörungen, wie man die mit ſonderlichen Worten benennen mag, die der gemeldt Hertzog Geörg, ſein Vetter, und ir Elltern vnd Vordern redlich beſeſſen, und herbracht haben, und derſelb Hertzog Jörg in obern, und nidern Bayrn, vnd auſſerhalb an andern Ennden inngehabt hat, und ſonderlich die Freyheit, die wir vormals dem gemeldten Hertzog Jörgen gegeben haben, nemlich das nymannts, wer der were, Im, noch ſein Erben, noch ir Grauen, freyen Herren, Ritter, Knecht, Rete, Hofgeſind, Diener, Purger, Pauern, noch keiner iren Vnnderſaſſen, noch zugehörigen, noch alle die Inen zu uerſprechen ſteen, mit fremden Gerichten furnemen ſolle, gnediglich beueſtnet, confirmiret, vnd beſtett, verleihen, beueſtnen, confirmiren vnd beſtetten ſoliches alles von Römiſcher kuniglicher Macht Vollkhumenheit, und rechten Wiſſen, in Craft ditz Briefs, was wir Ihme von Pilligkhait, und Rechtens wegen daran zuverleihen, zubeueſtnen, zu confirmiren vnd zu beſtetten haben ſollen, und mögen, vnd meinen, ſetzen, vnd wellen, daß der obgenant Vnſer lieber Swager und Fürſt Herzog Albrecht zu Bayrn, von wegen ſein ſelbſt vnd anſtatt alls Lehentrager des obgenannten ſeines Bruders Hertzog Wolf-

gangen

gangen bey den vorbenannten Fürſtenthumben, Landen, Graffſchafften, Herrſchafften, Lehenſchafften, auch den Briefen, Priuilegia, vnd irn Innhaltungen, und allen anderen, wie vorgemeldt, gentzlich beleiben, und ſich des alles und yedes gebrauchen ſoll, und mag von allermeniglich ungehindert.

Der egenannt vnſer lieber Swager Hertzog Albrecht zu Bayrn hat vns auch darauf von ſein ſelbſt, und alls Lehentrager des gemeldten ſeines Bruders Hertzog Wolfgangen zu Bayrn perſondlich gewonndlich gelüpd, vnd Eide getan, vns alls Römiſchen Konig von ſolicher Regalia und Lehenſchafft wegen Getrew Gehorſam vnd gewerttig zu ſein, für ſeinen rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen, vnd zuthun, als ſich von ainen Fürſten vnd Getrewen Lehennsmann des heiligen Reichs zuthun gepürt, vngeuerlich. Vnd gebieten darauf allen, und yglichen vnſern, und des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen Prelaten, Grauen, Freyen Herren, Ritter, Knechten, Haubtleuten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Retten, Burgern, vnd Gemainden, und ſunſt allen andern Vnſern, und des heiligen Reichs Vnterthannen vnd Getreuen, in was Wirden, Stands, oder Weſens die ſein, ernſtlich mit dieſem Brief, und wellen, daß ſy dem obgenannten vnſern lieben Swager, und Fürſten Hertzog Albrechten von ſein ſelbſt und anſtatt alls Lehentrager des vermelten ſein Bruders Herzog Wolfgangs zu Bayrn an dieſer Vnſer kuniglichen Verleihung, Confirmation und Beſtettigung nichts verhindern, noch Inen noch yemands andern zu tun geſtatten, in khain Weis alls Lieb ainen jeden ſei Vnſer, vnd des Reichs ſwere Vngnad vnd Straffe, vnd darzu ein Penne, nemlich hundert mark lotigs Golts zu vermeiden, die ein yeder ſo oft er freuenlich hiewieder tete, Vnns halb in vnnſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail den obgenannten Vnſern lieben Swager und Fürſten Hertzog Albrechten zu Bayrn, und ſeinen Erben vnableſſlich zubezalln

verualln

verualln ſein ſoll. Mit Vrchund diß Briefs beſigelt mit Vnſern kuniglichen anhangenden Innſigl. Geben zu Ulm am newndten Tag des Monats Decembris Anno Domini ꝛc. ꝛc. und im dritten Jaren.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Eben daſelbſt Beylage Lit. I.

Num. 59.

König Maximilians Lehen-Brief und Confirmation der Regalien über die Chur und Herzogthumb Bairn, Herzog Jörgen gegeben. Anno 1495.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief, und tun chund Allermeniglich. Wiewol Wir aus kunigclicher Hohe vnd Wirdigkheit, darein vns der Allmechtig Gott durch ſein göttlich Gute geſetzt hat, und Angeborner Tugend und Gütigkhait allen vnd yglichen Vnnſern vnd des heyligen Reichs Vnderthannen Gnad vnd Guttat zuerzaigen genaigt: So iſt doch vnſer kunigclich Gemüte billich mer Begierlich zu denen die Vnſer negſt geſippte Fraind vnd Vorderſte Glieder des heyligen Reichs ſein, vnd Vns die Purd deſ heyligen Reichs hellffen mittragen, und ſtette Lieb vnd trew beweyſen. Wann Vns nu der Hochgebornn Geörig Pfalzgrave bey Reine vnd Herzoge in Bayrn, vnnſer lieber Oheim vnd Fürſt, durch dem Edlen Vnnſern und des Reichs Lieben Getrewen Sigmunden von Frawenberg Freyherrn

herrn zum Hag alls der Sachen ſeiner Volmechtigen Anwald mit gnugſamen verſchrieben Gewalt, denn er deſſhalben verſigellt, vor vnns hat fürbracht, zuerkhennen geben, wie er ſeine Regalia und Lehen in eigner Perſohn zu emphahen willig: Was aber dieſer zeit mit mercklichen Anligenden vnd Geſchafften beladen, deßhalben er dieſer Zeit zu Vnns, an Vnnſern kuniglichen Hoff, mit ſein ſelbs Perſon nit hab khumen mügen, alls er das zu thundt ſchuldig were, und gern tette, vnd Vnns demütigclich Anruffen vnd Bitten laſſen, daß Wir Jme die Chur vnd Wahl des heiligen Reichß Alls die mit teyllung von ſeinen Elltern vnd Vordern an Weilennt dem Hochgebohrnen Hainrichen ſeinen Anherrn vnd nachmals auf Weyllennd den Hochgebohrnen Ludwigen ſeinen Vatter Hertzogen in Bayrn ꝛc. Vnd nach deſſelben Abgang auf Jne kommen wäre mit ſambt allen ſeinen Fürſtenthumben, Graueſchefften, Herrſchafften mit Jrer zugehörung, die er dann yẞo innehat, vnd beſitzet, vnd von Vnns vnd dem heyligen Reich zu Lehen rüren, zu Lehen züuerleihen, auch all vnd yglich ſein Rechte, Freyhait, Gewonhait, Alltherkhommen, Lehen, Aigen, Hantueſten, Priuilegia vnd Brieue zubeueſten, zu confirmiren vnd zu beſtätten genedigclich gerueheten, des haben Wir angeſehen ſolich des obgenannten Vnſers lieben Oheim vnd Fürſten, Herzog Geörgen erber zimlich bett, auch die gantz lauter Trew, die er zu Vns vnd dem heyligen Reich hat, vnd haben darumb mit wolbedachten Mute, gutem zeitlichen Rate, Vnnßer vnd des heyligen Reichs Fürſten Grauen, Edlen, vnd Ertrewen vnd rechten Wiſſen, dennſelben Vnnſern lieben Oheim vnd Fürſten Herzog Geörgen Alle vnd ygliche ſeine Fürſtenthumb, Lande, Graueſchefft und Herrſchafft in obern und niedern Bayern vnd auſſerhalb an andern Ennden gelegen, die er yẞo innhat vnd beſitzet mit allen Zugehörungen, nichts dauon beſondert noch ausgenommen, zu Lehen gnedigclich verlihen, Jme auch darzu All und yegliche ſeine Rechte, Freyhait, Gewohnhait, Alltherkhommen, Priuilegia, vnd Brieue, wie die gemeinklich vnd ſonderlich lautten vnd

vnd begriffen ſind, gleicherweiß, alls ob die alle vnd yede beſonder von Wort zu Wortten in dieſem vnnſerm kunigclichen Brieue begriffen weren. Oder ob ſy durch Rechte oder Gewonnhait hierinn begriffen ſein ſollten, die ſein Elltern vnd Vordern über all vnd igklich vorberürt Stukh vnd Sachen von Unſern Vorfarn Römiſchen Kayſern vnd Kunigen Uns vnd dem heyligen Reiche erworben vnd herbracht haben, vnd dartzu ſeinen Fürſtenthumb Freyhait, Beſitzung, Eygenſchefft, Veſten, Retten, Lande, Lewt, Clöſter, Vogtey, Mann, Mannſchaffte, Lehen, Lehenſchafft, Halß, Gericht, Landgericht, vnd andere Gerichte, auch Müntz, Zoll, Gelait, Wildpann, Geiaid, Ertzt, Kraiß, Velld, Höltzer, Puſch, Waid, Waſſer, Waſſerleuffe, Viſcherey, Straſſen, Niderleg, Ere, Nutze, Zinns, mit allen iren Zugehörungen, wie man die mit ſonderlichen Wortten benennen mag, die ſein Vatter Hertzog Ludwig, ſeine Elltern vnd Vordern redlich beſeſſen vnd herbracht haben, vnd der egenannt Hertzog gehörig ytzt in obern vnd niedern Baiern, vnd auſſerhalb an andern Enden inne hat, gnedigclich beueſtnet, confirmirt, vnd beſtättet, verleihen, beueſten, confirmiren und beſtätten ſolichs alles von Römiſcher Kunigklicher Macht, Volkhommenhait, vnd rechtem Wiſſen in Crafft diß Briefs, vnd meynen, ſetzen, vnd wellen, daß der obgenannt Unnſer lieber Oheim vnd Fürſt Hertzog Görg bey den vorberürten ſeinen Fürſtenthumben, Landen, Graueſchaſt, Herſchaften vnd Lehenſchafften, auch ſeinen Brieuen, Priuilegien vnd iren Innhaltungen vnd allen andern vorgemelt gentzlich beleiben, vnd ſich des alles und yedes gebrauchen ſoll, vnd möge von Allermeniglich unverhindert. Wir haben auch den obgenannten Unnſern lieben Oheim vnd Fürſten Herzog Geörgen vnd ſeinen Erben dieſe beſondere Gnad vnd Freyhait getan vnd gegeben tun vnd geben Ine die auch von Römiſcher kunigclicher Macht, Vollkomenhait, wiſſentlich in Crafft diß Briefs, Allſo, das im hinfur in ewigzeit nyemand wer der, oder wie die weren, den yetzgemelten Unnſern lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen, noch ſein Erben, noch ir

Grauen,

Grauen, freyen Herren, Ritter, Knecht, Räte, Hofgeſind, Diener, Burger, Pawern noch keinen ſeine Landſaſſen noch zugehörigen, noch alle die Jme zuuerſprechen ſtenn, weder ir Leib, Leut, Hab noch Güter an Vnnſern vnd des Reichs Hofgericht zu Rotwil, noch einnich ander Hofgericht oder Anntsgerichts, noch auch an die heimblichen Gerichte in Weſtualen, noch ainich ander Gerichte, wie die genannt ſein, mit fürgeheyſchen, Laden, noch wider ſy, jr Leib, Lewt, Hab noch Güter, richten, Verteylen, Sprechen noch procediren ſoll. Sunder wer zu dem genannten Vnnſern lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen oder ſeinen Erben zu ſprechen hette, oder gewune, vmb was Sachen das were, der oder dieſelben ſollen das Rechte darumb von Vns oder Vnſern Nachkomen am Reiche, Römiſchen Kayſern vnd Kunigen, oder von Jren Reten, wie ſich dan nach Gelegenheit ainen yeden Sachen gebüret, vnd myndert anderſtwo ſuchen und nennen. Wer aber zu Jrn Grauen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Reten, Hoffgeſind, Dienern, Burgern, Pawern, underſaſſen, oder zugehörigen, oder die Jre zuuerſprechen ſteen, zu ſprechen hette, oder gewune, der oder dieſelben ſollen das tun vor dem egenannten vnſeren lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen, vnd nach Jme vor ſeinen Erben, oder ſeinen vnd Jren Reten, oder in dem Gerichten, darinn dieſelben Beklagten zu Zeiten gehörig, oder geſeſſen ſind, vnd auch ſunſt myndert anderſtwo daſelbſt auch ainen yeden des richtens auf ſein gebürlich Anordnung fürderlich geſtatt werden ſoll.

Wo aber hierüber der yetzgemelt Vnnſer lieber Oheim vnd Fürſt Hertzog Geörg, ſein Erben, Grauen, Freyen, Herren, Ritter, Knechte, Rete, Hofgeſindt, Diener, Pawern, Vnderſeſſen oder zugehörig, oder die Jnen zuuerſprechen ſteen, Jr Leib, Lewt, Hab oder Güter an Vnnſer vnd des Reichs Hofgericht zu Rotweil oder einnich ander Hofgericht oder Landgericht, oder an die heimliche Gerichte zu Weſtualen, oder ainnich andere Gerichte fürgeheiſchen, geladen, oder

nichts

nichts wider Sy Jr Leib, Leut, Hab oder Güter fürzunemmen, zu richten, zu verteylen, und zu procediren vnderſtanden wurde, in was Geſtallt oder Weſen das beſchehe: So wollen Wir doch von Römiſcher kunigclicher Macht, Vollkommenhait, daß Dieſelben Fürheyſchung, Ladung, Handl und Proceſſ gantz Craftloß zu nicht vnd vntüglich, vnd ir khainer darauf zuerſcheinen, noch dem nachzuvolgn ſchuldig ſein, die Wir auch yetzt alsdann, und dann als yetzt gentzlich aus bemellten Vnſern kunigklichen Gewalt für unkrefftig vnd vntüglich ſprechen, vnd erclären, in Craft dieſes Vnſers kunigclichen Brieffs. Es wäre dann, daß den Klegern über ir gebürlich Eruordrung an der obbeſtimbten Ennden ainen das Recht verſagt, oder geuerlichen vertzogen wurde: So mugen ſye das ſuchen an Ennden, da ſich das geburet. Ob auch biſhere von vns Nichts wider das Alles vnd yedes vorgeſchrieben gegeben, vnd ausgangen were, oder füran aus Vergeſſenheit oder ſunſt ausgieng vnd gegeben wurde, daſſelb Alles und yedes Widerruff, aufheben vnd vernichten Wir auch genntzlich aus rechten Wiſſen, vnd von obgemeldten kunigclicher Macht, Vollkommenheit mit dieſem Brieue.

Der vorgenannt Sigmund von Frawenberg hat Vns darauf in Craft des obberürten ſeins Gewalts in Namen anſtat vnd in Stele des obgenannten Vnſers Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen gewonndlich Gelübd vnd Eyde getan, vnd als Römiſchen Kunig von ſolcher Regalia vnd Lehenſchafft wegen Getrewe, Gehorſam, und gewerttig zuſein, für ſeinen rechten natürlichen Herrn zuhalten, zu dienen, und zu thund, alls ſich von ainem Fürſten, vnd getrewen Lehensmann des heyligen Reichs zu thund geburt, vngeuerlich. Vnd gebieten darauf Allen vnd yglichen Vnſern vnd des heyligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen,

Freyen,

Freyen, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzthumben, Hofrichtern, Stuelherrn, Freygrauen, Freyſchopffen, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räten, Bürgern, und Gemeinden, vnd ſunſt allen andern vnd des Reichs Vnderthannen vnd Getrewen, in was Wirden, Stattes oder Weſens die ſein, ernſtlich vnd veſtiglich mit dieſem Brieue, und wellen, das ſy dem obgenannten Vnſern lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen an diſer vnſer kuniglichen Verleihung, Beueſtung und Beſtättung auch Jne vnd ſein Erben an den obberurten Vnſern kuniglichen Gnaden und Freyhaiten, damit wir ſy, wie obgemelt iſt, begnadet und gefreyt haben, nicht verhindern, noch irren, noch yemannt zu tun geſtatten in khain Weiß, alls Lieb ainen yglichen ſy zu uermeiden Vnnſer vnd des Reichs Vngnad, und dartzu ein Pene nemlich hundert Markh lotigs Golds, die ein yeder, ſo offt er freuenlich hiewider tete, halb in vnſer vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben teil dem obgenannten Vnnſerem lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen, oder ſeinen Erben unableſſlich zu betzalen verfallen ſein ſoll. Mit Vrkhunt diß Briefs beſigelt mit Vnnſerem kunigclichen anhangenden Innſigel. Geben in Vnſer und des heyligen Reichs Stadt Worms nach Criſti Geburde Vierzechenhundert vnd im fünff: und neuntzigſten, vnſer Reiche des Römiſchen im zehenden, vnd des Hungeriſchen im Sechſten Jaren.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Ebendaſelbſt Beylage Lit. H.

Digitized by Google

Num. 60.

Kaiſers Maximiliani I. Urtheil, worinn Herr Albrecht und Herr Wolffgang, Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzoge in Bayern, in Hertzog Georgens in Bayern hinterlaſſene Hertzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere vom Rich zu Lehen gehende Lande geſetzet worden, publicirt uf dem Rathhauſe zu Augſpurg den 20. April 1504.

Nachdem Wir Maximilian, Römiſcher König, in Sachen zwiſchen denen Hertzogen in Beyern, Albrechten und Wolffgangen an einem; Dann Ruprechten und ſeiner Gemahlin, am andern Theil, aus beyderſeits geführten Beweiß und mündlichem Vorbringen klärlich vernom̃en und verſtanden, daß Herzog George in Beyern, guten Andenkens, keinen nähern Geſipten und Schwert-Lehn-Erben, als gedachte Herzog Albrechten und Herzog Wolffgangen, Gebrüdere nach ſeinem Tode verlaſſen, und wir iezt beſagten beyden Fürſten Herzog Georgens Fürſtenthum und Lande, auf von ihnen empfangene Lehens-Pflicht, verliehen haben: So erkennen Wir als Römiſcher König, und rechter oberſter Lehen-Herr des heil. Röm. Reichs von Rechts wegen, daß die genante Hertzoge Albrecht und Hertzog Wolffgang in gemeldtes von Hertzog Georgen hinterlaſſenes Hertzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere in- und auſſerhalb Beyern gelegene Graf- und Herrſchafften, wie ſolche Hertzog Georg von

von Uns und dem heil. Reich zu Lehen getragen und gehabt, ohne iemandts Einrede, eingeſetzt werden ſolle, wie wir dann Sie hiermit in Krafft dieſes Urtheils einſetzen und eingeſetzet haben wollen, iedoch Uns, als Römiſchen König, nach Vollziehung dieſes Unſers gerichtlichen Ausſpruchs, Unſer Intereſſe, und was wir, nach Anzeigen unſers Fiſcals derentwegen rechtlich zu ſuchen haben, vorbehaltende.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Briefen über das Erbfolgs-Recht auf die von dem höchſtſeeligen Churfürſten von Bayern hinterlaſſene Länder. S. 11.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Part. ſpec. Cont. 2. S. 58.

Num. 61.

Vertrag zwiſchen Herzog Albrecht dem IV. vnd ſeinem Bruedern Herzog Wolfgang des Regiments: vnd der Regierung halber, wie auch des ihme Herzog Wolfgang Erblich angefallenen tail des Fürſtenthums durch Weylend dero Vettern Herzog Georgen gelaſſen de ao: 1506.

Von Gottes Genaden Wür Albrecht: vnd Wür Wolfgang Gebrüeder baid Pfaltzgrauen bey Rhein, und Herzogen in Obern: vnd Nidern Bayrn ꝛc. bekennen offenlich mit diſem gegenwurtigen Brief Wo: und Wem der fürkumbt, alſ ſich zwiſchen vnſ baiden

Fürſten Gebrüedern des Regiments- und Regierung halben des Fürſtenthums von Weyl. den Hochgebohrnen Fürſten Herrn Jörgen auch Pfallentzgrauen bey Rein: vnd Herzogen in Nidern: vnd Obern Bayrn vnſerm Vettern gelaſſen: vnd vnſ von ihm erblich angeuallen, ſovil unſ des durch den allerdurchleuchtigiſten und grosmechtigiſten Fürſten: vnd Herrn, Herrn Maximilian Röm. König zu allent zeiten merer des Reichs ꝛc. vnſern allergenedigſten lieben Herrn: vnd Swager in den Irrungen, ſich deſhalben zwiſchen vnſ Gebruedern an ainem vnd dem Hochgebohrnen Fürſten vnſern Vettern Herrn Fridrichen auch Pfallentzgrauen bei Rein: vnd Herzogen in Bayrn, alſ geſetzten Vormunder ſeiner Jungen Vettern Herzogen Ott Heinrichs: vnd Philipſen Weylend ſeines Brueders Herzog Ruprechts gelaſſner Sune andern tails, in Crafft ſeiner Mayeſtat königlichen ſpruchs zu Colln auſgangen entlich zuegeſprochen iſt, auch der merklichen ſchulden, ſo in vergangenen krieg gedachts angefallen Fürſtenthums halben gemacht ſind, Spenn: vnd Irrung gehalten haben, derhalb Wür dan durch nachbenante anzahl vnſer trefflichen Landſäſſen von allen Stendten der Prelâten des Adls- vnd von Stetten gemainer vnſer landſchafft vnſers vorgehabt vätterlichen auch angefallen vötterlichen vorgemelten Fürſtenthums Vier: vnd Sechzig aller vorgemelter ſtändt darzu verordent: vnd hienach benent, vnſ vnſerm angeregt baiden Fürſtenthumen auch land: und leuten zu gut bruderlich, Fruntlich entlich: und in ewig zeit bleiblich vertragen ſind, wie auſgetruckt nach lengs hienach volgt, vnd alſo, daß Wür Herzog Wolfgang aus bruederlicher lieb: vnd Treu auch ſonder genaigten: vnd Freuntlichen willen, So Wür zu gedacht vnſerm lieben brueder Herzog Albrechtn: vnd ſeiner lieb ſunen vnſern lieben Vettern tragen, demſelben vnſern lieben Brueder Herzog Albrechten: und nach ſeinem abſterben, daſ Got lang Verhuet, ſeinem Erſtgebohrnen: vnd Elteſten

ſten Sun Herzog Wilhalmen, vnd ob der vor dem genanten ſeinem Vatter vnſerm lieben Brueder Tods abgieng, alſdan ſeiner lieb andern Sun, ſo nachmahlſ der Eltiſt Weltlichs ſtandts ſein wurde, vnd alſo für vnd für ainen vnſers lieben Brueders Sune nach dem andern all: vnd iede vnſer Herzog Wolfgangs Erbſchaft, land: vnd leut der vorbenenten Fürſtenthum woher: und von Wem vnſ die angeſtorben: und Erblich zuegefallen ſind, vnd zevorderiſt auch vnſern Erblichen tail des Fürſtenthums durch Weyl. vnſern Vettern Herzog Jörigen gelaſſen: vnd an vnnſ auch vnſern beſtimbten lieben Bruder erblich gefallen, mit ſambt dem Regiment: vnd Fürſtlicher Regierung derſelben, auch allen andern Oberkaiten, Renten, Zinſen, Gülten, Nutzungen, Mautt, Zohlen, Lehenſchaften: vnd allen zuſtenndten zu: und eingehörungen, wie die jmmer genant ſind, vnd werden mögen, frey abgetretten, ybergeben, zuegeſtelt, und eingeantwort haben, vnd thun daſ wiſſenlich: vnd wolbedechtlich auch auf freyen guten: und genaigten willen, mit und in Crafft diſſ Brieffs, wie Wür rechtlich: vnd in dem beſten form thun ſollen: vnd mögen, allain aufgenommen: und vnſ vorbehalten etlich Stett, Schloſſ: vnd Flecken mit ihren Zuegehörungen hienach benennt, Wür baid Fürſten: und Gebrüeder hievor benennt bewilligen darauf hiemit, auch ordnen, ſetzen: vnd wellen, alſ vil an vnſ iſt, für vnſ all vnſer Erben: vnd Nachkummen, mit gedachter gemainer vnſer Landſchafft Rat, Gutdunken: vnd gutten Willen, daſ Nu füran in ewig zeit in vorgemelt: vnſern Fürſtenthumen des Vatterlichen vorgehabten: vnd Vetterlich vnſ jüngſt Erblich angefallen, die Nu füran ain Herzogthum genent werden, und ſein ſollen kain thaillung noch zertrennung mer geſchechen, auch in ſolchen vnſerm Herzogthum nit mehr dan ain Regierenter Herzog Landsfürſt: vnd Herr ſein ſol: und mög, vnd ſo nach abſterben vnſer Herzog Albrechts ſolich Fürſtenthum, Regiment: und Regierung

gierung an den Eltiſten vnſern Sun Herzog Wilhelm genant, Wo der im leben wär, oder wo nit, das Got verhuet, an den Elteſten nach Im vnſern lebendigen Sun weltlichs Standts erblich fiel, vnd käm. Alſ auch rechtlich: vnd billich alſdan geſchicht, So ſol derſelb, an welchen dan in Crafft diſer Ordnung ſolch Herzogthum: vnd Regiment deſſelben gefallen iſt, vnd nach Im ſein eltiſter Sohn: vnd alſo für und für in abſteigenter Linien zu aller zeit der eltiſt auſ den Sunen, wo der mer dan ainer im Leben wären, allain Regieren: und ſolch Herzogthum beſitzen, jnhaben: vnd verwalten, auch des Herzogthums; vnd ſeiner voreltern gewohnlichen titl haben, aber die andern all, ſovil der auſ vnſ Herzog Albrechtn, oder vnſern Sunen mehr gebohren, und noch im Leben wären, nit mer dan ainen Grauen titl: und ſtandt halten: vnd gebrauchen, derſelben yedem, ſo Er achtzechen jahr ſeines alters erraicht', Sol ain zimlich Deputat ainer Summen Nemlich vier tauſent Gulden Reiniſch oder gelts Jährlicher Gült, wo die Grafſchafft, ſo ihm eingeben würd, angeregte Sumen Gulden nit erraicht, aus des Herzogthums Cammer oder Rentmaiſterambten nach notturfft erſtatt, verſchriben: vnd bezalt werden, doch ſol Jr ieder dem Regierenten Fürſten vnterworffen, getreu, dienſtlich: vnd gewertig ſein, wie ander Landſäſſen vnuärlich, welch aber auſ ihnen der jahr, hievor benent, noch nit wären, die ſollen ſunſt in zimlich Weg biſ zu ſolchen jahren verſechen: vnd vnterhalten werden, wie ſich nach geſtalt ihres Weſens gebürt, Wo aber die all, ſo auſ abſteigenter Linien vnſer Herzog Albrechts, auch vnſer Sunen geborn, tods abgangen, vnd der keiner mer im Leben wär, alſdan ſol ſolich Fürſtenthum, das Regt: vnd Regierung an den nächſten: vnd Elteſten Seithen Erben vnſer Herzog Albrechts vnd vnſer Sune Manlichs Stammens fallen, vnd damit Erbſchafft: vnd Regiments halben ſeiner abſteigenter Linien; vnd der Seiten Erben in allweg gehalten werden,

werden, Wie hievor mit den Erben in dem fahl erſter abſteigenter Linien dauon geſetzt iſt, vnd wan aber vnſer Herzog Albrechtn: vnd vnſern Sunen vorgemelt vnſer lieber Brueder Herzog Wolfgang ſich ſo bruederlichs: vnd Fruntlichs willens gegen vnſ, wie vorſtet, gehalten: vnd bewiſen, ſo haben Wür Herzog Albrecht bewilligt, vnſ gegen gedacht vnſern Bruder auf der verordenten vnterthädiger hie vorbenent gietlich Handlung gleicherweiſ auch brudertlich und fruntlich hingegen gehalten, vnd alſo.

Daß Wür- oder nach vnſ vnſer Regierenter Sun und Fürſt an alle ſchuld, ſo Wür In vergangen Kriegsleuffen zu eroberung Weylend Herzog Jörgen ſäligen gelaſſen Fürſtenthums gemacht, vnd bezalt haben, auch noch ſchuldig ſind allein tragen: vnd bezallen ſollen on entgeltnus vnſers Bruders Herzog Wolfgangs.

Es ſoll auch vnſerm Brudern Herzog Wolfgang zuſteen und volgen, vnd durch vnſ Herzog Albrecht vbergeben und eingeantwurt werden, von ſtund an, wie hernach volgt, vnſers Bruders Herzog Wolfgangs Lebenlang Innen zubehalten, die hernach benenten Stett Schloſſ, zuegehörig Märckt, Dörffer, Weyher, Güter Höf, Viſcherey, Wiltpan, Holzwar: vnd Abnutzung mit ſamt alln Zugehörn Hochen- und Nidern Gerichtern, Schatwerchen, und allen andern Oberkaiten: vnd Straffungen, nichts auſgenommen, wie dan die biſher Wür Herzog Albrecht, vnd Weylend vnſer Vetter Herzog Jörg ingehabt haben.

Vnd ſind daſ die Stätt: und Sloſſ mit Nammen daſz Sloſſ vnd Landgricht Aichach, Statt Sloſſ: und Landgricht Friedberg ſamt dem Zoll am Lech, Sloſſ: und Landgricht Möring, Statt Sloſſ: vnd Landgricht Landſperg, Statt Sloſſ vnd Langricht Schongau, Sloſſ Rauchenlechſperg, Statt Sloſſ: vnd Landgricht Weilhaim; vnd Päl

Digitized by Google

mit ſamt den dreyen Sloſſen Hagenwerg, Liechtenberg: vnd Greiffenberg doch alſo: und mit der beſchaiden, wölchs vnter den obgenanten Steten: vnd Sloſſen verpfendt, oder ainich ander Guet: und Gült darauſ, oder darauf verſchriben, oder verſetzt ſind, dieſelben Verſchreibung ſöllen mit ihrer inhalt bey krefften beleiben: vnd ſouil ihnen, ſo ſolch Verſchreibung haben, von Abnutzungen der Ambt über die gewonlich Burghuet auch ander Gült, ſo daraus verſchriben ſind, ſol vnſer Brueder Herzog Wolfgang von vnſ Herzog Albrechten von Hand In ſeinem Deputat hienach benent, erſtatt, biſ die abgelöſt werden, aber dieſelben Pfleger ſollen nichts minder in der Gehorſam der Regierung, damit ſy vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen verpflicht ſind, beleiben.

Die andern Ambtleut, die nit verpfendte Amt Inhaben, ſollen biſ auf Leichtmeſſ ſchirſt künfftig nit entſetzt werden, doch Landſperg halben mag ſich vnſer Bruder Herzog Wolfgang mit dem Pfleger daſelbs ſeines abzugs halben, wie ſich gebürt, vertragen.

Vnd ob der yetzgemelten Sloſſ: und Stet aines, oder mer, vnſer Herzog Albrechts Gemahl in Vermächts oder ander weiſe, oder ichts verſchriben wär, ſollen Wür Herzog Albrecht von gedachtem vnſerm Gemahl entledigen, vnd vnſerm Brueder Herzog Wolfgangen deshalb frey machen.

Wo dan vnſer Bruder Herzog Wolfgang ainich Pflegambter, oder Zünß: vnd Gülten ſelbs erleſen wurde, ſol ihm geſtatt werden, vnd ſolichs on Verhinterung nachuolgen: vnd zueſteen.

Im ſoll auch dabej volgen: vnd zueſteen aller Wiltpan in dem obgenanten Herrſchäfften: vnd Gerichten vnd darzu der Wiltpan, ſo ihm vorhero verſchriben iſt, in den vergangen Verträgen.

Darzu

Digitized by Google

Darzu ſol vnſerm Bruder Herzog Wolfgangn ſein Lebenlang von vnſ Herzog Albrechtn, oder vnſerm Regierenten Sun, oder erben Jährlichen on all Verhinterung volgen: vnd geben werden zwölf tauſent Guldin Reiniſch. Doch ſollen an ſolcher Summa abgezogen werden, waſ die obgenanten Stet: vnd Sloſſ mit ihren Zuegehörn Jährlicher Ränt: und Gült ertragen, wie dan die vormaln auf vnſer Herzog Albrechts, vnd Weylend vnſers Vettern Herzog Georigen käſſten: vnd Rentmaiſterambter gangen, verrechnet, vnd von vnſ: und Im ſelbs eingenommen ſein, zu taxiren, alſ ſich gebürdt, auſgenommen die Sloß Hagnenberg: vnd Greiffenberg, und ſolcher vberteurung, Bezallung von Hand ſol Jährlich beſchehen halb zu Liechtmeß, vnd halb Jacobj.

Es ſollen auch vnſerm Bruder Hertzog Wolfgangen zuſteen: vnd er zu uerleihen haben alle geiſtliche Lehen: vnd alle weltliche Peitl Lehen in den Gerichten: vnd Herrſchefftn obgenant, ſo ihm eingeantwort werden.

Es iſt auch betädigt, nachdem vnſer Bruder Herzog Wolfgang vnſ Herzog Albrechten: vnd vnſerm Elteſten Sun obgeſetzter Mainung daſ Herzogthum Ober: und Nidern Bayrn alſ Regierenten Fürſten, abgetretten, zuegeſtelt, und eingeben hat, ſollen Wür: und nach unſ vnſer Regierenter Sun, oder erb ſolch Fürſtenthum von heiligen Reich zu Lehen empfahen: und tragen, auch das, wie ander Fürſten des Reichs on vnſer Herzog Wolfgangs entgeltung: und Coſten verdienen.

Vnſer Bruder Herzog Wolfgang ſol auch on ſunder Verwilligung vnſer Herzog Albrechts oder vnſers Regierenten Sun, oder Erben von den Stetten, Sloſſen: und Gueten nichts verſetzen, verkaufen, noch verkumern, aber zu ſeiner Sel Hayl ſol er viertauſent Gul-

din Reiniſch, oder ſouil Gült, alſ die Suma Gelts ertragen mag, zuuerſchaffen und zuuermachen macht: und Gwalt haben.

Doch daſ Wür Herzog Albrecht, oder vnſer Regierenter Erb jährlichen dieſelb Gült, oder Stuck widerum ain Gulden mit zwainzig abzuloſen: und wider zum Herzogtum zebringen macht haben.

Auch mag vnſer Bruder Herzog Wolfgang die Ambt, ſo er laut diſſ Vertrags Inhat, ſeinen Dienern: und Verwanten wol verſchreiben Jr Leben lang, doch, wo ſy nit geſchickte, auch vnſ oder nach vnſ vnſern Regierenten Erben nit gefällig wären, ſo ſolln Wür, oder vnſer Regierent Erb Macht haben, die nach vnſers Brueders Tod von den Aembtern zu entſetzen. Doch, daſz er die Pfleg: vnd Ambt zu Schongau, Landſperg, Päl, Weilheim, Möring, Fridberg: vnd Aichach über ſein vnſers Bruders lebenlang niemant verſchrib.

Vnd alſ Nemlich betädigt: vnd bewilligt iſt, daſz vnſer Herzogthum zu Bayrn füran vngetailt ſein: und beleiben ſol, wo ſich dan auſ der Notturfft begeben wurd, daß Wür Herzog Albrecht, oder vnſer nachuolgent Regierent Sun, oder Erb ain gemaine Landſchafft eruordern wurden, So ſollen: und mögen Wür oder vnſer gemeldter Sun, oder Erb alſdan die Vnterton vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen unterworffen, So in ain Landſchaft gehörnd, wie andere Landſäſſen zeuordern haben, dieſelben ſollen auch in ainer Landſchafft mit ſambt andern Raten: vnd Helfen zu gemainen Nutz vnſ: vnd dem Land, wie alſdan betracht: vnd beſchloſſen würdet, vngeuärlich, auch in Kriegen: vnd Befridung des Landts thun, wie ander, doch daſ ſolichs vnſerm Bruder Herzog Wolfgangn an allen ſeinen Oberkaiten in ander weg vnuergriffen, vnd vnſchedlich ſey. Wür Herzog Albrecht vnd nach vnſ vnſer Regierenter Sun oder Erb ſollen: und wöllen den Landrichtern, ſo vnſ durch vnſern Bruder Herzog Wolfgangen zuegeſchickht, vnd preſentiert werden, den Pan über daſ Blut

zerichten,

zerichten, ſo offt das geſchicht, one alle ein: vnd widerred verleihen, vnd Im darin auch in den Appellation: vnd Hofgedingen, ſo von den Nidern Gerichten für vnſers Bruders Hofgericht geappellirt: vnd gedingt werden, kain Verhindrung: oder eintrag thun, ongeuärde.

Doch ſo ſoll vnſer Bruder Herzog Wolfgang ſein Hofgericht ordentlich mit Hofmaiſter, Canzler: vnd Räten beſetzen, wie ſich ſeinen Vnderthonen; vnd den Rechten zu Guet: vnd fürdrung zethun gebürt.

Vnſer Bruder Herzog Wolfgang ſoll auch on Verwilligung vnſer Herzog Albrechts, oder vnſers Regierenten Suns, oder Erben auf den obgenanten Sloſſen: vnd Stetten kainen Krieg fürnemmen, oder daſ yemant zethun geſtatten, auch niemand darin enthalten, der Land: vnd Leutn zu ſchaden käm, und bej den ſeinen mit ernſt darob ſein, daß Sy niemant wider Recht: vnd Pillichkeit vergweltigen, oder beſwären, ſonder dieſelben Sloſſ vnd Stet: und die Vnterthonen derſelben zu Rettung: und Handhabung Land: und Leuth in laut des königlichen Landfridens beſchitzen; und beſchirmen, alſ Er zethun ſchuldig iſt.

Wie aber: vnd welchergeſtalt: vnd Maß Wir Herzog Albrecht: oder nach vns vnſer Regierenter Sun oder Erb alſ Regierent Fürſten ſollen: vnd mugen kriegen, ſol beſchehen, wie Wür vnſ: vnd ain gemaine Landſchafft des miteinander vertragen.

Vnd nachdem Wür Herzog Albrecht noch etliche jahr dem Swäbiſchen Bund verwont, wo dan Wür, vnd vnſer Regierenter Sun, oder Erb zu Hilf deſſelben Bundts der Sloſſ: und Stett, auch der Untertonen obgenant zu Verfridung der Straſſen auch Land: und Leut, vnd zu kriegen zugebrauchen notturftig wurden, ſo ſoll vns die Oeffnung: vnd Hilf derſelben Sloſſ, vnd Stett durch

 vnſern

vnſern Bruder Herzog Wolfgangn zu ſolchem geſtatt vnd nit vergehalten werden, doch daſ die Jenen, ſo in die Stet: vnd Sloſſ von vnſ Herzog Albrechtn, vnſerm Sun, oder erben, oder von Bundt zu Swaben eingelaſſen wirden zu ſagen: und Pflicht tun vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen, und ſeinen vnderthonen on ſchaden darin zu ſein, vnd dermaſſen widerum herauſ zu ziechen, vnd die Pfleger: und Ambtleut vnſers Bruders Herzog Wolfgangs, auch die vorgenanten Stet ſollen vnſ Herzog Albrechten: vnd vnſerm Regierenten Sun, oder Erben des pflicht tun, doch vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen an aller ſeiner Oberkait: vnd Gerichtszwangen vnuergriffen, vnd on entgelt, vnd ob der Pundt zu Swaben erſtreckt, vnd Wir, oder vnſer Regierent Sun: oder Erb in ſolcher erſtreckung ſein wurden, ſol es furan, wieß ietzt geordent iſt, mit der Oeffnung: vnd Hilf auch gehalten werden.

Wo ſich auch furan begab, daß Wür obgenant Fürſten miteinander Irrig wurden, ſo ſöllen Wür vnſ nach Geſtalt der ſachen: vnd Irrungen auf ein Anzal vnſer Landleut verainigen zu bruderlichen Auſtrag: und Hinlegung derſelben.

Es ſol auch kain tail dem andern kainen Rat, diener, oder knecht nicht vachen, Vergweltigen, auch daz unſern Räten, dienern: knechten: vnd vnderthonen gegeneinander mit der Tat zehandlen nit geſtatten, und daz in alweg furkommen, ſonder ein yeder tail, der zu des andern Räten Diener und Knechten, oder die Rat, Diener, oder Knecht gegen, vnd zueinander Ichts zeclagen: oder zuſprechen hetten, oder gewunen, daz ſol vor dem Herrn, dem derſelb Rat, diener oder knecht, der alſo verclagt, oder furgenommen wurde, verpflicht wäre, gütlich oder Rechtlich geſucht, zuentſchaiden, vnd alſo gehalten werden, daz der clager dem antwurter fur ſein Herrn mit Recht oder Clag nachfarn ſoll, on alle widerred des andern tails, vnd yeder tail dem andern,

andern, ſo erſt er daſ Gewär, erindert: vnd ermant wird, fürderlichen der Guetigkeit- oder des rechtens geſtatten: und verhelfen, damit der Vnwill, ſo daraus zwiſchen vnſ Fürſten erwaxen mächt: vermitten, vnd verhuet werden, auſgenommen, wo yemant der obberiehrten Perſonen Maleficiſch Händl begiengen, die ſollen an gepürlicher ſtatt, wie ſich gebürdt, vnd recht iſt, gerechtferttigt werden.

Die Vntertan obgenanter Stett, Sloſſ, Herrſchafft: und Gericht von allen ſtendten der Prälathen des Adls: und von den Stettn ſollen vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen laut diſ Vertrags, der yetzt zwiſchen ſein: vnd vnſ Herzog Albrecht aufgericht iſt, pflicht: vnd Huldigung tun, wie ſich gebürt.

Weitter das Geſchütz, Püchſen, Puluer: und ander Gezeug ſol vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen beleiben, ſouil dan des yetzo in den Sloſſen: und Stetten, die Er einnemmen wirdet, iſt, die Stet: vnd Sloſſ, wo not iſt, damit zu beſchitzen.

Es ſol auch Im durch vnſ Herzog Albrechtn auſ Bruderlicher Fruntſchafft noch etlich ſchlangen, Stain: vnd Hagken Püchſen geantwurt: vnd zuegeſtelt werden, dergleichen ſol ihm auch volgen, beleiben, vnd zuſteen das Getraid, ſo yetz auf den Cäſten, ſo er einnimbt, verhanden iſt.

Vnſer Bruder Herzog Wolfgang ſol auch die vntertan ſo ihm zuegeſtelt ſind, und werden, von allen vorbenenten ſtändten ſammentlich: vnd ſonderlich bej ihren Freyheiten: vnd alten herkommen genediglich beleiben laſſen, hanthaben, ſchutzen, ſchirmen, vnd Sy niemanten dauon zutringen geſtatten, vnd ihnen des notdürfftig Verſchreibung geben.

Vnd ſo vnſer Bruder Herzog Wolfgang mit Tod vergeet, das Gott lang verhüet, ſo ſollen alſdan die obgenantn Stet, Sſloſſ: vnd

 Herr-

Digitized by Google

Herrſchafft mit allen Jren ein- vnd zuegehörungen zuſtünd vnſ Herzog Albrechtn, oder ob Wür nit enwärn, vnſerm Regierenten Sun- oder Erben alſ dem Regierenten Fürſten wider haimfallen, zuſteen, vnd wie ander Landſäſſen verpflicht ſein: und beleiben on Menigliche Verhinterung. Dan die anſſtendten, Penſion- vnd Deputat, ſo Wür Herzog Wolfgang an vnſerm Bruder Herzog Albrechtn, Nemblich in ainer Sumen Sechſtauſent, achthundert: vnd vierzig Guldin Rheiniſch geuordert haben, laſſen Wür ſeiner lieb auf der Vier- und Sechzig verordenten gütlich vnterred hiemit Fruntlicher Mainung nach, in anſechung, daſ ſein lieb vnſ vil zeit in Jrer Lifrung vor: und im krieg gehalten hat, auch auſ andern freuntlichen vrſachen vnſ des gegen ſeiner lieb bewegent.

Alſ aber vnſer Bruder Herzog Albrecht vnſ auf Fruntlichen willen etlich Silber Geſchirr gelihen hat, Nemlich Sechzehen groß: vnd vier klainer Silbren ſchüſſl, drey Vergult ſilbern: vnd Verdeckt Pecher, der ainer bey ainer Maſs Vnuerlich helt, daſſelb Silber gſchür alles, mögen Wür auf ſeiner lieb zulaſſen vnſer lebenlang Jnhaben: vnd Nutzen, aber nach vnſerm Tod ſol Jm, oder, wo vnſ ſein lieb nit yberlebt, ſeinen Regierenten Erben nach Jm daſ on abgangk wider volgen: vnd zuſteen, auch Jm des ain bekantnus von vnſ geben werden.

Wür Herzog Albrecht alſ Nu ainiger Regierenter Fürſt ordnen auch hiemit, Setzen: und wollen, daz nach vnſ ain yeder vnſer Regierenter Sun- oder Erb vnſern getreuen Landſäſſen von allen Stendten der Prelaten, des adls, vnd von Stetn, ſo ſy gedacht vnſerm Regierenten Erben gewohnliche Pflicht: vnd Erbhuldung, wie ſich gebührt, thun wellen, alſ ſy ſchuldig ſind, Jne ihr Freyheit, alts Herkommen: vnd loblich Gewonhait gnediglich beſtätt, vnd darin keinen verzug haben, noch ſuchen in kain weiſ.

Vnd

Digitized by Google

Vnd nachdem Nu dieſer Handl zu bruderlich Fruntlichen beſtändigen Vertrag, auf Mainung hieuor begriffen, iſt, vnd Wür Herzog Albrecht vorbenent auſ menſchlicher Natur vnſ Todlichen erkennen, ſo ſind Wür genaigts willens vnſerm Elteſten Sun hieuor gemelt, vnd den, ſo ſolch vnſer Herzogthum: vnd des Regiment auſ vorbegriffner Ordnung Erblich zuſteen wirdet, dieweil der noch achtzechen jahr ſeines alters völliclich nit erraicht hat, mit Vormunden: vnd Gerhaben angeregts Herzogthums: vnd Regiments halben ordenlich, vnd wie Wür beſtes form rechtlich thun ſollen: und mögen, zubeſetzen: und zufurſechen, auf daſ benennen, Ordnen: und Setzen Wür zu ſolchen Vormunden: vnd Gerhaben den vorbenenten vnſern lieben Bruder Herzog Wolfgangen aus bruderlicher lieb: vnd Treu für ainen: vnd zu Im Sex ander von den dreyen ſtändten Ober: und Niderlandts vnſers vorgemelten Herzogthums, Wie Wür die in ainem ſondern: vnd Brief nennen: vnd ordnung Im handt geben werden, alſo daſ die Siben yetz: vnd alſdan benent nach vnſerm abſterben, das Got lang verhuet, vnſers vorbeſtimbten Regierenten Suns, oder Erbens in dem Regiment ſeines Herzogthums Vormunder vnd Gerhaben ſein: vnd Jme alle des Herzogthums notturfft zum beſten: vnd Nutzlichiſten ihres Vermögens: vnd Verſtens aufs getreulichſt verwalten ſollen, aller weiſ: vnd Maß, wie ſy daß zetun ſchuldig ſind, vnd gegen Gott auch gedacht vnſerm Sun, oder Erben, ſo Er die jahr obgeſtimbt erraicht, auch gegen land: und leutn Verantwortten ſollen: vnd wellen, wie ſy dan des auch gewondliche Pflicht thun werden, doch mit diſem ihrem vorbehalt, Ob Jr ainer, oder mer von Kranckhait alters, oder vnſchicklikait weegen ſeines leibs nit mer Vormunder: vnd Gerhab ſein mechtn, oder wolten, daſ alſdan die andern Vormunder: vnd Gerhaben hie vorbenent an des, oder der ſtatt andern auſ denſelben ſtändten, darauſ die, ſo abgeſtanden, geweſen ſind zu ihnen in die Vormundſchafft erwehlen, nemmen: und ſetzen ſollen: und mögen, alſo daſ die vorgemelt Anzahl

für:

Digitized by Google

für: vnd für bleib, biſ gedacht vnſer Regierenter Sun, oder Erb achtzehen jahr ſeins alters volliclich erraicht hab, alles getreulich ongeuerde, vnd die Vier und Sechzigk vnſer Landſäſſen, So ſolchen Vertrag zwiſchen vnſ baiden Fürſten Gebrüdern gemacht haben ſind von Nom zu Nom: vnd erſtlich die von Prelaten ſtandt Hainrich Abbt zu Tegernſee, Vlrich Abbt zu Raitnhaſlach, Balthaſar Abbt zu Beyrn, Georg Abbt zu Oberaltach, Niclaſ Abbt zu ſannd Veit, Georg Abbt zu Priſling, Pongratz Abbt zu Fürſtenzell, Vlrich Abbt zu Staingaden, Gregorius Abbt zu Sand Salvator, Vital Abbt zu Oſterhouen, Leonhard Probſt zu Schefftlern, Georg Probſt zu Sand Niclaſ bey Paſſau, Johannes Probſt zu Polling, Matheus Probſt zu Reicherſperg, Johannes Probſt zu Altenoetting, Caſpar Rubein Dechant vnſers Fürſtlichens: und lieben Frauen Stiffts zu München.

Nachvolgent die von dem Herrn Ritterſchaft: vnd von Adl Bernhardin von Stauff Freyherr zu Ernfehlß, Wolfgang von Fraunberg Freyherr zum Haag zu Brun Johannes Freyherr zum Degernberg Erbhofmaiſter in Bayrn, Johann von Eichberg Herr zu Halß: vnd zum Mos, Wolfgang von Aheim zu Wildenau vnſer Herzog Albrechts Hofmaiſter Hannſ von Peffenhauſen zu Reichertzhauſen vnſer Herzog Albrechts lieben Gemahlin Hofmaiſter, Hannſ von Eglofen zu Arnſtorf: vnd Gern, Georg von Gumpenberg zu Zaitzkofen Erb-Marchall in Obern Bayrn, Friedrich Mauttner zu Katznberg, Rudolff von Haſlang zu Groſhauſen, Bernhardt von Seiboltſtorf, zu Seuboltſtorf, Jacob von Fraunhouen zu Fraunhouen, Wolfgang von Weix zu Grieſbach, Vlrich von Nuſſdorf zu Beurpach Jorg von Parſperg zu Flüglſperg all Ritter. Hannſ von Panlſtorf zu dertum, Jorg Notthafft zu Wernberg, Warmund von Fraunberg zu Huebenſtain, Wolfgang von Sinchen zum Wackerſtein Wolfgang von Preyſing zu Kopſſperg, Sigmund von Schwartzenſteins

ſtein, Moritz von Sandizehl zu Edlzhauſen, Chriſtoph von Rain zu Rain, Ambroſj von Freyberg zu Cammerberg, Hainrich Waller zu Wallerturn, Sigmund Ecker von Päring, Georg von Trenbach zu Walburg, Caſpar Wintzer zu Sächſen Cam, Vlrich Raiming zu Rambeck, Bernhard Stinglham zu Turndeining, Pauls Lamprecht-hammer zu Purckach, Zachreuſ Hochenkürcher zu Kumbſtorf, vnd zu letzt die Nammen der Verordenten von Stetten. Bartlme Schrenck vnd Ottmar Ridler von der Statt München Hannſ Leid-geb: vnd Wolfgang Zorngaß von der Statt Landshuet. Veit Pe-ringer burger von der Statt Jngolſtatt, Hannſ Veldner von der Statt Straubing, Hannſ Schernfehlſ von der Statt Burghauſen, Wolfgang Lorentz von der Statt Landſperg, Hannſ Tegerſeer von der Statt Braunau, Eraſm Schied von der Statt Deckendorf, Hannſ Widman von der Statt Schongau, Hannſ Pobt von der Statt Schärding, Eraſm Willinger von der Statt Vilſhouen, Georg Schärdinger von der Statt Kelhaim. Sigmund Aichhorn von der Statt Oetting, Oſſtermayr von der Statt Pfaffenhouen, Andre Schmid von der Statt Dietfurth. Damit aber dieſer ge-genwürtiger Vertrag in ewig zeit kreftig bleiblich: vnd beſtendig ſey, So haben Wür baid Fürſtn vnſer aigne Jnſigl an diſem Brief thun hengen, dadurch und in Crafft derſelben Wür vnſ bey vnſern Fürſt-lichen Worten: vnd Treuen für vnſ ſelb, all vnſer Erben: und Nach-komen, vnd Wür Herzog Albrecht ſonderlich für vnſer drey Sune, Hertzog Wilhalmen, Ludwigen: vnd Ernſten, ſo noch der Jaren nit: vnd in vnſer alſ ihrs Herrn: und Vatters Gewaltſam vnd Verwal-tung ſind, auch der Sün, wo ſy die haben wurden: vnd Jr Erben gleicher weiſ zethun, und diſem Brief getreulich zegeleben, auf vät-terlicher Macht hiemit, wie vnſ ſelb, verpflichten: vnd Verpünden, vnd zu noch merer ſicherhait: vnd Vrkunt aller vorgeſchribener ſa-chen haben Wür Vier: vnd Sechzigk Verordent hieuorgenent, vnſer aller Nemlich Wür Prelaten vnſer Gottsheuſer vnd Stifft, Wür

vom adl unſere angeborne: und Wür von Steten der Stete, dauon Wür verordent ſind, gewonlichn Inſigln an diſen Brief anſtatt vnd auf beuelch ganzer Landſchafft auch tun hengen, der Wür vnſ gemainer Landſchafft mit gebrauchen, und vnſ vnter den ſament: und Sonder in ewig zeit bey vnſer aller Treuen hiemit verpindten: vnd zuſtåten Verpundten ſein wellen, getreulich zehalten allen Inhalt diſs Briefs, So vil vnſ all in ſeinem laut der betrifft, mit dem ausgetruckten vorbehalt, ob der vorangezaigten Inſigln aines, oder mehr neben vnſer beeder Fürſtn Inſigln an diſem Brief nit gehengt wurden, daſ doch nit geſchehen, So ſol dannoch diſem vnſerm bruderlichen Vertrag mit gemainer Landſchafft willen, wie obſtet, geſchehen vnabpruͤchig, auch gantz an ſchaden, vnd diſer Brief nichts minder pundig: vnd krefftig ſein, wie der laut, alſ wåren alle Inſigl hieuor benent daran gentzlich kumen, der geben: vnd daſ alles iſt gehandlt: vnd beſloſſen zu München auf gemainer Landtag daſelb gehalten am Mitichen nach Sannd Vlrichs tag alſ man zelet von Chriſti vnſers lieben Herrn Geburd Fünffzehenhundert vnd Sex Jar:

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 122.

Zu finden:

In Aettenkhovers Geſchichte der Herzoge von Bayern ꝛc. S. 356. N. 51.

Num. 62.

Chur-Fürſt Ludwigs, Pfaltz-Grafens bey Rhein und Hertzogs in Bayern, Revers, worinnen

er

er bekennet, daß er innenbenennte Städte von der Cron Böhmen zur Lehen empfangen, de An. 1509.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden, Pfaltz-Grave bey Reyn, Hertzog in Bayern, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt etc. Bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Briefe vor allermenniglich, als weyland der Durchleuchtig Fürſt, Herr Georg, Kunig zu Beheimb, und der Hochgeborn Fürſt, Unſer lieber Vetter, Herr Otte, Pfalz-Grave bey Rhein, und Herzog in Bayern, beyde löblicher Gedechtnüß, von etlicher Schloß, Stete, und Merckte wegen, die von der Kuniglichen Würde und der Cron Beheimb zu Lehen gehen, in Zwitracht geweſen, und derſelben freundlich vertragen und vereint worden ſein, daß der genandte Hertzog Otte, und ſeine Lehens-Erben, ſolche nachbenandte Schlöſſer, Stete und Merckte, ſo offt ſich das gebürt und heiſcht, von gemelten Kunig ſeiner Lieb Nachkomben, Kunig, und der Cron zu Beheimb, zu Lehen fordern und haben ſollen, in maſſen und wie der Beteidung Berichts und Lehen-Brieff deshalben ausgangen, in ſich helt: Dieweil nu der Hochgeborn Fürſt, Herr Philips, Pfalz-Graue bey Rhein, Herzog in Bayern, Churfürſt, Unſer freundlicher lieber Herr und Vater, löblicher Gedechtnüß, ſolcher Lehen Schloß, Stete und Merckte nach benandts Herzog Otten tödtlichen Verſcheiden, in Beſitzung iſt komben, Wir, und der Hochgeborn Fürſt, Unſer freundlicher lieber Bruder, Herr Friedrich, auch Pfalzgraff bey Rheyn, und Herzog in Bayern, ſeiner liebe Söne, zu denſelben Lehen und Schlöſſern auch vermeinen und ſagen, dieſelb Gerechtigkeit, wie Pfalz-Graue Philips, Unſer lieber Herr und Vater ſeliger, nach Herzog Otten, nach laut Kunig Georgen Contract gehabt

zu haben, darumb Wir den Durchleuchtigen Fürſten, Herrn Wenzlauen, zu Hungern und zu Beheimb Kunig, Marggrauen zu Merhern, Hertzogen zu Schleſien und zu Lützemburg, Vnſerm lieben Herrn und Oheimb, mit Vleiß gebeten, daß ſein Kunigliche Höhe Vns dieſe Schlöſſer und Stedt, nemblichen Tenesberg, Hochenfels, Hertenſtein, Stirberg, Pezenſtein, Turndorff, Holenberg, Stralenfels, Auerbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernaw, Hainberg, Holenſtein, Freyenſtadt und Wolffſtein, mit ſambt allen Iren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenomben, noch hindangeſetzt, zu Lehen zu leihen, und rechten gnediglich geruchten. Das hat Seine Liebe angeſehen treue und willige Dienſt, ſo Wir Seiner Kuniglichen Wirde, Iren Nachkomben, und der Cron Beheib hinfür thun ſollen und mögen. Darumb mit wolbedachtem Mute, guten Rathe, und rechter Wiſſen, hat Vns gemelter Vnſer Herr und Oheimb, Kunig Wladislaus für Vns, und von wegen Pfalz-Graue Friedrichs, Vnſers lieben Bruders, ſolche obgeſchriebene Stete und Schlöſſer, mit ſamt allen Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenomben noch hindangeſetzt, auf Vnſer Vnterricht, wo ſolche Lehen auf Vns, nach Innhalt obgenandts Kunig Georgen Vertrag, rechtlich gefallen, freundlich und gnediglich, Innhalt Seiner Kuniglichen Wirde Lehen-Briefs, Vns derhalben gegeben, geliehen und gereicht, Vns und Vnſern Lehens-Erben ſolche Schlöſſer und Stedte nun hinfür von Seiner Kuniglichen Wirde, Seiner Liebe Nachkomben, Kunigen, und der Cron zu Beheimb ewiglich zu rechten Lehen innehaben, zu halten, beſitzen, und gebrauchen, als dann ſolcher Lehen Recht und Gewohnheit iſt, von Seiner Lieb, Seinen Nachkomben, Kunigen, und allermenniglich ungehindert. Wir haben auch darauf für Vns und an ſtatt bemelts Pfaltz-Graff Friedrichen, Vnſers lieben Bruders, obgenandem Vnſerm Herrn vnd Oheimb, dem Kunig leiblichen

Digitized by Google

chen zu den Heiligen Ayde und Gelübde gethan, Seiner Kuniglichen Wirde, Jre Nachkomben, Kunigen und der Cron getreu und gewertig zu ſeyn, Jren Schaden zu warnen, und Fromben zu fördern, und alles das zu thun, das ein Lehen-Fürſt und Mann einem Kunige zu Beheimb, als einem Lehen-Herrn, nachzuthun ſchuldig und pflichtig iſt one Geuerde; was aber die Oeffnung der Schloß Auerbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernow, Tenesberg, Hohenfels, Holenberg, Holenſtein und Wolffſtein belanget, damit ſoll es allenthalben, wie in genandts Kunig Georgen Berichts-Brieff mit Herzog Otten, und dem Revers Herzog Otten dagegen begriffen, mit Offnung gehalten werden, und wo ſolch obgenandt Lehen und Güter, Schloß, Stet und Merckte anſprüchig würden, ſollen dieſelben nindert anderswo verrechtet werden, dann vor obgemelten Vnſerm Herrn und Oheimb, dem Kunig, Seiner Lieb Nachkomben, Kunigen zu Beheimb, und Jhr Kunigliche Wirde ſollen Vns ein Lehen-Recht beſetzen, und pflichtig ſein, als wie andern Churfürſten und Fürſten des Reichs, und andern Jren Lehen-Fürſten und Mannen, nach Recht und Privilegien Jres Kunigreichs zu Beheimb, der obgenandt Vnſer Herr und Oheimb, der Kunig, will auch, daß dieſe Verleihung ſolcher Lehen ſey, Seiner Lieb, Jren Erben, Nachkomben, Kunigen, und der Cron zu Beheimb, one Abbruch Jrer Dienſte und aller anderer Gerechtigkeit, und einem jeden an ſeinen Rechten ohne Schaden. Mit Vrkundt dits Briefs beſiegelt mit Vnſerm anhangenden Jnnſiegel. Datum Prag, auf Montag nach Conceptionis Mariae, in dem Jare nach Chriſti Vnſers lieben Herrn Geburth tauſendt fünffhundert und im neundten Jahre.

Gebraucht:

Jn den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 64. wie auch:

In den Anmerkungen über die Unpartheyiſchen Gedanken — — beſonders über das 4te Hauptſtück die Böhmiſchen Lehen in der Obern Pfalz betreffend. S. 33.

Zu finden:

In Lünigs Corp. Jur. Feud. Tom. II. S. 43.

Num. 63.

Vertrag zwiſchen Herzog Wilhelm des IV. dan Herzog Ludwign auſ Bayrn Gebrüedern weegen gemainſchafftlicher Landts Regierung, von 1514.

Von Gottes Genaden Wür Wilhelm: vnd Wür Ludwig Gebrüeder Pfallnntzgrauen bey Rein, Herzogen in Ob: vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnd Wür hernach benent Irer beeder Fürſtlichen Genaden Räte: und Diener, durch Jr Gnaden zu hernach angezeigten Handl inſonderheit erfordert, mit Nammen Jeronimus von Stauff Freyherr zu Ehrenfehlſz Hofmaiſter, Johanns Herr zum Degenberg Erb-Hofmaiſter in Nidern Bayrn, Chriſtoph von Layming zu Amerang, Jeronimus von Seyboltſtorf zu Schenckenau Ritter Vitzdomb zu Landtshuet, Bernhardt von Seyboltſtorf zu Seiboltſtorf Pfleger zu Teyſpach, Egidi von Münchau Pfleger zu Oetting Ritter, Wilhelm von Raidenbucher zu Afegking: vnd Sigmund von Schwarznſtein zu Englburg Vitzdomb zu Straubing. Bekennen: und thun kundt allermenigclich, alſ zwiſchen vnſz vorbenanten beeden Fürſten Gebrudern von wegen vnſer Landtsfürſtlichen Regierung der Land: vnd Leut vnſers Herzogthums Bayrn Irrung, Speen: vnd Zwi-

Zwitracht entſtanden ſind, derhalben Wür beed Fürſten auf brüederlicher Naigung Lieb: vnd Tru vnd damit Krieg: vnd aufrur auch Verderben, Verherung: und Verwüſſtung in vnſerm Land: vnd Hauſ Bayrn, vnd ander Vnwill: vnd Vnrhat, ſo auſ ſolchen ſachen eruolgen möcht, verhüet: vnd vorkommen, auch frid: vnd Ainigkeit darin behalten, vnd gemeret werde, vnd zuuorab Got dem allmächtigen zu Lob vnd Ere, auſ des Genaden alle Regierung, frid: vnd Ainigkeit herfleuſt, darauf in Betrachtung ſolichs alles unſ ſelbs zu einander geton, vnd vnter vnſ: vnd nachvolgent Wür obgenant acht alſ erfordert gütlich vnder Tedinger: vnd getreu Rät: vnd Diener beed Fürſtn hernach geſchriben Vertrags auf die nächſten 3. jahr vnd ſolang nach Verſcheinung derſelben dreyer jahr vnſ den Fürſten darin zu bleiben gefählig ſein wirdet, veraint, verricht: vnd vertragen haben vnd Nemlichen Furs

Erſſt, daz Wür beed Gebrüder Herzog Wilhelm: und Herzog Ludwig vnſer Herzogthum Bayrn miteinander vnvertailt zu Regieren vnſ verfahen, vnd ain Herzogthum ſein: vnd bleiben, auch von Kayſerl. Majeſtät die Regalia darauf ſammentlich miteinander empfahen, vnd Beſtattung yber des Fürſtenthums Regalia: vnd Freyheit auf gemainen koſten auſ der Römiſchen Canzlej erledigen ſollen.

Zum andern ſollen Wür beed Fürſten aufs fürderlichſt es ſein mag, ain gemeine Landſchafft erfordern, vnd Jnen diſen vnſern bruderlichen Vertrag anzaigen, auch derſelben Landſchafft ihr gemaine Landes Freyhait vnter vnſer beeder Jnſigln ſamentlich mit einander geben: vnd beſtätten, vnd kainer ohne des andern Willen: und Wiſſen den ſtändten auſ der Landſchafft weder in Gmain, noch ſonderheit ainich ſonder- oder Neu Freyhait- noch Gnadenbriefs beſtätten noch geben, vnd darnach vnſ beeden Fürſten ſamentlich Erbhuldigung darauf geton werden, und derhalben nach gehaltener Landſchafft im Land miteinander umbreiten.

Zum

Digitized by Google

Zum dritten ſo ſoll darauf ieder Fürſt zwey Rentmaiſterambt in ſeiner Verwaltung haben, Nemlichen Wür Herzog Wilhelm München: vnd Burghauſen, vnd Wür Herzog Ludwig Landshut: und Straubing: wie die ietzt mit ihren Zuegehorigen Flecken an yedes ohrt gebraucht werden, vnd die alſo vnterſchidlich die nächſten drey jahr nacheinander Vollgund, die ſich Burificationis Mariæ ſchirſten anfahen ſollen mit aller Landsfürſtlicher Oberhait, Hochen: vnd Nidern Gerichten Regiern, Jnhaben, Nutzen: vnd gebrauchen, auch vnſer yeder in ſeinem Zirckl vnter ſeinem Titl: und Secrete ſein: und gemains Lands notturfft in ſeiner Canzlej ausſchreiben laſſen. Doch was von gemainen offen Auſſchreibungen in Regierung eines jeden Zürckls der notturfft nach auſgeen, alſ Gerichts Vrtl, Lehen- Leibgeding- Erb- vnd dergleich Brief: vnd Verſchreibung, darin ſoll in eingang deſſelben ain jeder Fürſt für ſich und in Crafft der mit Regierung an ſtatt ſeines Brueders bekennen. Zum Viertten ſollen Wür Fürſſten vnſ beederſeit im Land der gemainen Landpot: vnd ander Landsordnung miteinander zu iederzeit vergleichen, vnd vnſer jeder dieſelben Landpot: vnd Ordnung fürnemmen, auſſchreiben, halten, und volziechen, wie der ander, vnd chainer on willen: vnd Wiſſen des andern deſhalben ychts Neues fürnemmen.

Zum Fünfften ſollen alle verlihene weltliche Lehen ſo von Fürſtenthum: vnd Hauſ zu Bayrn zu Lehen ruren, und geen, bej der Verleihung, ſo nach Weylend des Hochgeborn Fürſten Herrn Albrechts Pfalzgrauen bey Rein Herzogen in Obern: und Nidern Bayrn vnſers lieben Herrn: vnd Vatters: vnd gnädigen Herrn loblicher Gedechtnus Tod durch die verordenten Vormunder: vnd vnſ Herzog Wilhelmen biſ auf dato diß Briefs geſchehen iſt, bleiben, waſ aber Nu füro derſelben Lehen, es ſeyen Edl- oder Peutl Lehen, fählig werden, die ſol ain ieder Fürſt mit ſamt allen geiſtlichen Lehen in ſeinem Zirckl, vnd Rentmaiſterambten zuuerleyhen haben, dan die Lehen

auſſer

auſſer Landts dem Oberland Bayrn an Schwaben vnd Franken gelegen, ſollen Wür Herzog Wilhelm verleyhen, waſ aber derſelben Lehen gein Oeſterreich: vnd Behaim werz ligen, ſollen vnſ Herzog Ludwigen zuuerleyhen zuſteen.

Zum Sechſten. ſoverr Wür baid Fürſten nach auſgang der gemelten dreyer Jar obuermelter maſſen nit mer miteinander Regieren wolten, daß doch an genugſamer anſechlich: vnd merclich Vrſach nit beſcheen, alſdan ſol vnſ Herzog Ludwign vnſer gebührenter drittail des Herzogtumbs und Land Bayrn, wie Wür beed Fürſtn das ietz Inhaben, mit aller Fürſtlicher Oberhait, auch Landtn, Leutn, Sloſſen, Stetten, Marckten, Gerichten, Manſchaften, Herlichaiten, Gerechtnkaiten: und aller ander Nutzung, vnd wie die genent mögen werden, nichts auſgenommen, nach beyleuffiger Taxation, maſſigung: vnd anſchlag, ſo auf den Renkrechnungen vnuerlich von zehen jahren mogen genumen werden, auch, wie daz die abred durch vnſ baid Fürſten mit vnſern aigen Handſchriften vor diſem Vertrag am Vierzehenten tag des Monats Octob. auſgangen, Verer vermag ſamt dem dritten tail der varenten Hab an Geſchütz vnd Traid volgen: vnd zueſteen.

Doch ſolln alſdan Wür Herzog Ludwig die gemeltn zway Rentmaiſterambt Landtshut: vnd Straubing mit allen zuegehorn, dieweil Inhaben, nieſſen, gebrauchen, vnd derſelben nit abſteen, biſ Wür vorgedachts vnſers drittentails nach gebür vnd vermög vorbeniehrter bruederlicher Abred Vergnugt ſind.

Es ſol auch alſdan vnſ Herzog Ludwign in ſolchem drittentail zum vordriſten der Fürſten Sitz Landshut beleiben.

Zum Sibenten Soll vnſer yeder Fürſt an den Schulden, ſo man von dem Fürſtenthum zuthun iſt, nach gelegenheit ſeines einkommens bezallen, wie dan dieſelben Schulden nach vnſer vorgemelter

acht unterſedinger erkantnus iedem Fürſten, waſ: und wievil ihm zu ſeinem tail zubezallen gebürn, neben diſem Vertrag inſonderheit angezeigt werden ſol.

Was auch ain ieder Fürſt für ſich ſelbs an ſeinem einkommen in der zeit der Mit Regierung wirdet erſparen, oder an ſeinen auferlegten Schulden mer, dan der ander bezahlen, daſ ſol demſelben (Wür beed Fürſten taillen oder nit) zu ainem Vortail zueſteen: und volgen. Doch wo darunter Herrſchafften: und ligente ſtuckh, zum Fürſtenthumb Bayrn gehörig, ſein wurden, die in des andern Fürſten inhabenten oder zuegetailten zirckl lägen, alſdan ſoll demſelben andern Fürſten die an ſich zuleſen fürgeſetzt ſein.

Zum Achten ſol unſer der Fürſten jeder Macht haben ſeines gevallens Erber, tapfer, Nutzlich: und verſtendig Rät, Ambtleut: und diener aufzenemmen nach vermög gemainer landts Freyheit. Doch ſol durch unſ acht unterſedinger darin, auch von wegen ieds Fürſten Hofhaltung, Ordnung und Maß itz fürgenommen werden, damit die Fürſtn deſto ſtatlicher auf den ſchulden chomen, auch yedes Fürſt Rat, Amtleut: und Diener nach vermög diſſ Vertrags unſer jedem Fürſtn allain Pflicht tun.

Zum Neunten ſollen Wür beed Fürſtn zwiſchen unſer ain bruderlich: und Fruntlich erbaynung, und des ain ſonder Verſchreibung aufrichten, darinn Wür unſ unter andern gegeneinander Verpflichten, und verainen Wo ſachen in Ob- oder Nidern Bayrn oder auſſer landts fürfiehlen, die unſer Perſohn land: und leut in gemain- oder Hanthabung unſer Fürſtlichen Oberkeit beeder ſamentlich, oder unſer ains in beſonder betreffen wurden, daz Wür darin trulich zu einander wellen ſetzen: und alſ Fruntlich Gebruder aneinander zum beſten rätig, beyſtändig: und Hilflich ſein, auf daz unſer yeds ſach ſein aigen ſein, ſol: und iſt.

Unſer

Digitized by Google

Vnſer keiner ſol ſich auch weiter in ainich ander Verbündtnus weder haimlich, noch offenlich einlaſſen, es beſchech dan mit des andern zuegeben vnd willen, auch ſambt, noch ſonder keinen Haubt rieg on gemainer Landſchafft willen: vnd wiſſen anfahen.

Doch ſullen die alten Erbaynung: vnd Pündtnus durch weyland vnſern lieben Vatter: vnd gnedigen Herrn Herzog Albrechtn ſeligen: vnd nach ſeiner Lieb, und Gnaden tod durch die Verordenten Vormunder, vnd in Herzog Wilhelms ainiger Regierung aufgericht, bey ihren Würden: vnd Kräfften bleiben.

Es ſoll auch keiner auf vnſ den Fürſtn on des andern willen: und Wiſſen gemaine Landſchafft noch ainichen auſſchuſ oder Stand auſ der Landtſchafft zu ihm erfordern, ſondern, wo ain Landtſchafft zu erfodern not tun wird, ſolichs ſammentlich mit verainten Rat: vnd willen thun, auch in den Anlagen: und Hilf Kayſerl. Mayſt. vnd des Reichs, darzu mit beſuchung der Reichstäg alſ Vnuertailt Bruder mit einander heben: vnd legen, vnd vnſer Fürſtenthum Bayrn als ein Herzogthum gegen dem Reich verdienen ieder nach ſeiner Gebürnus, Wie dan des Wür die acht hirin auch Maß ſetzen: vnd fürnemmen ſullen.

Zum Zehenten, ſo ſoll ietz noch hinfüro keiner auſ vnſ den Fürſten on ſonder notturfftig Vrſach, oder dem Fürſtenthum zu Nachtail von Land yemand ichts Verpfenden, Verſetzen, Verkauffen, Vergeben, noch Verſchreiben on des andern Zuegeben, oder bewilligung darin ſich auch die Fürſtn gegeneinander bruderlich vnd vngeuärlich halten ſolln.

Zum Aindliſſtn iſt beredt: vnd betadungt, daz es mit der Salzſtraſſ ſoll gehalten werden, wie von Alter: vnd im brauch Herkommen; vnd billich iſt, daſ auch jeder Fürſt die Sloſſer: vnd

vnd beſetzung ſeins inhabenten Zirckls ſeins Vermugens Weſentlich vnd Peulich halten ſol.

Zum Zwelfften ſolln all briefflich Vrkunt, Salpuecher vnd Regiſter vber das Fürſtenthum Bayrn: vnd des zuegehorung in gemain: vnd ſonder ſagent Wie die jetz in der Cantzlej: vnd Rentſtuben zu München ſind, vnzertrent beleiben, vnd vnſ beeden Fürſten auch vnſer yedem beſonder zu ſeiner: vnd des lands notturfft gewartn, vnd in Verwahrung gehalten werden.

Wo auch Wür Herzog Ludwig derhalbn ichts bedurfftig wurden, ſol vnſ dauon auf vnſer erſuchen zu iederzeit glaubwürdig abſchrifft, vidimus oder Tranſsumpt gegeben, vnd wo es vnſ notthut, das original gelihen, doch wollns Wür darnach diſelbn original, ſobalt Wür die gebraucht haben, alſdan wider gein München in vnſer beeder Verwaltung antwurtn.

Zum Dreizehenten. Nachdem vir dem Beheymer Wald In Podemais in der Lamb: vnd andern mer Orten auch in Oberland zu Bayrn hoffliche anzaigen an Pergwerch ſind, Wo dan durch ſchickung des allmechtigen ainich Pergwerch, es ſej im Ober- oder Nider Bayrland erpauen wurd: vnd angieng, So ſol alſdan vnſ Herzog Wilhelm zwen tail vnd vnſ Herzog Ludwign ain dritter tail im Zehend, fron- oder Wechſl zueſteen ongeuerlich, vnd darzu vnſer der Fürſtn ieder für ſich ſelbs auf ſein coſtung allenthalben zu pauen Macht haben, doch dem andern an ſeinem teil Zehent, fron: und Wechſl on abgang: vnd vnuergriffenlich, wie Pergwerchs Recht iſt.

Zum Vierzehenten. Dieweil im Oberland zu Bayrn kein Weinwax: vnd wenig Traidgilt iſt, ſolln hierauf Wür Herzog Ludwig die Weinnutzung zu Tumbſtauf: vnd andern Ohrten des Rentmaiſterambts Straubing vnſerm Freuntlich lieben Brudern

Herzog

Herzog Wilhelmen zu notturfft ſeiner lieb Hofhaltens volgen laſſen.

Nachdem aber auf die Wein an den erndten Jerlich an Gelt: vnd Traid ain darlegen beſchehen muſ ſo ſoll ſolch darlegen von: vnd auf vnſer Herzog Ludwigs Ambten, darunter die Weinwachß ſind, wie dan daſelbs biſher der Gebrauch geweſt iſt, zu der Notturfft beſchehen, vnd Wür Herzog Ludwig, alſ ware es vnſer ſelbs, vnſerm lieben Bruder Herzog Wilhelmen die ſachen mit Wein bröbſten: vnd allen andern Verlegen: und fürſehen: vnd Im die Wein biſ in die Vaß bringen: vnd den keller zu Tumbſtauff brauchen laſſen.

Auch die Weinfuhr in: und auf dem Rentmaiſterambt Straubing demſelben Herzog Wilhelmen zu jederzeit Verſchaffen, doch ſolln Wür Herzog Wilhelm die Vaſ jeds jahr an die Ort ſchicken, auch was Coſtung auf die Weinfuhr geet, ſelbs verrichten wie dan von alter: vnd bey Weylend vnſers vorgenanten Vaters vnd gnedigen Herrn Herzog Albrechts ſeel. Regierung im Gebrauch Herkommen iſt.

Dagegen: vnd vmb Vergleichung angezaigts darlegens, ſo auf die Wein in Straubinger Vitzdomambt geen, haben Wür Herzog Wilhelm die Vogtej yber des Cloſters zu Sand Haymeran Güter im Gricht Kelhaim: vnd Straubinger Vitzdombambt gelegen, die dan vnſ Herzog Wilhelmen allain vnſer lebenlang durch das gemelt Gottshauſ verſchriben iſt, vnſerm Fruntlich lieben Bruder Herzog Ludwign zuuerwalten vnd mit aller Nutzung an Gelt: und Traid, wie die biſher auf den Caſten Kelheym gebraucht iſt, mit ſambt allen Weinwachß: vnd Weingült zu Landtshut gehörig, darzu die Vogtej des Stiffts Freyſing zugeſtelt.

Vnd nachdem etlicher Getraid auf den Obern Ambtern Erdinger Caſtenambts vergangner Jar gein München verordent iſt, ſo

ſol ſolicher Getraid Nun füran durch den Caſtner zu Landtshut laut derſelben aufgerichten Ordnung ietz: vnd füran zu vnſer Herzog Wilhelms Hofhaltung auch gein München gefürt, doch nichts minder dieſelben Caſtn Güter in Caſtenambt Landtshut geſtifft: vnd die: vnd all andere Gült darein verrechent werden.

Item nachdem der Schmaltz: vnd Fleiſchkauff bißher zu der Hofhaltung zu München merer tails von dem Wald beſchehen iſt, ſol ſolchs vnſ Herzog Wilhelmen füran auch vnuerwert ſein.

Item Was an iedem ende des Fürſtenthums von Geſchütz: vnd ligenten Getraid ietz verhanden iſt, daſ ſol vnſ baiden Fürſſten: vnd vnſer iedem in ſeinem zirckl zu ſeiner: vnd gemains landts Notturfft diſer zeit vnvertailt bleiben.

Zum Funffzehenten. Damit brüderlicher Will: vnd Fruntſchafft zwiſchen vnſ beeden Fürſten: vnd der vnſern deſto ſtatlicher mög erhalten werden, ſo iſt Verer abgeredt, vnd beteidingt, Wo ſich begäb, daz Wür beed obgenant Fürſten füran miteinander Irrig wurden, ſo ſollen Wür vnſ nach geſtalt der ſachen: vnd Irrung zu hinlegung: vnd auſtrag derſelben auf ein anzal vnſerer land leut veraynigen, auch kein tail dem andern ſein Rät, Diener, oder knecht vahen, vergwaltigen, noch vnſer keiner ſeinen Räten, dienern knechten, vnd vnterthonen gegeneinander mit der Tadt zehandlen nit geſtatten, ſondern ſolchs in allweg fürkommen, alſo, ſo ains Fürſtn zu des andern Räten, Dienern, oder knechten, oder die Rät, Diener, oder knecht gegen: vnd zu einander ichts zu clagen oder zuſprechen hetten, oder gewonen, daſ ſol vor dem Herrn dem derſelb beclagt Rat Diener, oder Knecht verpflicht iſt, güetlich, oder Rechtlich zuentſchaiden geſucht: vnd alſo bederſeit gehalten werden, daz der Clager dem antwurter für ſeinen Herrn mit recht, oder Clag nachfaren ſol one alle des andern thailſ Verhinderung, auch ieder tail dem andern,

Digitized by Google

dern, ſobalt er des gewar, erindert: und ermahnt wirdet, fürderlich der Gütigkeit oder des Rechtens geſtatten: vnd verhelfen, damit konfftiger vnwill, ſo zwiſchen beeden Fürſſten darauß erwachſen mecht, vermitn: vnd verhuet wird, ausgenommen, wo iemand der obberiehrten Perſohn, Rät- Diener oder knecht Maleſiziſch Händl auf ihne hettn, oder begiengen, die ſullen an geburlicher ſtatt, wie billich: vnd recht iſt, gerechtferttigt werden. on geuärde.

Zum Sechzehenten. So ſoll aller vnwill, vnd vnfruntſchafft, wie ſich ſolchs zwiſchen vnſ beeden Fürſten, biſ auf hut dato begeben hat, auch alle vngnad, wo die gegen ainer landſchafft- oder derſelben ausſchuſ in gmain vnd ſonder, auch vnſer der Fürſtn Rätn, Hofgeſind, Dienern, Vnterthonen, vnd zuegewanten, ſambt: vnd ſonder von vnſern der Fürſten ainem fürgenommen wär, gantz: vnd gar aufgehebt ab: und gericht ſein vnd bleiben: vnd von keinem teil noch jemand andern von Jrn wegen in vngnaden vnd aigen nit geäfent noch gerochen werden in kein weiß.

Vnd nachdem Wür obgenant acht von adl alſ beed vnſer genedigen Herrn der Fürſten Rät: vnd diener von Jrn Fürſtl. Gnaden zu diſem Handl inſonderheit erfordert: vnd beruefft worden ſind, vnd darauf allain für vns ſelbs alſ verpflicht Rät: und diener aus gehorſammer vnterthanigkeit zwiſchen beed Fürſtn diſe Teiding abred: und vertrag haben machen helfen, und in diſem fahl alſ Landleut: vnd von weegen gemainer Landſchafft nichts gehandlet haben, wöllen Wür hierauf gemainer Landſchafft in Jren Freyheiten alten Herkommen: vnd Gerechtigkeiten mit diſem Vertrag nichts begeben, vnd vnſ des hiemit in diſem Brief offenlich bezeugt haben, alles Trulich on Geuerdte. Vnd des alles zu waren: vnd beſtendigen Vrkundt haben Wür vorgenant beed Fürſtn vnſere Fürſtl. Jnſigl an diſen Vertrag Brief gehangen: vnd zu mehrer bekrefftigung den mit vnſern Handſchriften: vnd hantzaichen vnterſchriben: und Verzaichent,

darunter

Digitized by Google

darunter Wür unſ beed ſamentlich vnd vnſer yeder für ſich ſelbs bey fürſtlichen Eren: vnd Würden wiſſenlich verbündten, verpflichten, vnd verſprechen, all: vnd jeglich inhaltung, vergreiffung, Meinung, Punct: vnd Artickl diß Vertrags veſtigclich: und getrulich zehalten: vnd zeuolziechen. So haben Wür obgenant acht von adl alſ beeder Fürſtn Räte diener: und erpethen vnterteidinger zu beſagung: vnd zeugknus aller vorgeſchriben ſachen vnſer ieder ſein angeborn Inſigl auch an diſen Vertragbrief gehangen. Der geben iſt zu München an Sand Corbinians tag den zwainzigiſten tag des Monnads Nouembris alſ man zelet von Chriſti vnſers lieben Herrn Geburd Fünfzehenhundert und im vierzehenten Jar.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 122.

Zu finden:

In Aettenkhovers Geſchichte der Herzoge von Bayern ꝛc. Seite 403. N. 59.

Num. 64.

Erbvertrag von 1545.

Von Gottes Gnaden, Wir Friderich Pfaltzgraff by Rhein, Herzog in Bayern, deß Heil. Römiſchen Reich Ertz-Truchſäß und Churfürſt, etc. Ott Heinrich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Nieder und Obern Bayrn, von Unſer ſelbs, und des Hochgebornen Fürſten unſers freundlichen lieben Bruders Herrn Philippſens Pfaltzgraffens bey Rhein, Hertzogen in Nieder- und Ober Bayrn, etc. Wegen Johannes Pfaltzgraffen by Rhein, Hertzog in Bayrn, und Graff zu Sponheimb, Wolffgang bey Rhein, und Hertzog in Bayrn

Statt-

Statthalter, und Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayrn und Gräff zu Veldentz, von unſer ſelbs und deß hochgebornen Fürſten, Unſers jungen und lieben Vettern und Pfleg-Sohns Herrn Johanns Jörgen, Pfaltzgraffen bey Rhein, und Hertzogen in Bayrn, wegen Gebrüdern und Vettern. Bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brief, für Uns und alle Unſere Erben. Daß Wir jetzt allhie zu Heidelberg perſönlich beyeinander erſchienen ſeynd, und Unſer Notturff nach Brüderlich, Vetterlich und freundlich miteinander underredt: Haben Wir neben andern zu freundlichem Bedencken geführt, wie löblich daß Churfürſtlich Hauß der Pfaltz von undencklichen Jahren, weyland Unſern Voreltern an, biß daher je von einem auff den andern, die Pfaltzgraffen an dem Rhein, etc. geweſt und geſeſſen, als denen es von Recht der Billigkeit, Natur, auch der Gulden Bull und andern Kayſerl. Satzungen wegen gebühret hat, in friedlichem Auffnehmen erhalten und regirt worden iſt, daſſelbe auch fürbaß nicht weniger zu handhaben, in den alten löblichen Fußſtapffen, herbringen und weſen, bey dieſem Unſerm Stammen und Linien, der Pfaltzgraffen an dem Rhein, veſtiglich unverruckt zu behalten, fürnemblich weyland des Allerdurchleuchtigſten Fürſten, Kayſer Sigmunds ſel. milder Gedächtnuß, Königlich, und folgend Kayſerl. löbl. Erkandtnuß, Satzung und Decret, ſo Ihre Majeſt. ſambt deß heil. Reichs Churfürſten herüber gethan, unter andern dahin vermögende, wie die Chur, Stimme, Würdigkeit und Macht ein Röm. König zukünfftigen Kayſer zu erwöhlen, und daß Ertz-Truchſäſſen-Ampt, mit allen und jeglichen Ihren Herrſchafften, Landen, Leuten, Freyheiten und Zugehörungen in ewig Zeit bey dieſer unſer Linie der Pfaltzgraffen an dem Rhein, und unſern nechſten erben nach Vätterlicher Linie von Erblicher und Vätterlicher Nachfolg, auß Ordnug der Geburt bleiben und behalten werden, daß

auch die Chur, das Ertz-Truchſäſſen-Ampt, und das Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchaft am Rhein und zu Bayrn, ſo bißhero durch die Pfaltzgraffen Churfürſten ingehabt und beſeſſen, nimmermehr von einander geſcheiden werden, noch eins ohne das ander ſeyn ſoll noch mag, in ewig Zeit alſo beſtändig bleiben, gehalten uñ vollzogen werden: Wie wir dann alles unſers Vermögens darob zu handhaben uns ſchuldig erkennen, und damit auch ſolches deſto ſtattlicher, ſo viel müglich anderer halben unverhindert beſchehen mag; So haben wir uns hierauff miteinander freundlich dahin entſchloſſen und verglichen, auch Brüderlich und Vetterlich zu einander verſprochen, und thun das hiemit in krafft diß Brieffs, daß wir demnach bey dem Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten, Herrn Carolen dem Fünfften, Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, etc. Unſerm allergnädigſten Herrn, billich anſuchen wollen, dieſelbig alten, der Gulden Bull und Kayſers Sigismunds Decreta, Satzung und Ordnungen, der Chur, deß Ertz-Truchſäſſen-Ampts und Pfaltzgraffſchafft am Rhein halber, wiederumb Kayſerlich zu confirmiren und zubeſtetten, in tröſtlicher Hoffnung, ſolches bey Kayſ. Maj. unſerm löblichen Herbringen und Gerechtigkeit nach unweigerlich, darzu bey den Churfürſten deß Heil. Reichs deſſen mit Bewilligungen zu erlangen. Und damit Wir Johanns, auch Wir Wolfgang von unſer ſelbs, und Unſers vorgemeldten jungen Vettern und Pfleg-Sohns wegen Pfaltzgraffen bey Rhein, etc. Graffen zu Sponheim und Veldentz, oder Unſer Erben, in künfftiger Zeit, wo der Allmächtige die Fälle dermaſſen ſchicken wurde, daß obgedachte Chur- und Fürſten unſer freundlicher lieber Herr und Vetter Pfaltzgraff Friderich, Hertzog Ottheinrich, Hertzog Philipps, und Hertzog Wolffgang Statthalter, etc. alle ohne eheliche Mannliche Leibs-Erben, welches der Allmächtige gnädiglich verhütten wolle, mit dot verführen, alsdann

dann in krafft unſer natürlichen Bluts-Sipſchafft und Verwandtnuß, als die nechſten, rechten, Ihrer Lbd. Erben, zu unſer Erb-Gerechtigkeit der Chur, des Truchſäſſen-Ampts, und der Pfaltzgraffſchafft am Rhein und zu Bayrn, unverſcheidentlich, den es unter uns gebühren, von männiglich unverhindert tretten und kommen mögen. So haben wir alle obgemelde Chur- und Fürſten, Gebrüder und Vettern für gut angeſehen und bewilligt, daß Wir beyde Hertzog Johanns und Wolffgang, Graffen zu Sponheim und Veldentz, bey der Kayſerl. Majeſt. mit Förderung unſer der andern Chur- und Fürſten obgenandter Pfaltzgraffen, umb Leyhung der Chur zu unſern Rechten, auch anſuchen, und die von Ihr Majeſt. empfahen ſollen und mögen, doch Uns Pfaltzgraff Friderichen, Hertzog Ottheinrichen, Philippſen und Wolffgangen und Unſer aller Mannlicher Leibs Erben, an unſern Erbſchafften, Verträgen, Succeſſion, Herbringen, Rechten, und Gerechtigkeiten in allweg unvergreifflich und ohn Nachtheil daß auch Wir Hertzog Ottheinrich und unſer Bruder Hertzog Philipps, auch Wir Hertzog Wolffgang Statthalter, ob es unſer Gelegenheit und Notturfft erfordert, dieſelbig Chur von Ihr Majeſt. jetzt alſobald auch zu unſern Rechten zu empfangen haben. Dergleichen uns Hertzog Johannſen und Wolffgang von unſer und unſers jungen Vettern und Pfleg-Sohns wegen, ſonſt an andern unſern habenden Verträgen, und Herbringen, auch unſchädlich. Und damit Wir alle alſo bey ſolchen unſern Erbſchafften, Herbringen, Rechten und Gerechtigkeiten, in unſer Vor-Eltern löbl. Fußſtapffen teſto ſtattlicher von andern unverhindert bleiben mögen: So haben wir jetzt einander Vetterlich freundlich mit eigen Mund, auch handgebenden Treuen vertröſt und verſprochen, ob ſolchem allem veſtiglich hand zu haben, für uns und unſer Erben beſtändig darbey zubleiben, auch derhalben alles unſer Vermögen, Gut und Blut, Brüderlich, Vetterlich, freundlich und

treulich zu ſammen zu ſetzen, ſonder alle Gefährde. Und deß zu Urkund ſeynd dieſer freundlich Vereinigungs-Brieff fünff gleichlauts unter unſer Pfaltzgraff Friderichs Churfürſten, Hertzog Ottheinrichs, von unſer und unſers lieben Bruders Hertzog Philippſen wegen, Hertzog Johannſen, Hertzog Wolffgang Statthalters, und Hertzog Wolffangs, von unſer und unſers jungen Vettern und Pfleg-Sohns Hertzog Johanns Jörgen wegen, eigen Handzeichen und auch anhangenden Inſigeln verfertigt und jedem einer zugeſtellt: Und geben auff Mittwoch nach Apoloniä den 11. Febr. Anno 1545.

Friederich Pfaltzgraff Churfürſt, etc. Ottheinrich Pfaltzgraff, etc. Hertzog Johann. Wolffgang Pfaltzgraff und Statthalter. Wolffgang Pfaltzgraff, und Graff zu Veldentz Vormunder.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen ꝛc. S. 29.

Zu finden:

In Tolneri Codice Dipl. Palat. S. 166. N. 222.

Num. 65.

Auszuge des Vertrages Kaiſers Karls V. dann Ferdinands römiſchen Königs, und Wilhelms IV. Herzogs in Bayrn, von 1546.

Im Nahmen unſers Herrn. Amen. Im Jahre nach der Geburt unſers Herrn J. Ch. 1546, im Monat Juni iſt zu Regenſpurg

in

in Gegenwart des Römiſchen Kaiſers Karl V. und Ferdinands Römiſchen Königes, denn Herzog Willhelm aus Bajern ausgemacht, verhandelt, und beſchloßen worden, alles was folgt. — — —

Weiters im Faalle, daß ſich zwiſchen Sr. Kaiſ. Majeſt. und denen angezeigten Gegnern vielleicht ein waffenſtillſtand, frieden, oder andere gütliche verhandlung bewerckſtelligen lieſſen, ſo ſoll förderſt auf die Sicherheit S. königl. Maj. dann des Hochgebohrnen Herzogen acht gehabt, auch für den Antheil der Köſten, dieſelbe bey derley Unternehmungen tragen müſſen, und deren Erſatze an Sie Sorge getragen werden.

Weiters, weil ermeldter Hochgebohrner Herzog, von wegen einiger gemachten, und ſogar beſchwornen verträgen zwiſchen denen Häuptern der familien, ſowohl auf Seyten deren Pfalzgrafen, als ſelbſt des Hochgebohrnen Herzogens ſeiner, ein Recht nicht nur auf die Churwürde, ſondern auch die Erbfolge in der Pfalzgrafen übrigen Herrſchafften, und Herzogthümern im faalle, daß die Pfalzgrafen ohne männlichen rechtmäſſigen Erben verſterben würden, ihme zu zuſtehen behauptet, ſo ſoll alles, und Jedes das ihme dem Hochgebohrnen Herzog Willhelm, und ſeinen Erben auch unverlezt ſeyn, und vorbehalten bleiben, und zwar, wenn die Pfalzgrafen, wider die, und von denen obbeſagtes gefodert wird, zum wahren Catholiſchen Glauben dann den gebührenden Gehorſam, und Wohlfarth S. Kaiſ. Majeſt. und des H. R. R. zurückzukehren, ſich weigerten, und ohne Krieg und Waffen dahin nicht zurückgebracht werden könnten, oder einer ſchon mit Einſtimmung S. Kaiſ. Majeſt. dazuz verordneten, oder erſt zu verordnenden Verſammlung ſich nicht unterwerffen, und daſelbſt Gehorſam leiſten wollten, S. Kaiſ. Maj. ſodann ſogleich ohne anderer rechtlicher Unterſuchung, ihn Herzog Willhelm, und ſeine Erben mit ſolcher Churwürde belehnen.

Digitized by Google

Wann aber beſagte Pfalzgrafen freywillig in ſich gehen, und zum wahren, vorigen glauben, gehorſam, und treue, gemäß ihrer ſchuldigkeit, zurükkehren wollten, ſo ſoll dennoch dem ohngeachtet S. Kaiſ. Majeſt. über die ſtrittigkeit, die ſich jetzt zwiſchen Herzogen, und Pfalzgrafen Frederich, dann den Hochgebohrnen Herzogen Willhelm über die Churwürde vorfindet, nach angehörten Beeden theilen, und ihren rechten den endlichen ausſpruche thun, und alsdann denſelben erlaubt ſeye, alles und iedes von Altersher aus den Herrſchaften, zum Hauſe und der Familie der Pfalzgrafen, oder der Herzogen aus Bajern in gemäßheit der beſagten verträge angehöriges zu behaupten, und für ſich zu behalten.

Und, wann auch was davon S. Kaiſ. Majeſt. ſelbſt zu nehmen zuſtehen würde, ſo ſoll auch alles dieſes demſelben Herzogen aus Bajern nach vorgängigen gebührenden Köſten, und auslagen erſaze zurückgeſtellt werden.

Welches alles, was immer in den vorgeſetzten Artikeln enthalten iſt, S. geheiligte Kaiſ. und Römiſch-königliche Majeſt. wie zugleich auch der Hochgeborne Herzog Willhelm aus Bajrn, eben ſo, wie es vor angemerkt iſt, miteinander ausgemacht, verhandelt, beſchloſſen, und verſprochen haben: auch einer dem andern wechſelweiſe verſpricht, daß jeder aufrichtig, mit guter treue und glauben, wirklich, und mit dem erfolge ſammtliches und jedes, ſo viel es einen Jeden aus ihnen angeht, auch halten wolle. Geſchehen im Jahre, Monat, Tage, und Ort, wie oben.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Ebendaſelbſt Beylage Lit. K.

Num.

Num. 66.

Erbvertrag de Anno 1551.

Von Gottes Genaden, Wir Friderich Pfaltzgraffe bey Rhein Hertzog in Bayrn, deß Heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt, Otto Heinrich Pfaltzgraff bey Rein, Hertzog in Nider und Ober Bayrn, Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bayern, Johannes Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayrn, und Graff zu Sponheimb, Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayrn, und Graff zu Veldentz, von unſer ſelbſt und des hochgebornen Fürſten unſers iungen lieben Vettern und Pflegſohns, Herrn Georg Hanſen, Pfaltzgraffens bey Rhein, und Hertzogs in Bayrn wegen, Friderich Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bayrn, und George Pfaltzgraffe bey Rhein, und Hertzog in Bayrn Gebrüder und Vetter, als dieſer Zeit im Leben weſende weltliche vom Hauß der Pfaltzgraffſchafft am Rhein geborne Fürſten, bekennen und thun kund offenbar mit dieſer Schrifft, für uns und unſer aller Erben, als im verſchienen 1545ſten Jahr aus mercklichen Bewegnuſſen und tapffern erheblichen Urſachen, zwiſchen unſer Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten, Hertzog Ott Heinrichen von unſer ſelbſt, und weilen deß hochgebornen Fürſten, unſers gellebten Bruders Herzog Philippſen ſeliger Gedächtnuß wegen, Hertzog Wolffgangen, Hertzog Johannſen und Hertzog Wolffgangs, von unſer ſelbs und unſers jungen lieben Vettern und Pflegſohns Hertzog Georg Hanſen wegen, für uns uñ unſer aller Erben ein freundliche Vergleichung und Verſtändnüß auffgericht worden, anfahend: Von Gottes Gnaden, Wir Friderich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayrn, deß Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt, etc. Und endet, geben zu Mittwog nach Apolloniae den 11. Februarii Anno 1545. dahin ſtreckende, wie daß

daß löbliche Chur Hauß der Pfaltz, ſo unverdächtlicher Jahren von weyland unſern Voreltern Pfaltzgraffen an dem Rhein, je von einem auff den andern ordentlicher Weiß, biß auff Uns Pfaltzgraff Friderich Churfürſten continuirt, geerbt und gekoṁen, als denen es von Rechte, der Billichkeit, Natur auch vermög Guldener Bull, und anderer Kayſerl. Satzungen wegen gebühret hat, in friedlichem Auffnehmen erhalten und regiert worden iſt, alſo fürbaß ihm nicht weniger gehandhabt, in altem löblichen Herbringen bey dieſem unſerm Stammen und Lini der Pfaltzgrafen am Rhein veſtiglich, unverruckt behalten, fürnehmlich auch weiland des allerdurchleuchtigſten Fürſten, Kayſer Sigismunds milter Gedächtnuß, löblichen Erkandtnuß, Satzungen und Decreten, ſo Ihr Mayeſt. ſambt des Heil. Reichs Churfürſten darüber gethan, unter andern vermögende, wie die Chur, Stiṁ, Würdigkeit und Macht einen Röm. König zu künfftigem Kayſer zu erwöhlen, und das Ertz-Truchſäſſen-Ampt, mit allen ihren Herrſchafften, Landen, Leuthen, Freyheiten und Zugehörungen ein ewig Zeit bey dieſer unſer Lini der Pfaltzgraffen an dem Rhein und unſern nechſten Erben nach vätterlicher Lini von erblicher und vätterlicher Nachfolg, auß Ordnung der Geburt bleiben und behalten werden, daß auch die Chur, daß Ertz-Truchſäſſen-Ampt und daß Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft an dem Rhein und zu Bayrn, ſo bißher durch die Pfaltzgr. Churfürſten ingehabt und beſeſſen, nimmermehr voneinander geſcheiden werden, noch eins ohne das ander ſeyn ſoll noch mag, ꝛc. in Ewigkeit von uns und unſern Erben beſtändiglich nachgeſetzt, ohne allen Mangel und Verruckung vollzogen werden ſolle: Wie wir uns dann deſſelben, nach vermög ehegerürter im 45. Jahr auffgerichter Vergleichung und Verſtändnüß, erblich, würcklich zuſaṁen verbunden, und daß mehr vereint haben, daß wir bey dem Allerdurchl. Großmächtigſten Fürſten Herrn Carl dem Fünfften Römiſchen Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, unſerm allergnädigſten Herrn ꝛc. umb confirmation ſolcher alten Decret, Satz- und Ord-

Ordnungen der Chur, deß Ertz-Truchſäſſen-Ambt und der Pfaltzgraſſchaft halben bey Rhein anſuchen, auch daſſelben bey deß H. Röm. Reichs Churfürſten mit bewilligung außbringen, darzu wir Hertzog Johann, Graff zu Sponheim und Hertzog Wolffgang Graff zu Veldentz, auff den Fall, daß der Allmächtige gnädiglich verhüten wolle, wo unſere freundliche liebe Vettern Pfaltzgraff Friderich Churfürſt, Hertzog Ott Henrich, Hertzog Philips und Hertzog Wolffgang, mit dot, ohne eheliche mänliche Leibs-Erben verfuhren, wir alsdan, denen es unter uns gebühret, auß natürlicher Blutsſipſchafft, als nechſte, rechte, wahre Ihrer Liebden Erben, zu unſerer Erbgerechtigkeit, der Chur, deß Ertz-Truchſäß-Ambts und der Pfaltzgraffſchafft am Rhein und zu Bayern, unverſchiedlich und unverhinderlich komen möchten, alsbald bey hoch-ermelter Kayſ. Majeſt. umb Belehnung der Chur, zu unſerm Rechten anlangen ſolten und möchten, wie unſere freundliche liebe Vettern, der Pfaltzgraff Churfürſt, Herzog Ott Heinrich und Hertzog Wolffgang unß daſſelbige freundlich bewilliget, doch ihme aller Liebden und deren ehelichen manlichen Leibs-Erben, an ihren Erbſchafften, Succeſſion, vorbringen, Rechten und Gerechtigkeiten in alleweg unvergreiffentlich und unnachtheilig: daß auch jetztgemelten unſern lieben Vettern den Hertzogen gleiche Empfängniß zu ihrer Liebden Gelegenheit vorſtehen ſolte. Wie dann ſolches alles in obberührter unſerer freundlichen Vereinigung weiter klärlich und außgedruckt iſt: ſo unter aber ſeither der Hochgeborne Fürſt, unſer freundlicher lieber Vetter und Bruder Herr Philips Pfaltzgraffe bey Rhein Hertzog in Nider- und Ober-Bayern ohne eheliche Leibs-Manns-Erben auß dieſem Jamerthal verſchieden, deß Lbd. Seele der Allmächtige mit Gnaden pflegen wolle: welches Lbd. in vermelter unſerer Vergleichung mit eingezogen und verbunden geweſt, dazu, obwohl etlicher maſſen in dieſen Sachen handlung fürgenommen und gepflogen, dieſelbe doch zu ſolchem Ende noch nicht vollführet, daß der Kayſ. Majeſt. Confirmation über die Chur, das Chur-

fürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft und derſelben anhangenden Dignität, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit noch angerechte Belehnung, ſamt der Churfürſten Conſens erlangt worden: So haben demnach wir alle uns freundlich von Nothwendigkeit dieſer Sache ferner unterredt, erinnert, und darauff auß trefflichen Bedencken, auch vernünfftigen guten Urſachen mit zeitigen fürrath bewogen, zu unſer aber unſer Fürſtenthum, Land und Leuth Ehr und Auffnehmen fürnemlich zu Erhaltung ordentlicher Succeſſion der Chur, und löbliches der Pfaltz-Churfürſtliches Hauß, daß wir auch bey Kayſerl. und deß H. Reichs Landfrieden deſto ſicherer bleiben mögen, für uns und unſer aller Erben, die vorgemelte unſere im 45. Jahr auffgerichte Vergleichung und Vereinigung die der Gülden Bull, Kayſerl. Decret und Satzungen, dieſer der Pfaltz Chur und Succeſſion halb gemäß geſtellt, jetzo unter und zwiſchen uns allen, wiederumb zuverneuen, dieſelbig zuerklären, zuerweitern, und darauff uns für uns und unſer aller Erben ferner erblich, ewiglich und unverſcheidentlich zuſammen zuverbinden und zuvereinen, Wir verneuen und declariren auch bemeldte vorhabende freundliche Verſtändnüß, verbinden, vereinen und verpflichten uns darauff zuſammen, für uns und unſer aller Erben, würcklich, erblich, unverſcheidentlich und unwiderrufflich, in und mit Crafft dieſer Schrifft, nachfolgender maſſen und geſtalt, nemlich und dieweil nicht allein die güldin Bulla, ſo von weyland hochlöblichſter Gedächtnüß Käyſer Carl dem Vierdten als eine ewige Conſtitution in dem H. Röm. Reich mit trefflichen Fürrath aller Churfürſten auch anderer deß H. Reichs Fürſten und Stände, auffgerichtet und geordnet worden, klärlich in ſich begreifft, wie die Erbſchafft und Succeſſion der weltlichen Churfürſten auß vätterlicher Lini und Nachfolge erblich und ewiglich nach einander erfolge, gehalten und gehandhabt werden ſolle, fürnemlich auch ein Pfaltzgraff bey Rhein, der mit Recht, und von Erb-Gerechtigkeit wegen, das Churfürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft

bey

Digitized by Google

bey Rhein, deſſelben Zugehörunge, Land, Mannſchafften und daß Truchſäſſen-Amt beſitzt und iñen hat, einen wahren rechten Churfürſten und Vicarien deß H. Reichs declarirt, ſondern durch hochbem. Kayſer Carl den 4ten als ein König in Böhmen des H. Röm. Reichs Ertzſchencken und Mit-Churfürſten, ſambt allen andern Geiſt- und Weltlichen des Heil. Reichs Churfürſten zu Nürnberg einmüthiglich ein rechtlich Decret über der Pfallentz Stimm, Macht und Würdigkeit der Chur, dero Landſchafft, Grafſchafft und das Ertz-Truchſäſſen Ambt, wem dieſelbe von Recht gebühret, und daß ſie zu ewigen Zeiten unverſchiedentlich bey einander ſtehen und bleiben, nimmermehr von einander geſondert werden ſollen noch mögen, daß auch keiner zu einigem derſelben einige Anſprach gewinnen noch haben, er ſpreche dann die andere auch an, und erwinde ſie wie recht ſey: und dann folgend durch weyland hochlöbl. milder Gedächtnüß Kayſer Sigismunden, über ſolch der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein erbliche und ewig habende Chur, das Ertz-Truchſäß-Ambt, dero Landſchafften, Mannſchafften, Vicariat und andere zugewidmete anhangende Würdigkeit, Recht und Gerechtigkeiten, unter beſonderlicher Ihro Majeſt. Gülden Bulla, Kayſerl. Decret, Conſtitution, Satzung und Ordnung, wie obgemeldt, noch weiter Fürſehung beſchehen iſt, wie es in ewige Zeit mit Erbſchafft und Succeſſion derſelben, ſo bey dieſem unſerm Stammen und Lini der Pfaltzgrafſchafft an dem Rhein, weyland Pfaltzgraff Rudolfen Churfürſten (deß Kayſers Ludwigs Bruder und der älteſte geweſt) und folgends König Ruprechten etc. löblicher ſeel. Gedächtnüß herkommen, als lang auß Gnaden deß Allmächtigen derſelbe Stamm weſende iſt etc. ohne alle Zerrüttung oder Widerſprechen gehalten werden ſolle. Dieweil auch ſonderlich jetztregierende Kayſerl. Majeſt. Carolus der Fünffte, unſer allergnädigſter Herr zu Eintrettung Ihr. Majeſt. löbl. Regierung im H. Reich, alle Churfürſten, alten Herkommen gemäß, löblich, miltiglich verſehen,

 vertröſt,

vertröſt, ihnen zugeſagt, verſprochen und deß beſondere Ihr. Majeſt. hoch-beveſtigte Verſchreibung gegeben hat, ſie ſament und beſonder auch ihre Nachkommen und Erben, als Churfürſten und Fürnehmſte deß H. Reichs Glieder bey ihr jedes habenden und hergebrachten Ehren, Würden, Landen, Leuthen, Rechten, Freyheiten und Gerechtigkeiten zubehalten, zu handhaben und zuſchirmen, welche jetzt gemelte Fürſehung alle von hochermelten Kayſern hoch bedächtlich verordnet und trefflich verpönt ſeynd worden, demnach derſelbe gebührliches Bemühen und Vollziehung zu thun: auff daß auch unſerthalb noch von unſern Erben nimmermehr davon abgewichen, oder einige ungebührliche Neuerung eingeführt möge werden, ſo haben wir obgem. Chur und Fürſten die Pfaltzgrafen Gebrüder und Vettern, ſametlich und ſonderlich für uns und unſer aller Erben, auch von unſers Hertzog Wolfgangs Grafens zu Veldentz jungen Vettern und Pflegſohns ehegemelts wegen, einander bey unſern Chur und Fürſtlichen Würden, Ehren, guten Treuen, und dem Wort der Warheit geredt, zugeſagt, und mit Hangebenden Treuen, an eines rechten leiblichen geſchwornen Eydsſtatt je einer dem anden wohlbedächtlich angelobt und verſprochen, thun das auch mit Krafft dieſer Schrifft, daß wir für uns ſelbſten, alle unſere Erben und Nachkommen dieſer unſer ſtamlichen Lini der Pfaltzgraffen am Rhein, ſo von ſeliger und hochlöblicher Gedächtnüß Pfaltzgraff Rudolfen, folgends König Ruprechten etc. unſern Vor-Eltern Herkommen, als lang die durch Verſehung deß Allmächtigen in dieſer Welt lebend und weſend bleiben, ſolche Chur, ſambt dem Churfürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein und zu Bayern, deſſelbe zugehörige anhangende Land, Mannſchafften, dem Ertz-Truchſäſſen Ambt, Vicariat und andern ihrem zugehörigen Rechten, Dignitäten, Freyheiten und Gerechtigkeiten, wie das alles von weyland Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten continuirt und geerbt iſt, alſo ſamentlich unverſchieden, unzertheilt beyeinander auff dieſer unſer Lini nach vermög viel angezogener gülden Bullen,

Käyſerl.

Digitized by Google

Käyſerl. und Fürſtlichen Decreten, Satzungen und Ordnungen, ordentlicher Succeſſion nach allweg uff unſere nechſt geblüete Erben, wie ſichs nach einander gebühren wird, zu fallen, zu erben, poſſidiren und zu regiren, ohnzertrennt, in ewige Zeit bey uns haben und behalten ſollen und wollen, auch dieſelbe noch etwas darauß auff niemand anders, dann dem und deſſelben Erben es unter uns nach Schickung deß Allmächtigen von Erbsgerechtigkeit wegen, vermög obberührter gülden Bull, Satzung und Ordnungen eignet, kommen, wenden, fallen, oder anerwachſen laſſen, in keinen Wege noch Weiß, wie das immer Schein oder Urſach haben könt, ſolt oder möcht, alſo lang und viel einiger Pfaltzgraff aus dieſer unſerer Lini lebend und weſend vorhanden ſeyn würdet, alles bey außgedruckten nahmhafften Pönen vnd Straffen, ſo die Kayſerl. Bullen, bey Privirung vnd Verwürckung aller Regalien und Lehen, und ſonſt ernſtlich darauff ſetzen, wo einiger oder mehr auß uns oder vnſer aller Erben, über kurtz oder lang hiewieder thäten, handelten, fürnehmen oder bewilligten, in was Schein und Geſtalt das beſchehen, ſo dieſen zugegen und Abbruch gereichen möchte, daß der oder dieſelbe in ſolche der Privation und andere einverleibte Pön, wie an ihme billich, würcklich gefallen ſeyn die ihnen erfolgen, auch zur Erbſchafft und Gerechtigkeiten an der Chur, dem Churfürſtenthum und andern anhangenden Dignitäten, deren ſie ſich dadurch geunwürdiget und entgliedet, nicht mehr fähig ſeyn, noch zugelaſſen werden, ſondern uff uns andere, denen ſie vermög ehegemeldter Kayſerl. gegebener Satzung und Ordnung gebühren mögen, unwiderſprechlich wachſen und fallen, und ſollen nicht deſtoweniger dieſelbe ihre ungebürliche Handlungen, Bewilligungen und Contract, jetzo alsdann, und alsdann auch jetzo, gäntzlichen von unwürden, krafftloß, unbündig, auch uns andern an unſerer Succeſſion, Rechten und Gerechtigkeiten in allweg unnachtheilig ſeyn, wie ſie dann in Krafft güldener Bullen und

Digitized by Google

Kayſerl. Conſtitution, was denſelben zugegen fürgenommen und gehandelt wird, an ihme ſelbſt nichtig und caſſirt ſeyn ſollen und müſſen. Wir ſollen und wollen auch ſambt unſer aller Erben zu veſter handhab und ewiger Beſtändigkeit des alles, ſo vorgemeldt iſt, ſonderlichen damit wir von andern, wer die ſeyen, deſto weniger zuverdacht der gülden Bull und Kayſerl. Satzungen, daran verhindert, oder darwider bedrangt werden mögen, alles unſer Vermögen, Gutes und Blutes, brüderlich, vetterlich, freundlich und getreulich zuſammen ſetzen, und ein ander nicht verlaſſen, dazu nachmals guten Fleiß fürwenden, was darüber confirmation und inveſturn, Krafft hie vorgen. unſerer 45ſten Jahrs gethaner Vergleichung, weiter vonnöthen ſeyn ſollen und mögen, dieſelbe zu unſer jedes Rechten und Gebühr auch zuerlangen, derhalben einander beräthlich und fürderſam erſcheinen. Sollichs alles und jedes wie ob beſchrieben, von uns und unſer aller Erben, in ewige Zeit angenehm, ſtet, feſt und unverbrüchlich zu halten, veſtiglich und treulich zu vollziehen, darwider nimmermehr zu handeln, zu thun oder fürzunehmen, noch zu beſchehen verhengen, geſtatten oder verſchaffen, gereden und verſprechen wir bey obberührten unſern an wahres Eydſtatt, fürſtlich und auffrecht gethanen Hand-Gelübden: Wir verzeihen und begeben uns auch alles und jedes, daß hierwider von jemand, wer der ſey, jemahls gehandelt, tractirt und fürgenommen wäre, oder noch fürgenommen werden möchte, dazu aller Einreden und auß Zug, Geiſt- und Weltlicher, gegenwärtiger und künfftiger, in und auſſerhalb Rechtens, Behelff, Außzüg oder Einred, auch aller Abſolution, Diſpenſation, in integrum reſtitution, und dergleichen Mittel, wie die immer Schein und Nahmen haben, oder von dem die her gelangen und erdacht, ſo den Kayſerlichen güldenen Bullen, Conſtitution, Decreten, Ordnungen und dieſer unſer Vereinigung zum Abbruch oder Zuwider ſeyn und verſtanden werden möchten, uns derſelben ſelbſt, noch unſer Erben nimmer-

mer-

Digitized by Google

mermehr anzunehmen, zu erlangen, für zu wenden, noch zu gebrauchen, in keine Weg, alles getreulich ſonder gefährde und Argeliſt. Es ſollen auch unſer Hertzog Wolfgangs junger Vetter und Pflegſohn, Hertzog Georg Hans und künfftige unſer aller Erben dieſer unſer ſtammlichen Lini, ſo ſie ihre vollkommene Jahr erreichen, und weltliche Fürſten bleiben, verbunden ſein, auff der andern Zeit im Leben weſenden Pfaltzgraffen an den Rhein, freundliches Erſuchen, dieſe unſer Fürſtliche Vergleichung mit gleichmäſſigen Hand-Gelübd und briefflichen Urkunden, unter ihrer Inſigeln zubetheuren, zu ratificiren und zubekräfftigen, ob ſie derſelben auch theilhafftig und mißgenüßlich ſeyn wollen. Deß zu beſſern wahrem Urkund, ſo haben wir Pfaltzgraff Friderich Churfürſt, Hertzog Ott Heinrich, Hertzog Wolffgang, Hertzog Johans, Hertzog Wolffgang und unſers und bemeldtes unſers jungen lieben Vettern und Pflegſohns Hertzog Georg Hanſen wegen, Hertzog Friderich und Hertz. Georg, unſer jeder dieſe Einigung-; Vertrags-Schrifft, deren 5. gleichlauts verfertiget ſeyn, mit unſern eigen Händen unterſchrieben, darzu mit unſern Inſigeln bekräfftigt, und wir Pfaltzgr. Friderich Churfürſt, den einen, wir Hertz. Ott, Heinrich den Andern, wir Hertz. Wolffgang den Dritten, wir Hertzog Johanns von unſer und unſer Söhne wegen den Vierdten, und wir Hertzog Wolffgang von unſer und unſers jungen Vettern und Pflegſohns wegen den 5ten Zuhanden und Verwahrung empfangen. Datum Heidelberg auff Mitwochs nach dem Sontag Judica den 18. Tag Martii Anno 1551.

Friderich Pfaltzgraff Churfürſt m. p. Ott Heinrich Pfaltzgr. m. p. Wolfgang Pfaltzgraff m. p. Johannes Pfaltzgraff m. p. Wolfgang Pfaltzgr. und Graf zu Veldentz m. p. Friderich Pfaltzgraf m. p. Hertzog Georg Pfaltzgraff m. p.

Digitized by Google

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen ꝛc. S. 30.

Zu finden:

In Tolneri Codice Diplom. Palat. S. 168. N. 123.

Num. 67.

Kayſers Ferdinandi I. als Königs in Böhmen, Lehn-Brief vor Chur-Fürſt Friedrich den III. zu Pfaltz, über die Schlöſſer Städte und Märckte, Teneſperg, Hohenfels, Hertenſtein, Thürndorff, Holenberg, Strahlenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg, Bernau, Heimberg, Holenſtein, Freyenſtadt und Wolffſtein, mit ſammt allen ihren Ein- und Zugehörungen, de An. 1559.

WIr Ferdinand, von Gottes Gnaden erwehlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lützelburg, und in Schleſien, Marggraf zu Lauſitz etc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff, vor allermänniglich, als weyland der Durchlauchtigſte Fürſt, Herr Georg, Unſer Vorfahr König zu Böheimb,

heimb, und der Hochgeborne Fürſt, Herr Ott, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Bayern, beede löblicher Gedächtnuß, von etlicher Schlöſſer, Städt, und Märckt wegen, die von Uns, und der Cron Böheimb zu Lehen gehn, in Zwietracht geweſen, und derſelben vertragen, und vereinet worden ſind, daß der genannte Hertzog Ott, und ſein Lehens-Erben, ſolche nachbenannte Schlöſſer, Städt und Märckt, ſo offt ſich das gebührt, und heiſcht, von Uns, Unſern Nachkommenden, Königen und Cron zu Böheimb zu Lehen fordern und haben ſollen, immaſſen und wie der Betheitigung- Berichts- und Lehen-Brieff deßhalben ausgangen innhält; Dieweil nun weyland der Hochgebohrne Fürſt, Herr Philipp, Pfalltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Chur-Fürſt, ſolcher Lehen, Schlöſſer, Städt und Märckt, nach benannten Hertzog Otten tödlichen Verſcheiden, in Beſitzung kommen iſt, und folgends auch weyland die Hochgebornen Fürſten Herr Ludwig und Herr Friederich Gebrüder, auch Herr Otto Heinrich, deß heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäſſen, und Chur-Fürſten, Pfaltz-Graffen bey Rhein und Hertzogen in Bayern, ſeiner Lieb nachgelaſſene Söhne, Enckeln, auf deſſelben Ihres Vattern und Anherrn Abſterben, gleicher Weiſe zu obberührten Lehen in Beſitzung kommen ſeyn, und ietzo der Hochgebohrn Herr Friedrich Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heyl. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß, Hertzog in Bayrn, Unſer lieber Oheimb, und Chur-Fürſt, zu denſelben Lehen und Schlöſſern auch vermeint, und ſagt, derſelbe Gerechtigkeit, wie Pfaltz-Graff Philipp ſeiner Lieb Vettern nach Hertzog Otten, und dann nach ſein, Pfaltz-Graff Philippen tödlichen Abgang, die obbemelten nachgelaſſenen Söhne und Enckel, auch ſeiner lieb Vettern Pfaltz-Graff Ludwig Friedrich, und Otto Heinrich Chur-Fürſten. nach laut König Georgen Contract, gehabt, zu haben, und Uns daneben mit Fleiß erſucht und gebetten, daß Wir Sr. Lbd. dieſe Schlöſſer, Städt,

und Märckt, nemlich Tonesperg, Hohenfels, Hertenſtein, Thurndorff, Holenberg, Strahlenfelß, Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg, Bernau, Heimberg, Holenſtein, Freyenſtadt und Wolffſtein mit ſambt allen ihren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen, noch hindangeſetzt, zu Lehen zu leihen und reichen gnädiglich geruheten; Das haben Wir angeſehen die getreuen, und willigen Dienſte, ſo Unſere Nachkommen, und Unſer Cron Böheimb weyland wolgedachte Pfaltz-Graffen gethan, der genannt Chur-Fürſt, Pfaltz-Graff Friedrich hinfür thun ſoll und mag, deßhalb haben Wir mit wolbedachtem Muth, gutem Rath, und rechter Wiſſen, gemeldten Pfaltz-Graff Friedrichen ſollich obbeſchriebene Schlöſſer, Städt, und Märckt, mit ſambt allen Zu- und Angehörungen, nichts ausgenommen, noch hindangeſetzt, auf Seiner Lieb Unterricht, ſolch Lehen auf Sein Lieb, nach Innhalt obberührten König Georgens Vertrag rechtlich gefallen, freundlich und gnädiglich geliehen, und gereicht, leihen und reichen ſeiner Lieb und Ihren Lehens-Erben die aus Böheimiſcher Königlicher Macht, mit und in Krafft dieſes Brieffs, ſolche Schlöſſer, Städt und Märckte nun hinführ an von Uns, Unſern nachkommenden Königen, und Unſer Cron zu Böheimb, ewiglich zu rechtem Lehen inn zu haben, zu halten, zu beſitzen, und zu gebrauchen, als dann ſolcher Lehen Recht und Gewohnheit iſt, von Uns, Unſern nachkommenden Königen zu Böheimb, und ſonſt allermänniglich unverhindert; Uns hat auch darauf wohlgemeldter Pfaltz-Graff Friederich leiblichen, zu Gott dem Allmächtigen, und dem Heiligen Evangelio Eydt und Gelübte gethan, Uns, Unſern nachkommenden Königen, und der Cron Böheimb getreu und gewärtig zu ſeyn, Unſern Schaden zu warnen, und Frommen zu fördern, und alles das zu thun, das ein Lehens-Fürſt und Mann, einem König zu Böheimb, als einem Lehen-Herrn zu thun ſchuldig und pflichtig iſt, ohngefehrde; Was aber die Oeffnung der Schlöſſer,

Digitized by Google

Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg, Bernau, Tenesberg, Hohenfelß, Hohenberg, Holenſtein, und Wolffſtein belanget, damit ſoll es allenthalben, wie in genannten König Georgen Berichts-Brieff mit Hertzog Otten und dem Revers Hertzog Otten dargegen begriffen, mit Oeffnungen gehalten werden, und wo obgenannte Lehen, und Güter, Schlöſſer, Städt, und Märckt, anſprüchig wurden, ſollen dieſelben nindert anderswo verrechtet werden, dann vor Uns, Unſern Nachkommenden, Königen zu Böheimb, und Wir ſollen Jhnen ein Lehen-Recht beſetzen, und pflichtig ſeyn, als wie andern Chur-Fürſten, und Fürſten des Reichs, und andern Unſern Lehens-Fürſten und Mannen, nach Recht, und Privilegien Unſers Königreichs zu Böheimb; Wir wollen auch, daß die Verleihung ſolicher Lehen ſey Uns, Unſern Erben, nachkommenden Königen und der Cron Böheimb, ohne Abbruch Unſers Dienſt und aller andern Gerechtigkeit, und einem jeden in ſeinen Rechten ohne Schaden. Mit Urkund dieß Briefſs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Jnſiegel. Der geben iſt, in Unſer und des Reichs Stadt Augſpurg, den 7. Maji Anno 1559.

Ferdinand. &c.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 64. imgleichen:

In den Anmerkungen über die Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. Seite 33.

Zu finden:

In Lünigs Corpore Juris Feudal. T. II. S. 42.

Num. 68.

Auszug aus Herzog Albrechts V. oder des Weiſen in Bayern den 11. Apr. 1578. errichteten, und nachher vom Kaiſer beſtättigten Teſtaments, woriñen eine Primogenitur eingeführt- aus dem ganzen- von ihm beſeſſenen Lande ein Fideicomiſs gemacht- und alle neu erworbene, iñerhalb Bayern gelegene Stücke dem Herzogthum auf ewig einverleibt worden.

Dieweil wir als obſtehet, von Gott mit Dreyen Eheleiblichen Söhnen Wilhelmen, Ferdinanden, und Ernſten mildiglich begnadet worden ſeynd, die ohnedas rechter natürlicher Succeſſion, auch des Heil. Reichs üblichen Gewohnheiten nach, unſere ainige rechtmäßige: und billige Erben ſeyen; ſo wollen Wir ſye demnach zu unſeren rechten wahren unzweifentlichen und ainigen univerſal Erben aller, und jeder unſerer Land, und Leuth, Fürſtenthum, Grafſchaften, Städt und Märckt, Schlöſſer, Mauth- Zohl- Kaſten- Gerichtern, und andern ſo viel, und was Enden Wir auf Waſſer, und Lande die jetzt haben, oder hinkönfftig vor unſerem Abſterben iberkommen, auch endlich in all unſer beweglich, und unbeweglichen Haab, und aigne Spruch- Forderung, Recht- und Gerechtigkeiten mit deren jedes rechtlichen Ein- und Zugehörungen, auch hohen- und niederen Obrigkeiten, Regalia, und Freyheiten nichts, als was hernach ſtehet, und Wir hieoben unſerer freundlich lieben Gemahl, auch geliebten Töchteren, und ſonſten ad pias cauſas verordnet haben, ausgenommen, hiermit

mit

mit ſamt und ſonders conjunctim & diviſim, doch mit dem Unterſchied und Maaß, wie hernach folgt, inſtituiert, ernennet, und geſchrieben haben. Inſtituieren, ſetzen, und ernennen Sye auch hiemit ſammentlich, und ihr Jeden inſonderheit, wie das von Rechtswegen billich beſchechen ſolle: kann, und mag.

Dergeſtalt, weill unſerem Land- und Leuthen hoch und beſchwerlich fahlen, und nicht wohl erträglich ſeyn würde, untereinſten, und zu einer Zeiten mehr regierende Fürſten zuunterhalten, ſich auch nicht gebühren will, das Land- und Regierung deſſelben von einander zutrennen, und zethaillen, wie es Uns dann aus vielen hochbewöglichen Urſachen gar in kein Weeg für rhatſam anſehen will, die Regierung von einander abzuſönderen, weil es zu mehr Unainigkeit, und Gezänken zwiſchen Ihr der Gebrüdern Urſach geben möcht, dann auch der Reputation dieſes Unſeres uralten Fürſtenhauß nicht wenig abbrüchig, und ſchmellerich ſeyn wurde.

Demnach iſt unſer välterlicher Will, und Maynung, daß uf unſerem tödlichen Abgang die ganze völlige Regierung des Lands unſerem älteren Sohn Herzog Wilhelm mit allen Burden und Nutzungen, allermaſſen Würs jetzt, als der einig regierender Landsfürſt, inhaben, regieren, und beſitzen: NB. aufgeladen, und befolchen werde, ohne Hinderung und Eintrag hernach benanter ſeiner Gebrüder, unſerer auch geliebten Söhnen, doch alſo, daß er Herzog Wilhelm, oder nach ſeinem Abgang deſſelben älteſter Sohn darauf die Regierung, vermög dieſer unſer Verordnung fahlen wird, von dem Einkommen des Lands unſerem Mitteten Sohn Herzog Ferdinanden jährlich ein genanntes, davon er ſeinem fürſtlichen Staat ziemlich erhalten möge, als nemlich dreyßig tauſend Gulden rheiniſch in Münzfreyes Geld zugeben. Wo Höchſtgedachter Herzog weiters fortfahret: 5. weill dann nun unſer älliſter Sohn, Herzog Wilhelm unſer Land und Leuth in Ob- und Nieder Bayrn, ſamt allen Graffſchaften, und

und Herrſchaften, die Wir jezt aigenthomlich, oder Pfand-weis innhaben, oder hinfürter NB. ýberkommen, und auf unſer Abſterben hinter uns verlaſſen werden, ſamt den Exſpectanzen, die Wir auf etlichen anderen Herrſchaften, inhalt der kaiſerlichen Gaab-Brief haben, allain regieren. etc. §. Da auch unſer Sohn, Herzog Wilhelm mit Tod abgehen wirdet, welches der allmächtig lang verhüetten wolle, alsdenn ſollen ſeine Söhn Ihme in der Regierung, auch all andern, was Wir Ihme hierinnen NB. verordnet haben, ſuccediren, wie Wir Sye dann Ihme hiemit rechtmäßiger Weiß ſubſtituiert, und nachgeſetzt haben wollen, doch daß darinn die Ordnung, und Maaß, wie in dieſem unſerem letztern Willen mit unſeren Söhnen beſchicht, gehalten, alſo, daß jederzeit der ältere NB. und deſſelben Nachkommen den Jüngeren fürgezogen, den Jüngern aber ein benannte Summa nach Gelegenheit, und viele der Perſohnen, auf Beſchwerung des Landes, ſamt den Orth der Wohnung, und Hofhaltung beſtimmet werde, welches dann auch künfftig bey unſer ganzen Poſteritet NB. ſo lang unſer Stammen, und Namen abſteigender Linie in eſſe ſeyn wirdet, NB. bleiben ſolle.

Gebraucht:

In J. J. Moſers fortgeſezten Anmerkungen über das Abſterben des Churfürſtl. Hauſes Bayern S. 8.

Zu finden:

In der Wirklichkeit der Domanien in Bayern. München 1768. S. 60. in den Beylagen.

Num. 69.

Receſs zwiſchen Kayſer Ferdinand dem andern, und Hertzog Maximilian in Bayern, woraus erhellet,

hellet, mit was Reſervat und Beding dieſer die aufgetragene Direction über der Catholiſchen Liga Völcker an- und auf ſich genommen, de Anno 1619.

Demnach von der Römiſchen Kayſerlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königliche Majeſtät, dann von den Hochwürdigſten vnd Durchleuchtigſten Geiſtlichen Herrn Churfürſten deß heyligen Römiſchen Reichs, durch dero Abgeſandten Herrn Eytel Friederichen Graffen von Hohenzollern, der Durchleuchtigſt Fürſt Herr Maximilian Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, wegen der gegenwertigen eusserſten Gefahr, darinn Höchſternant Ihre Kayſerliche Mayeſtät ſampt dero Löbl. Hauß, vnd folgends auch alle Catholiſche Churfürſten vnd Stände deß Reichs, ja die Catholiſche Religion ſelbſten, begriffen ſeynd, mit Vmbſtänden erinnert, vnd auf das beweglichſt angelangt vnd erſucht worden, ob Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayrn das völlig Directorium vber der Catholiſchen Verfaſſungs- und Defenſionsweſen (zu welcher höchſt- und wohlermelte Catholiſche Stände des Reichs Ihrer Kayſerlichen Mayeſtät, dero Hauß, vnd periclitirenden Landen zu guten, wie auch zu ihrer eygnen Conſervation benöthiget worden:) über ſich nehmen, vnd dem gemeinen Weſen zum beſten, führen wolte; Als ſeynd mehrhöchſternanndte Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayrn, ohneracht der Schwerwichtigkeit dieſes Wercks, Gefahr vnd Vngelegenheiten, darein ſie ihre eygne Perſon, dero Löbl. Hauß, Land und Unterthanen ſetzen, nicht vngeneigt, laſſen Ihro auch nicht zu wider ſeyn, zu Bezeugung dero gegen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, der Königlichen Würde in Spanien, vnd dem gantzen Löbl. Hauß Oeſterreich tragenden aufrechten, vnd hiebevor öffters in der That ſelbſten demonſtrirten Gemüths- vnd Willfährigkeit, die Catholiſche Religion,

gion, vnd deroſelben zugewandte Stände des Reichs zu beſchützen, mit Hindanſetzung der groſſen Bürde, Gefahr, vnd andern Incommoditaeten, vnd die gemeine Wolfarth allen privatis vorziehende, ſich mit ſolch Ihro angetragenem freyen vnd abſoluten Directorio deß Catholiſchen Defenſionweſens, mit Werbung vnd Anführung der Völcker, im Nahmen des Allerhöchſten zu beladen. Jedoch mit dieſer ausdrücklichen Condition vnd Beding, daß, ſo bald Ihrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit alle hierzu behörige Nothwendigkeiten vnd Bereitſchafft mit Geld, Völcker, vnd andern requiſitis (davon man zum theil den Herrn Churfürſten bereit Communication gethan, vnd mit den übrigen Catholiſchen Ständen deß Reichs mit nechſten auch geſchehen wird, was für Nothwendigkeiten ex communi voto hierzu behörig ſeyen) würcklich verordnet ſeyn werden;

I. Alsdann Ihre Durchleuchtigkeit nach Verſicherung ihrer vnd dero Confoederirten Ständen, auch Ihrer Kayſerlichen Mayeſtät, wider deroſelben Feind, ſolcher Geſtalt beyſtehen vnd trewlich ſuccurriren wöllen, wie Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit es nach Beſchaffenheit der Zeit, Läuff vnd Vmſtänden für nützlich vnd fürſtändig erachten, auch die hierzu verordnete Mittel und Gelegenheit zulaſſen vnd erdulten werden. Dann weil diß alles noch ungewiß iſt, köndten Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit auch zu nicht gewiſſen verbinden, auſſer daß ſie für Ihre Perſon im geringſten nicht vnterlaſſen wöllen, was in ihrem Gewalt ſtehet. Inmaſſen dann auch ſo wohl Ihre Kayſerliche Mayeſtät, als die Herren Churfürſten, ſolch ihr Anlangen vnd Begehren anderſt nicht verſtehen, oder Ihro Fürſtlichen Durchleuchtigkeit in Bayrn anderer Geſtalt obangedeute Direction zuzumuthen gedacht ſeyn.

Es ſollen auch Ihre Kayſerliche May. noch jemand anderer deroſelben Hauß in keinerley Weiſe oder Orth ſolch Ihro Fürſtlichen Durchl, vberlaſſene abſolut. vnd völlige Direction, weder ſelbſten verhindern,

hindern, noch andern zu thun geſtatten, ſondern vielmehr auf allerley Weiſe vnd Weg trachten, daß ſelbiges aller Orthen befurdert werde.

II. Dieweil aber mehr höchſternannt Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayrn durch ſolch Ihro Kayſerlichen Majeſtät zum beſten vber ſich genommene Direction, Hülff, vnd offentliche Kriegsverfaſſung alle Ihro May. Feind, wie nicht weniger auch die Correſpondirende Proteſtirende Stände wieder ſich ſelbſt erwecken, vnd zu Feinden machen werden, dieſemnach iſt außtrücklich bedingt worden, daß Ihro May. vnd dero Hauß ſich mit den Feinden in keinen Tractat, Suſpenſion vnd Niederlegung der Waffen oder einigerley Friedens-Conditiones einlaſſen ſolle ohne Wiſſen, Willen vnd Zuziehung Ihro Fürſtlichen Durchleuchtigkeit in Bayrn, mit vorbehalt der außgelegten Kriegskoſten, vnd erlitner Schäden, von welchen hernach mehrers folgen wird. Allermaſſen hingegen auch Ihro Fürſtl. Durchl. ſich gleicher Geſtalt obligirt haben wollen.

III. Nachdem auch Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayrn dafür halten, daß, wann ſie ſich nicht movirn, ſondern gleichwohl in Ruhe ſtehen ſolten, ſie in ihren Landen von der Kayſerl. May. Feinden, vnd andern, ſicher vnd vnangefochten bleiben würden, entgegen aber vnd ſo bald ſie ſich Ihro May. vnd dem Hauß Oeſterreich zum beſten erklären werden, daß alsdann ihr eygne Perſon vnd Lande, als welche ohne das vom Feind ſchier allenthalben vmbgeben ſeynd, neben allem andern, was ſie haben, der gröſten Gefahr vnd allerhand ungewiſſen Zufällen, auch überauß vielen Sorgen, Mühe vnd Arbeit exponirt vnd unterworffen ſeyn werden, zudeme auch vrbiethig ſeyn, neben Ubernehmung alles oberzehlten, (welches doch für ſich ſelbſt ſchwer- wichtige Sachen ſeynd) auch dasjenig zu leiſten, zu contribuirn, vnd in allem mit ihrer Portion dergeſtalt zu concurrirn, wie andere Catholiſche Ständ deß Römiſchen Reichs anligen, contribuirn,

vnd concurriren werden: Alſo, und dieweil gleich wohl vber diß alles in dergleichen Defenſionswerck ohnzweifflich noch viel mehr vonnöthen, vnd von Ihrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit anzuwenden, oder in Dero Landen und Gütern mit Schaden zu übertragen ſeyn wird, ſoll Ihre Kayſerliche May. vnd dero gantzes löbl. Hauß, bey Verpfändung aller Dero Haab vnd Güter, nichts davon ausgenommen, obligirt vnd verbunden ſeyn, Ihre Fürſtl. Durchleuchtigkeit in Bayrn, ſo wol die erlittne Schäden (was anderſt große vnd Landſchäden ſeyn;) als auch alle angewendte Unkoſten zu refundirn vnd abzuſtatten, welche ſie zu der Kriegsverfaſſung vnd der Soldateſca (die ſie auſſer ihrer eygnen Lands-Defenſion, Ihro May. zu Hülff anführen, oder nach Beſchaffenheit der Vmbſtänd auch in dero Landen zu Behuff Ihrer May. halten, vnd mehr als andere Unirte Ständ beytragen werden) angewendt zu haben, liquidirn werden: Immittels auch, vnd biß ſolche Abſtattung geſchicht, von den Oeſterreichiſchen Landen Ihro Fürſtl. D. auf wenigſt Vnterpfandts-Weiſe ſo viel ein zu antworten.

IV. Da auch Ihre Fürſtliche Durchl. in Bayrn durch dieſe Verfaſſung umb ihre Land, oder eines Theils derſelben kommen vnd verliehren würden, verſprechen Ihre Kayſerliche May. der Fürſtl. Durchl. in Bayrn zu dem Verlohrnen wiederum zu helffen, oder da es Ir. Kayſerl. Maj. u. Fürſtl. D. in Bayern für gut anſehen würden, daß vnerwart der Reſtitution deſſen, was Bayrn verlohren, mit dem Feind Fried gemacht werde, oder wann auch nach vollendtem Krieg kein Frieden folgen thete, ſol höchſternandt Ihre Majeſtät ſampt dero löbl. Hauß verbunden ſeyn, von ihren Oeſterreichiſchen Landen eben ſo viel, als verlohren worden, wiederum zu erſtatten.

V. Woſern auch Ihre Fürſtliche Durchl. in Bayrn vnter dieſem Zug vnd Kriegs-Weſen in den Oeſterreichiſchen Landen den

Fein-

Feinden wiederumb etwas abnehmen, vnd in ihren Gewalt bringen würden, ſoll daſſelbig alles, mit allen vnd ieden Nutzungen, Gerichten, Rechten, vnd Zugehörungen, Ihrer Fürſtl. Durchl. vnd dero Nachkommen, Vnterpfands Weiſe verbleiben, vnd von denſelben ehender abzutreten, oder die Soldaten abzuführen nicht ſchuldig ſeyn, biß vnd ſo lang angeregte extraordinari-Unkoſten, wie auch die liquidirte Schäden erſtatt vnd abgethan ſeyn werden. Doch ſoll Ihre Fürſtliche Durchl. vnd dero Erben in ſolchen Gütern keines andern Jurisdiction vnd Superiorität erkennen, als eben des höchſten Haupts ſelbiger Landen ſelbſt: Es ſollen auch vnter dieſer Pfandſchaffts-Innhabung die Cameral-Güter deß Saltz- Bergwercks- vnd Mautweſens anderer Geſtalt nicht begriffen ſeyn, es ſey dann Sach, daß die andern Güter zu der völligen Erſtattung nicht klecken.

VI. Letzlich iſt hoch vonnöthen, v. beyderſeits viel daran gelegen, daß derjenig, ſo Ihro Kayſerl. Majeſt. Völcker führen wird, mit Ihro Fürſtl. Durchl. in Bayrn fleiſſig vnd getreulich von allem dem, was fürgehet, vnd wohin die Intention gericht ſey, allezeit communicire vnd correſpondire. Zur Urkund deſſen, was jetzterzehlter maſſen tractirt, gehandlet vnd beyderſeits verſprochen worden, haben J. K. M. vnd J. F. D. in Bayrn ihre Secreta fürtrucken laſſen, vnd ſich mit eygnen Handen vnterſchrieben. München den 8. Octobr. Anno 1619.

Ferdinand. Maximilian.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäl. Friedensſchlußes, ſo weit er die Erlöſchung des Chur-Baieriſchen Manns-Stammes angeht. S. 6. in der Auflage in 4to. und S. 9. in der in 8vo.

Digitized by Google

Zu finden:

In du Mont Corps diplom. univerſel &c. T. V. P. II. N. 196. S. 354. und:

In Lünigs Reichs-Archiv P. ſpec. Abtheil. 4. Abſch. 1. S. 691.

aus welch lezterm der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 70.

Kaiſer Ferdinands II. Lehenbrief über die Chur-Würde an Herzog Maximilian vom 25. Febr. 1623.

Wir Ferdinand der Ander, etc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich, wiewol wir auß angeborner Güte, und Kayſerl. Mildigkeit geneigt ſeyn, allen und jeglichen Unſern, und deß Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen unſere Kayſerl. Gnad mitzutheilen, So iſt doch unſer Gemüth mehr begierlich ſolches gegen denen im Werk ſcheinen zu laſſen, die Uns und dem Heil. Reich als die nächſten Glieder die Bürden und Sorgfältigkeit deſſelben mit ſtätten getreuen Dienſten helffen tragen, unnd ſich hierin mit ſondern embſigen Fleiß, für andern gut erzeigen und beweiſen. Wann wir nun, unterm dato den neun und zwanzigiſten Januarii, verſchienen 1621. Jahrs, Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein, damahlen geweſenen ChurFürſten, als einen in der bey den nechſt vergangenen Jahren, erweckten unnd biß dahero ärgerlich beharreten abſcheulich unnd gefährlichen, vor dieſem im Reich Teutſcher Nation niemalen erhört, geſehenen noch geleſenen Rebellion vornehmſten Urheber und Rädelsführer, nach ſeiner verächtlichen Hindanſetzung allerhand getreu väterlichen Abmahn- Erinnerung und

Wahr-

Wahrnung den heylſamen Reichsſatzungen zu Folg, auß tragenden Kayſerl. Ampt, Gewalt und Macht in Unſere und des H. Reichs Aacht uñ Oberacht offentlich erkennt und erklärt, demſelben auch deß ChurFürſtenthumbs der Pfaltz, ſampt der Ertztruchſäſſen Ampt, und Chur, auch anderer ſeiner Fürſtenthumb und Herrſchafften, Regalien, Lehen, Würden, Herrligkeiten und Gerechtigkeiten, ſo er von Uns und dem H. Reich, inngehabt, wie ſich dißfals von Rechts wegen gebühret, privirt, entſetzt und exequirt. So haben Wir demnach, dem Durchleuchtig, Hochgebornen (Titul.) Herzog Maximilian in Bayern, etc. deſſen L. ſich umb uns und das Heil. Reich zum allerhöchſten verdient gemacht, indem S. Liebd. Ihr ſchuldige Treu und beſtändigen Gehorſamb die ganze Zeit der obangeregten Rebellion über gegen Uns, als dem hochangefochtenen und beleidigten Oberhaupt, Kayſer, und Herrn, mit willigſter Darſetzung Leib, Gut und Bluts, auch eigener Land und Leut, tapffer unnd glücklich erzeigt, unnd alſo uns, neben anderer getreu: gehorſamben Chur: Fürſten, unnd Ständen Aſſiſtenz und Zuthuung, wiederum̃ zu unſerm Erb Königreich und Landen geholffen, und obbeſagten erklärt und verkündigten Aechter, und deſſen rebellirenden Anhang, auff unſern empfangenen Kayſ. Befelch unausſetzlich verfolgen, und derſelben verſamblete Kriegsheer, an unterſchiedlichen Orthen und Enden, an der Moldau, am Rheinſtromb, Necker und am Mayn, durch Verleyhung Göttlicher Gnaden und Beyſtandt obgeſiegt, auch nochmahls kein Fleiß, Mühe, Arbeit, Sorg und Unkoſten geſparet, unſere gebührende Kayſ. Hochheit zu erhalten, mehr gemeldte Aechter und Rebellen zu dämpffen, auch uns und viel beſagten gehorſamen, Chur: Fürſten und Ständen in ihren Nöthen und Trangſalen beyzuſpringen und zu helffen auß obangedeuteten, und ſonſten andern mehr trefflich beweglichen Urſachē, und zumal obernentes Herzogē in Bayern L. auß dem Churfl. Hauß Pfaltz Erbornen, die durch obbenanten proſcribirten Pfalzgr. Friederich verwürkte Chur der Pfaltz, Ertztruchſäſſen

Ampt, wie auch das Vicariat, Seſſion, Stimme, und Wahl gnädigiſt gegeben und zugeſtellt, S. Liebd. auch damit würcklich belehnet, doch alſo und dergeſtalt, daß erſtgerührte Belehnung Uns und dem Heil. Reich, wie auch deß offtbenanten proſcribirten Pfaltzgr. Friederichen Kindern, deſſen Brudern, Pfaltzgraff Ludwig Philipſen, wie auch unſern Vettern unnd Schwagern, Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelmen, und andern Agnaten, unnd ſonſten männiglich an ihren reſpective Begnadigung, und praetendirten Rechten, ſo viel einem unnd dem andern gebühren mag, unpraeiudicirlich ſondern vorbehalten ſeyn, auch ſolche praetendirte Recht und Gerechtigkeiten, mit allerehiſter Müglichkeit in Güte oder vor Uns, mit Zuziehung deß Chur-Fürſtl. Collegii, vermittelſt eines ſchleunigen Proceſs Rechtlich erörtert, unnd außgetragen werden ſolle. Thun das dannenhero und verleihen mehr obgeſagtes Unſers Vettern unnd Schwagers Hertzogen Maximiliani in Bayern L. ſolches alles wie obſtehet, auß Röm. Kayſ. Macht Vollkommenheit, wiſſentlich in Krafft diß Brieffs, ſetzen, meynen und wollen, darauff, daß S. deß Hertzogen in Bayern L. obgeſchriebene Regalien und Lehen der Chur Pfaltz unnd Ertztruchſäſſen Ampt, ſampt dem darzu gehörigẽ Vicariat, Recht, Seſſion, Stim̃ und Wahl innen haben, beſitzen, genieſſen, gebrauchen und verweſen ſolle, von allermänniglich unverhindert. Darauff hat Uns nun der viel beſagte unſer Vetter und Schwager Hertzog Maximilian in Bayern, etc. ſelbſt perſönlich Gelübd und Eyd gethan, Uns, und dem Reich von obgemelten Regaliẽ und Lehen, getreu, gehorſamb, und gewärtig zuſeyn, Uns für Sr. L. rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen und zu thun, als ſichs einem Churf. Fürſten, und Lehenmann des H. Reichs gebühret, ungefährlich. Und wir gebieten hierauff allen und iedẽ Churf. Fürſten, Geiſtl. und Weltlichen, etc. (ad longum) ins Reich, ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brieff unnd wollẽ, daß ſie oft gedacht unſers Vettern unnd Schwagers Hertzog Maximiliani in Bayern L. an dieſer unſerer abangezogenermaſſen für-

gange-

Digitized by Google

gangener Belehnung nicht hindern noch irren, ſondern ſie deren geruhiglich gebrauchen, genieſſen und gänzlich darbey bleiben laſſen, und hierwider nit thun, noch jemanden zu thun geſtatten: Als lieb einem jedem ſey, Unſer und deß Reichs ſchwere Ungnad, uñ darzu ein Pön, nemblich tauſend Mark Lötiges Golds zu vermeyden, die ein jeder ſo offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere und deß Reichs Cammer, uñ den andern halben Theil, dem obbenanten Unſerm Vettern und Schwagern Hertzog Maximilian in Bayrn unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle, und ſeyn bey dieſer Belehnung vor Uns geſtanden, die Ehrwürdig, Durchleucht., Hochgebornen Johann Schweickhart zu Maynz und Ferdinand zu Cölln Ertzbiſchoffē, Biſchoffe zu Lüttich, Hildesheimb, Münſter, Paderborn und Stäbl, Probſt zu Berchtesgaden, Pfaltzgraffe bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nider Bayern, deß Heil. Röm. Reichs durch Germanien und Italien Ertz-Kantzlern, Paris, Ertzbiſchoff zu Saltzburg, Legat deß Stuls zu Rom, Albrecht Biſchoff zu Regenſpurg, Albrecht Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern, und Ludwig Landtgrave zu Heſſen, Grave zu Catzenellnbogē, Dietz, Ziegenheim und Nidda, etc. ſampt deſſen Sohn Landtgrave Georgen, Unſere liebe Neven, Vetter: Schwäger, Oheimen, Churfürſten, Fürſten und Andächtigen, wie auch die allhie anweſende Churfl. Trieriſche Abgeſandten, auch ſonſtē ein groſſe Anzahl von Graffen, Herrn, Edlen, Rittern und Knechten. Mit Urkund diß Brieffs, mit Unſerer eigenen Hand unterſchrieben, und mit Unſerer anhangenden Güldenen Bull verfertigt. Geben in Unſerer und deß Heil. Reichs Stadt Regenſpurg den 25. Februarii Anno 1623.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäliſchen Friedensſchluſſes ꝛc. S. 6. in der Auflage in 4to. und S. 9. in der in 8vo.

Zu finden:

In du Mont Corps diplom. univerſel &c. T. V. P. II. N. 236. wie auch:

In Londorps Actis publ. T. II. C. 231. S. 795. aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 71.

Receß zwiſchen Kaiſers Ferdinandi II. und Churfürſt Maximilians in Bayern Herrn Deputirten, worinn Ihro ChurFürſtliche Durchlauchtigkeit an ſtatt des Unterpfands=weiſe innen gehabten Ertz=Hertzogthumbs Oeſterreich ob der Enß, die Obere Pfaltz und einige Aembter und Oerter in der Untern Pfaltz von Kayſerlicher Maieſtät abgetreten worden, Anno 1628.

Verzeichnüß desienigen, ſo wegen der Röm. Kayſ. auch zu Hungarn und Böhaim Königl. Majeſt. durch mich dero geheymen Rath, Cämmerern und Geſandten, Maximilian Graffen von Trautmanſtorff, Freyherrn auff Gleichenberg, Negaw, Burgaw, vnd Tätzenbach, Herrn auff Biſchoffsdenitz, Merſchaw vnd Tſcheſchenwitz, auff die von Ihr. Röm. Kayſerl. Majeſt. diß Orths gehabte Vollmacht, und wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Bayern etc. etc. auff deroſelben gnädigſten Befelch, durch vns dero hierzu verordnete, Johann Chriſtoph Freyherrn von Preyſing zu alten Preyſing, Herrn zu Hochen=

Hochenaſchaw, Reichenſpeyr vnd Särenkam, höchſtgedacht Sr. Churfürſtl. Durchl. geheymen Rath, Cämmerern, Hoff-Raths, Praeſidenten, vnd Pflegern zu Bernſtein, Johann Berlinger, der Rechten Doctorn, geheymen Rath, vnd Pflegern zu Weilheim, Oßwald, Schuſen zum Peylnſtein, geheymen Rath, Hoff-Cämmerer, Praeſidenten, vnd Pflegern zu Rottenburg, und Johann Wändi zu Drittenhoffen, Hoff-Cammer-Rath vnd Lehen-Probſten, in Sachen im Abtretung des Ertz-Hertzogthumbs ob der Enß, und dargegen Verkauffung Sr. Churfürſtl. Durchl. des Fürſtenthumbs des Obern ſowohl der Untern-Pfaltz, ſo viel herwerts des Rheins gelegen, betreffend, veranlaſt und geſchloſſen worden.

Erſtlichen werden von allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. höchſternandter Ihrer Churfürſtl. Durchleuchtigkeit das Ihrer Kayſerl. Majeſt. anheim gefallene und zuſtehende Fürſtenthumb der Obern-Pfaltz in Bayern, mit deſſen Lands-Fürſtl. Hochheit, Praeeminentz, auch allen andern Jurisdictionen, und Regalien, an Land vnd Leuthen, ſampt der Landſtewr, Vngelt, Auffſchläg, Zöll vnd Mäuten, allen andern Nutzungen, Gefällen, Einkommen, Renten, Recht vnd Gerechtigkeiten, geiſtlich- vnd weltlichen Lehenſchaften, An- vnd Zugehörungen, (doch mit Ausſchlieſſung der Aemter Borckſtein, Weyden, und Bleyenſtein) als ein von Ihrer Kayſerl. Majeſt. vnd dem Heil. Röm. Reich herrührendes Lehen, alſo vnd dergeſtalt gnädigſt verkaufft vnd vbergeben, daß es bey der Hertzog Wilhelmiſchen, als ietziger Zeit rechter Churlini männlichen Stammes verbleiben, Caſu aperturae aber deficiente maſculino ſexu, das Heil. Röm. Reich, oder die Agnati, auff welche es kommen mochte, der Hertzog Ferdinandiſchen mannl. Linie, oder nach dero gleichmäßigem Abgang den andern Haeredibus Allodialibus, gegen der Abtretung, den Kauff-Schilling ſamt denen

darein verwendten beweißlichen Meliorationen vnd was entzwiſchen an denen mit dieſen beeden Pfaltzen vbernommen, vnd darauff verſchriebenen Schuld-Capitalien abgeledigt werden möchte, baar wieder erſtatten, vnd daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. vnd dero Erben mit ſolchem Kauff-Schilling und Meliorationen zu diſponiren freyſtehen ſolle.

Fürs ander werden Ihre Kayſerl. Majeſt. Ihr. Churfürſtl. Durchl. abſonderlich von der Untern-Pfaltz die Aempter, ſo ihre Churfl. Durchl. adminiſtratorio nomine diſſeits des Rheins allbereit innhaben, ſamt den Plätzen Haidlsheim, Wingarten, und Höckenheimb, welche in die Aemter Brettheim vnd Heydelberg gehören, und dieſer Zeit in Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Trier als Biſchoffens zu Speyer adminiſtrations-Handen ſeyn, (da nicht Ihre Kayſerl. Majeſt. ſolche entzwiſchen völlig vergeben hetten, noch Ihr Churfürſtliche Gnaden daſſelbige gedachtem dero Stifft Speyer von rechtswegen zuſtändig, wurden beweiſen köndten) wie auch das Schloß Stein, ſampt deſſen Ein- und Zugehörungen (wann ſolches aus der Spaniſchen Beſatzung in Ihr Kayſerl. Majeſt. Hand vnd Gewaltſam kommen wird, darumben Sie ſich bey Spanien vnd der Infantin Durchleuchtigkeit bewerben, vnd daß ſie ſolch Schloß mit ſeinen Pertinentien Ihr. Churfürſtl. Durchl. übergeben haben, ſich erklären ſollen) mit allen ihren Lands-Fürſtlichen hohen und niedern Obrigkeiten, Nutzungen, Gefällen, geiſtlichen und weltlichen Lehenſchafften, herdißhalb des Rheins, vnd alſo, was vber dem Rhein hinüber gelegen, ausgeſchloſſen, gleichermaſſen, und denen Qualitaeten vnd Conditionen, wie nechſt zuvor bey der Obern-Pfaltz gemeldt worden, käufflich gnädigſt vberlaſſen, vnd ſollen ſowol die liquitirte Schulden, welche auff berührter Untern-Pfaltz hafften, als auch die Reichs-Anlagen, Kammer-Gerichtliche Unterhaltung, vnd andere dergleichen Contributionen vnd

Bürden,

Bürden, der Proportion nach, ausgetheilt, vnnd Seiner Churfürſtl. Durchl. ein mehrers nicht, als ſich in der Proportion ſolcher Aemter gegen den vbrigen Pfältziſchen Landen vnd Aemptern, welche der proſcribirte Pfaltz-Graff Friederich gehabt, befinden wird, zugerechnet werden, jedoch daß Ihr. Kayſerl. Majeſt. vnd dero Hauß, der Orthen der Paß zu Waſſer vnd Land, vermög der Reichs-Conſtitutionen allzeit offen verbleibe.

Vnd wollen Ihre Kayſerl. Majeſt. ſo viel vorberührtes Fürſtenthumb der Obern-Pfaltz anlangt, wann anderſt alles (auſſer die wieder zu handen Bringung der Plätz Haidlsheim, Wingarten, Häckenheim vnd Stein belangent, als mit welchen es ſich noch etwas verlängern möcht) vorher richtig, einen Land-Tag allda auf den 25. nechſtkünfftigen Montags Martii, oder wie ſich deſſen Ihre Kayſerl. Majeſt. bey dero allergnädigſten Ratification erklären möchte, ausſchreiben, vnd auff ſelbigem Tag Ihrer Churfürſtlichen Durchl. die Ober-Pfältziſche Ständt anweiſen, die Erb-Huldigung leyſten, vnd Ihr. Churfürſtl. Durchl. dieſes Fürſtenthumb durch gewiſſe Commiſſarios gebräuchiger maſſen tradiren vnd einräumen laſſen. Auch wegen erwehnter Aempter in der Untern-Pfaltz, ſo bald Ihre Churfürſtl. Durchl. wollen, die ebenmäßig gebührende Notthurfft zugleich, oder doch mit nechſten darauff gnädigſt verordnen.

Fürs dritte wolle Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich bemühen, thun ſich auch hiemit darzu obligiren, damit Sie von Ihrer Bäpſtl. Heyligkeit für Ihre Churfürſtl. Durchl. einen Conſens, wegen Genieſſung der geiſtlichen Güter in der Obern-Pfaltz, noch auff 12. Jahr von Anfang dieſes ietztlauffenden ſechshundert acht vnd zwanzigſten Jahrs erlangen.

Was aber die geiſtliche Nutzungen vnd Gefäll der Unter-Pfälziſchen Aempter vnd Güter belangt, wöllen gleichwol Ihr. Kayſerliche Majeſt. darüber gleichmäßige Dispenſation außzubringen nicht obligirt, nach derenthalber zur Gewehrſchafft verbunden ſeyn, doch an ihrem Fleiß und Mühe nichts erwinden laſſen, damit Sie auch dieſelbige außbringen, vnd Ihrer Churfürſtl. Durchl. zuſtellen mögen. Vnd hat dieſe Genieſſung der geiſtlichen Güter an ſich ſelbſt den Verſtand, daß von vnd aus denſelben vorher die Lands-Guarniſonen, da eine ferner vonnöthen, erhalten, dann auch die zu Wiederauffbringung vnd Fortpflanzung des heyligen Gottesdienſt, vnd was deme, wie auch dem Religions-Weſen anhängig, benöthigte Ausgaben her angenommen, vnd abgerichtet werden, das vbrige aber ſollen Ihre Churfürſtl. Durchl. wie anders weltliches Einkommen die benandte zwölff Jahr hindurch zu genieſſen haben.

Da aber ſolcher Conſenſus über gemeldte Ober-Pfältziſ. geiſtliche Gefäll auf ſo viel Jahr, oder gar nicht erfolgen ſolte, wolle Ihre Kaiſerliche Majeſtät den Abgang, der ſich in den nechſten zwölff Jahren, von dieſem Jahr an zu raiten, liquidirt befinden wird, Ihrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit oder dero Erben aus dero eygenen Ober-Enſeriſchen Saltzgefällen (wölche dann in hunc eventum verhafft ſeyn ſollen) zutragen vnd erſtatten.

Zum vierdten wollen Ihre Keyſerliche Majeſtät auch Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit den Pfandſchilling, darumben das Ampt und Herrſchafft Cham den vorigen Pfaltzgraffen verpfändt, und hernach Seiner Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit wiederumb eingeraumbt, aber der Pfandtſchilling vorbehalten worden, ſampt den darbey von den vorigen Pfaltzgraffen praetendirten Meliorations-Coſten remittiren und nachſehen, und ſolle auch, was auff die allda gelegne

Guarni-

Guarniſon von Zeit Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit Innhaben deſſelben Amts ergangen, gefallen ſeyn.

Zum Fünfften, denen Ständen in der Obern Pfaltz weder Ihre vorhin gehabte, aber gefallene Privilegia confirmiren, noch andere ertheilen, ſondern es mit denſelben und deren Anhängen in jetzigem Standt verbleiben laſſen. Nichtweniger diß Orths gegen ſelbigen Ständen oder andern Innwohnern vnd Unterthanen, ſo viel Ihrer Churfürſtlichen Durleuchtigkeit daran übergeben wird, ſich aller Beſtraffung wegen der begangenen Verbrechen ietzt vnd ins künfftig gnädigſt begeben haben.

Zum ſechſten werden vnd ſollen Ihre Kayſerliche Maieſtät vnd dero Hochlöbliches Hauß Oeſterreich in Teutſchland gegen Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit und dero Erben ſich verobligiren vnd verſprechen, im Fall Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit oder dero Erben wegen der Obern Pfaltz, ſowol der Aempter in der Untern Pfaltz mit Kriegs-Macht überzogen, oder ſonſten angefochten werden ſolten, es geſchehe wann, wie offt, vnd auf was Weiſe es wölle, auff Ihre Köſten Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit oder dero Erben, mit aller Macht vnd auf das euſſerſte aſſiſtirn, vnd bey dem, ſo ſie Ihrer Churfürſtl. Durchleuchtigkeit einmal verkaufft, überlaſſen und eingeraumbt feſtiglich manutenirn vnd handhaben wollen.

Es ſollen auch Ihre Kayſerliche Majeſtät ſich bemühen, den König in Spanien dahin zu bewegen, daß er vor ſich vnd ſeine Erben verſpreche, vnd ſich in Schrifften obligire, auf obgeſetzten Fall der gewaltthätigen Anfechtungen der Obern Pfaltz, vnd der mit verkaufften Aemptern in der Untern Pfaltz, Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit vnd dero Erben gleicher Geſtalt mit und neben dem Hochlöblichen Hauß Oeſterreich in Teutſchland mit Kriegs-Macht zu aſſiſtiren vnd

vnd Hülffe zu leiſten. Doch wöllen Ihre Kayſerliche Majeſtät, wie gemeldt, diß zu thun allein ſich bemühen, da es aber bey Spanien vber die eingewendte Bemühung nicht zu entgelten haben. Es ſoll auch in Mangel dieſer Spaniſchen aſſiſtenz dieſe zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät vnd Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit abgeredte Handlung einen als den andern Weg bey Kräfften verbleiben. Ingleichen da (welches verhoffentlich nimmermehr beſchehen wird) Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit oder dero Erben das Fürſtenthumb der Obern Pfaltz, vnd mehr berührter Aempter in der Untern Pfaltz (auſſer obbenendter Plätz Heidlsheim, Wingarten vnd Hückenheim, als umb welche Ihre Kayſerliche Majeſtät kein Gewehrſchafft vber ſich nehmen) mit Gewalt oder auff andere Weiſe abgetrungen, vnd ſie alſo davon kommen ſolten, daß auff dieſen unverhofften Fall Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit vnd dero Erben ihren völligen Regreſſ auf das Hertzogthumb Oeſterreich ob der Enß haben, vnd deſſen Einkommen vnd Gefäll alsdann ſo lang, biß Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit oder ihren Erben anderwerts gnugſame Satisfaction erfolget, das iſt, biß ſie mit dreyzehen Millionen Gülden, ſampt was ſie ſonſten noch von Rechtswegen an Meliorationen, abgelöſten Schulden, Schäden, vnd dergleichen zu fordern, bezahlt werden, wie bishero, wieder genieſen mögen, ingeſtalt vnd maſſen ſich Ihre Kayſerl. Maj. vnd Churfürſtliche Durchleuchtigkeit deßhalben hievor auff deme in Anno 1623. zu Regenſpurg gehaltenen Churfürſtentag, vnd hernach mit einander mehrers verglichen. Und werden Ihre Kayſerliche Majeſtät Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit vber dieſes alles gebräuchige Kauff- Schutz- vnd Schirm Brieff, zu ſampt der inveſtitur vber die auff Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit vnd dero Erben vnd Nachkommen der Hertzog Wilhelminiſchen Lini verglichner maſſen transferirte Churfürſtliche Dignität, vnd mehrgemelte obere Pfaltz vnd Aempter in der untern Pfaltz, in ſo viel Inſtrumentis, als

hierzu

Digitized by Google

hierzu von nöthen, et optima forma, verfaſſen, zugleich auf obbeſtimpten 25. Tag Marty oder da es ſo bald nicht ſeyn kündte, auf einen andern beyderſeits verglichnen Tag ertheilen vnd einhändigen laſſen.

Zum ſiebenden ſollen Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit von demjenigen Vorath, ſo zur Zeit der Abtretung am geſodtnen Gmündner Saltz auß dem Ertzhertzogthumb Oeſterreich ob der Enß, in Kueſſen allbereit in Oeſterreich vnter der Enß verführt, vnd allda, oder auch bey den Landſtätten in Ober Oeſterreich an groſſen Kueffen vnd dann noch bey der Wurtzen an beſchlagnen oder geſtoßnem Saltz vorhanden ſeyn würdet, das gebührende Praetium bey jedem Kieffel, vnd den groſſen Kueffen (doch mit Vorbehalt der jährlichen 500. Pfund Kieffel, ſo auf die Hungariſchen Gränzen deputirt, davon gleichwol die 74. Pfund, ſo verſchienes Jahr zu viel empfangen worden, wie Ihr. Kayſerliche Majeſtät allbereit ſchrifftlich erklärt, abgezogen werden ſollen) in deren Verſilberung verbleiben, vnd die ihrige ſolche, wie bißhero, einzunehmen haben, ihnen auch Ihre Kayſerliche Majeſtät die hülfflich Hand hierzu zu biethen, vnd die verglichene geſampte Spörr zu verſtatten, auch ſonſten im Verſchleiß keinen Eintrag oder Hinderung hieran zu erzeigen ſchuldig ſeyn. Vnd nachdem auſſer deß erſtgemelten beyden Landſtätten in Vnter und Ober Oeſterreich allbereit verhandenen Kieffel vnd Kueffen Saltz-Vorraths noch ein anderer Vorrath an geſottenem vnd zuſammen kommenem öffnem Saltz bey der Wurtzen, das iſt, den dreyen Verweſungen, vnd zu Gmündten zur Zeit der Lands-Abtrettung ſich befinden würdet, hat man ſich von ſolchen offenem Saltz wegen (dann mit deme, ſo allbereit beſchlagen, vnd damaln noch nicht abgeführt worden were, hats eben den Verſtandt, vnd iſt alſo zu halten, wie erſt oben in dieſem ſiebenden Puncten angezeigt worden) dahin verglichen, daß daſſelbe vor der berührten Abtretung (es werde hernach in groſſe Kueffen, oder kleine Kieffel geſtoſſen,

ſtoſſen, oder offen außgeführt) mit geſampter Hand abgezehlet, der daran gewendte Unkoſten darauff außgerechnet, vnd alsdann dergeſtalt abgeführt vnd verſilbert, daß zwar die von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit darzu verordnete Officirer vnd Diener, ſowol vbers Saltz, als das darauß erlöſte Geldt gleiche Spörr vnd Verwahrung haben ſollen. Jedoch aber von ſolch eingegangnem Geldt oder Saltz-pretio (wann vnd ſo offt daſſelbe auß der geſampten Spörr erhebt, außgezöhlt vnd abgetheilt würdet) erſtlichen vnd vor allem der obgeſetzte bey der Wurtzen zu Berg, Wald, Pfanhauß, vnd ſonſten darüber erloffene, vnd von Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit wegen allbereit dargeſchoßne Unkoſten, wie nicht weniger auch was ferner übers Beſchlagen, die Ausfahrt vnd ſonſt allenthalben biß zum Verſchleiß darüber gehn würdet, von unvertheiltem Gut her dañ ſolle genommen, vnd Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit, als die ſolchem Unkoſten inmittels auch, und alſo gantz oder völlig hergeben laſſen, (hieran aber in Krafft dieſes Vergleichs mehr nicht als die Helffte, vnd die eine Helffte Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu entgelten vnd zu tragen ſchuldig) wiederum zurück gegeben, vnd ohne Abgang erſtattet werden. Was nun folgends über herdan Nehmung all ſolchen Unkoſtens noch an Saltzgelt verbleiben würdet, daſſelbe iſt jedesmals in zween gleiche Theil (deren einer Ihrer Majeſtät mit Einſchluß deß Groſchen, dene ſie ſonſten bey jedem Kieffel gehabt) vnd der ander halbe Theil Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit eygenhafftig zuſtehet vnd gebühret, abzutheilen vnd zu geniſſen. Da auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hülffliche Hand in einem oder anderm vonnöthen, ſeynd ſie hierzu, wie in allweg, auch dahin obligirt vnd verbunden, dem gantzen Saltz-Verſchleiß, ſo lang Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit alſo intereſſirt vnd theil darbey haben, weder mit newem Saltz, ſo Ihr. Kayſerliche Majeſtät nach Antretung des Lands ob der Enß erzeugen laſſen

werden,

Digitized by Google

werden, noch in einig andere Weg kein Verhinderung oder Eintrag zu thun oder geſchehen zu laſſen.

Zum achten wollen Ihre Kayſerliche Majeſtät an der im Land ob der Enß von Eraſmo von Starnberg apprehendirten confiſcirten Herrſchafft Eferding Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit, ſo viel als Ihrer Kayſerlichen Majeſtät wegen fürgangner Confiſcation daran zuſteht, vnd vber die Contentirung deren darauff hafftenden Creditorn verbleibet, in dieſem Kauff gleicher Geſtalt gnädigſt vberlaſſen, doch daß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät oder wem ſie es cediren wollen, die Ablöſung allzeit bevorſtehe. So ſolle es auch gleicher geſtalt Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit gnädigſten Intention vnd Diſpoſition, ſo ſie mit der ihr allbereit eingeantworten Ihr. Kayſerlichen Majeſtät vom Hanſen Jörger verfallnen Herrſchafft Tollet vorgenommen, verbleiben.

Hingegen wöllen mehrhöchſtgedacht Ihr Churfürſtliche Durchleuchtigkeit alle vnd iede, zu deroſelben wegen der für Ihre Kayſerliche Majeſtät aufgewendten, bis 28. Decembris Anno 1622. zu Regenſpurg verglichnen Kriegs-Unkoſten habende Anforderungen am Capital vnd Intereſſe, ſo ſich in allen auff dreyzehen Millionen belaufft, vnd was Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit ſolcher Krigskoſten halber ſonſten noch biß auff dato her an Ihre Kayſerliche Majeſtät zu begehren haben möchten, allerdings fallen vnd ſchwinden laſſen, vnd Ihrer Kayſerl. Majeſt. wann alles vorgehendes (Inhalt des hieobigen §. Vnd wollen etc.) erfüllet vnd vollzogen, das umb erwendte Praetenſiones bißhero hypothecario jure innengehabte vnd genoſſene Ertz-Hertzogthumb Oeſterreich ob der Enß mit aller Jurisdiction, Nutzung (auſſer was hie oben im §. Zum ſiebenden etc. deß Gmündter Saltz halben reſervirt und vorbehalten iſt) annottiren und eingezogenen, hievor nicht ausgenommen, noch reſervirten Herrſchafften, (darunter in

ſpecie Erlach vnd Räpach) ſampt denen an den ſechs hundert tauſend Gülden noch vneingebrachten Straff-Geldern pari paſſu eodemque die, durch dero Commiſſarios plenarie reſignirn vnd abtrettn, die allda beſtalte Miniſtros vnd Beampten ihrer Pflicht, ſo viel ihre Officia im Land ob der Enß anlangt, loßſprechen, vnd Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu dero allergnädigſten Diſpoſition ohn einiges Reſervat; auſſer des obangedeuter maſſen conditionirten Regreſſus frey wieder zuſtehn laſſen, auch bey deren Amptleuthen die Verfügung thun, damit ein Original ihrer geführten Raittungen, oder wenigſt Abſchrifften bey den Aemptern zur Nachrichtung vnd Information, und bey dem Saltzweſen zu Gmundten, als bey der Wurtzen, die gemachte Praeparatoria zu Berg vnd Wald, wie man ſelbigen nennen mag, zu fernerm nothwendigen Gebrauch hinterlaſſen.

Fürs ander ſollen Ihre Churfürſtl. Durchl. ſampt mehrgedachter Pfaltz auch die darauff liegende vnd von Ihr. Kayſerl. Majeſt. vnd dero in dieſer Ober-Pfaltz hiebevor gehaltenen Commiſſarien für paßierlich erkennte Schulden ohn Ihr Majeſt. Entgelt zu bezahlen auff ſich nehmen.

Zum dritten werden Ihr. Churfürſtliche Durchl. bald bey Vbernehmung des Fürſtenthumbs der Obern Pfaltz wegen deſſen Confinen, gegen dem Königreich Böhaimb, zu Verhütung aller künfftig ſonſten zu befahrenden Differentien vnd Zweyſpalts, die Bereitung ſamt denen von Ihrer Kayſerl. Majeſt. hierzu Deputirten vornehmen, vnd Richtigkeit machen laſſen, vnterdeſſen alles in dem Stand der Gränzen, wie es anjetzo iſt, verbleiben ſolle.

Zum vierdten, obwoln Ihre Kayſerl. Maj. allergnädigſt hoffen, wann es zu einer Churfürſtl. oder des Reichs Zuſammenkunfft gelanget, vnd der proſcribirte Pfaltz-Graff Friederich ſelbſt der Obern Pfaltz

Pfaltz, vnd dem, ſo Ihrer Churfürſtl. Durchl. in der Untern-Pfaltz eingeraumbt, renuncirte, oder da es Ihrer Churfürſtl. Durchl. gefällig, alsbald die Kayſerl. Reſolution wegen der vberlaßnen Obern Pfaltz, vnd mehr beſagter Aempter in der Untern-Pfaltz, Ihren Churfürſtl. Gnad. und Durchleuchtigkeit Durchl. Durchl. notificirt, vnd Ihre Churfürſtl. Durchleuchtigkeit auff erfolgende Approbation insgeſampt oder per majora den Reichs-Schirm darüber erlangen, und es alſo res communis wird, daß es alsdann keiner fernern particular-Manutention, Aſſiſtentz, vnd Gewehrſchafft vonnöthen ſeyn werde; Dieweiln man aber deſſen nicht geſichert, ſo wöllen Ihre Kayſerl. Majeſt. dero Erben vnd Nachkommen, nichts deſtoweniger hierumben ſolcher Geſtalt noch verbunden bleiben, daß entweders Ihre Kayſerliche Majeſt. ſimpliciter vnd abſolute, es gelange zu des Pfaltzgraffen Renunciation, vnd zum gemeinen Reichs-Schirm oder nicht, von jetzt an zu rechnen, dreyßig Jahr, oder aber von der Zeit an, vnd nachdeme beſagte Pfaltzgräfiſche Renunciation vnd der Reichs-Schirm beyde mit einander würcklich erfolgt ſeyn, fünffzehen Jahr zu iher angedeuten particular-Manutention vnd Gewehrſchafft obligirt vnd verhafftet, nach ſolchen aber reſpective dreyßig vnd fünffzehen Jahren Ihrer Kayſerl. Majeſtät Obligation vnd Verbündnüß zu Manutention vnd Gewehrſchafft allerdings gefallen ſeyn. Es ſoll auch in und bey Ihrer Kayſerlichen Majeſt. Wahl vnd Willen ſtehn, ein oder andere der ietzterzehlten Weg vnd Zeit zu erwöhlen.

Zum fünfften, der im Land ob der Enß noch verhandenen Guarniſon halben haben ſich Ihre Churfürſtl. Durchleuchtigkeit verwilligt, dieſelbe Ihrer Pflicht zu erlaſſen, vnd an Ihr. Kayſerl. Majeſt. zu weiſen, doch wöllen Sie dero Außſtands und Abdanck-Koſtens halben vnbeladen ſeyn.

 Schließ-

Schließlichen behalten Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit Ihro noch einzufordern hiemit bevor, was Sie aus Ihrer ſelbſt eygnen Caſſa den Ständen des Lands ob der Enß für die gehaltene Land-Guarniſon, oder ſonſten baar vorgeliehen, vnd Ihrer ChurFürſtlichen Durchleuchtigkeit nicht wiederumb bezahlt worden, noch Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit Ihrer Majeſtät bereit auffgerechnet. Vnd da ſolches Ihre Kayſerliche Majeſtät oder die Ständ nicht bezahlen würden, ſollen es Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit an Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, wie oben ausgedingt, bey der Wurtzen verhandner halben Saltz-Quota ſelbſt innen zu behalten, vnd ſich darmit bezahlt zu machen Fug vnd Macht haben.

Deſſen alles zu Urkund haben wir anfangs benennte zu dieſer Auswechſel- vnd Kauffs-Handlung von Ihrer Kayſerl. Majeſtät vnd Churfürſtl. Durchlauchtigkeit vnſerer allergnädigſt vnd gnädigſten Herren verordnete Geſandter vnd Räthe dieſen Receſs auffgericht, vnd mit vnſern Handſchrifften auch Petſchafften bekräfftiget, doch vns vnd vnſern Erben vnd Pettſchafften in allweg ohne Schaden. Geſchehen zu München, den zwey vnd zwantzigſten Tag des Monats Februarii, Anno ſechszehnhundert acht vnd zwantzig.

Maximilian Graff zu Trautmanſtorff, jedoch mit Vorbehalt, daß der Punct die Vnter-Pfaltz betreffende auff Kayſerl. Majeſt. Ratification, vnd weitere Erklärung geſtellt ſeye.
Joh. Chriſtoph Freyherr von Preyſing.
Oßwald Schuß.
Johann Beringer, D.
Johann Mändl. D.

Digitized by Google

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäliſchen Friedensſchluſſes ꝛc. S. 7. der 4r. Ausgabe, und in der 8v. Ausg. S. 12. wie auch:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 65. ferner:

In den Abhandlungen und Materialien zum neueſten Teutſchen Staats-Rechte und Reichs-Geſchichte des Jahrs 1778. ꝛc. 1ten Theils 2tes und 3tes Stück. S. 121.

Zu finden:

In du Mont Corps dipl. T. V. P. II. N. 297. S. 538. ꝛc. ſodann:

In Londorps Actis publ. T. V. S. 796. imgleichen:

In Lünigs Reichs-Archiv P. ſpec. Abth. 4. S. 695. aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 72.

Kauff-Brieff, welchen Käyſer Ferdinandus II. Chur-Fürſt Maximilian in Bayern, über die Obere Pfalz und einige Aemter und Oerter in der Untern Pfalz ertheilet, de Anno 1628.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungarn vnd Böheimb König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain, vnd Würtenberg, in Ober- und Nieder-Schleſien, Marggraff zu Mähren, in Ober- vnd Nieder-Laußnitz, Graff zu Habſpurg, Tyrol u. Görtz ꝛc. Bekennen hiemit, vnd thun kundt männiglich, nachdem der von

von vns proſcribirte Pfaltzgraff Friederich verſchiener Jahrn in der in vnſerm Erb-Königreich Böheimb entſtandnen abſchewlichen Rebellion wieder vns, als ſeinen Käyſer und Herrn, mit vnd neben den vntreuen Rebellen bemeldt vnſers Königreichs Böheimb, vnd derſelben Anhänger, durch gebrauchte offentliche Kriegs-Macht, vnd würckliche Entziehung gedacht vnſers Königreichs vnd Landen, auch andere hochſträffliche, grawſame vnd weltkundige Vnthaten, Verbrechen vnd Hoſtilitäten, friedbrüchiger Weiſe ſich ſo weit vergriffen, daß wir vnſers von GOTT anbefohlnen Käyſerl. Ampts wegen denſelben als einen Verächter vnd Belaidiger vnſerer Kayſerl. Majeſt. vnd Hocheit, Brechern vnd Zerſtöhrern allgemeinen Land-Friedens, auch anderer heylſamen Reichs-Satzungen, nicht allein in vnſer, vnd des Heil. Reichs Acht vnd Aberacht, auch alle diejenige Straffen vnd Poenen, ſo dergleichen Achts-Denunciation von Rechts- vnd Gewohnheit wegen mit ſich zeucht, erkennt, erklärt, vnd verkündet, ſondern vns auch durch koſtbare Kriegs-Macht vnd Execution, welche wir dem Durchleucht- Hochgebornen unſerm freundlichen lieben Vettern, Schwagern und Churfürſten Maximilian Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Obern- vnd Niedern Bayrn, des Heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſeſſen committirt, ſeiner gehabten Land vnd Leuth der Obern Pfaltz in Bayrn, vnd der Untern Pfaltz am Rhein, als welche vns ohne das wegen ſeines obverſtandnen friedbrüchigen vntrewen Verhandlens, vnd begangenen abſchewlichen Laſter der belaidigten Maj. auch der darauff ergangnen Achts- vnd Aber-Achts-Erklärung, apert, an- vnd heimfällig worden, würcklich bemächtigt, auch ſolche bißdaher, ſowol in krafft erſtangezogenen Achts-Erklärung, als Jure belli, inngehabt, und durch bemeldtes Churfürſten vnd Hertzogen in Bayrn Liebd. als vnſern vollmächtigen Commiſſarium, adminiſtriren laſſen, dargegen aber Se. des Hertzogen in Bayrn Liebd. mit Darſetzung

dero

dero eygnen Perſon, Land, Leuth, Gut vnd Bluts, vns wieder beſagten friedbrüchigen Pfaltz-Graffen, andere Rebellen, vnd Wiederwärtige, ſo anſehnliche, trewe, vielfältige vnd erſprießliche Dienſt gelaiſt, vns zu dem vnſerigen geholffen, auch ſolcher Geſtalt vns, vnſer löblich Hauß, andere getrewe Stände, vnd das Heil. Römiſche Reich, deroſelben mit ihrem vnſterblichen Ruhm vnd Namen hoch obligirt gemacht, daneben auch wegen der geleiſten anſehnlichen Aſſiſtentz vnd geführten langwierigen koſtbarlichen Krig ein mercklichen groſſen Vnkoſten von vnſertwegen auffgewendt, welchen wir Sr. Liebd. ſo wol von Rechts vnd Billigkeit, als auch der ſonderbahren auffgerichten Obligationen, Verſprüch- vnd Zuſagungen wegen, wiederum danckbarlich zu erſtatten vnd gut zu machen ſchuldig vnd verbunden ſeyn, Jhro auch hierumben vnſer Ertz-Hertzogthumb ob der Enß mit allen Nutzungen und Einkomen inſonderheit hypothecirt vnd Pfandtſchaffts-weiſe übergeben.

Daß wir demnach aus zeitlichem wohlbedachtem Rath, eygner Bewegnüß, vnd vollkomener Kayſerl. Macht, die vns obangedeuter Maſſen an- und heimgefallene, verworchte, auch von vns per ſententiam für alſo verwürckt, erledigt vnd heimfällig, allbereit declarirte Land vnd Leuth der Obern Churfl. Pfaltz in Bayern mit vnd neben allen in der Untern Pfaltz am Rhein herſeits des Rheins auff der Heydelbergiſchen Seiten gelegenen Land, Leuthen, Aemptern, Stätt, Schlöſſern, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, eines ewigen, beſtändigen, durchgehenden, vnwiederſprechlichen Kauffs, obgedacht vnſers Vetters, Schwagern vnd Churfürſtens Maximilian Liebden, deroſelben Erben vnd Nachkommen, verkaufft, vbergeben vnd eingeantwortet: Als wir dann ſolches in aller Beſtändigkeit, Form und Weiſe, wie es immer von Rechts vnd Gewohnheit wegen ſeyn kan und mag, hiemit thun, vollziehen vnd Sr. Liebden verkauffen, vbergeben vnd einantworten, ermeldte Obere Churfürſtl.

Pfaltz

Pfaltz in Bayrn, wie auch die Unter-Pfaltz am Rhein herſeyts des Rheins auff der Heydelbergiſchen Seiten gelegen, mit deren Land vnd Leuthen, ſampt allen vnd jeglichen Chur- vnd Fürſtl. Würdigkeiten, Regalien, hohen Landes-Fürſtlichen Ober- vnd Herrlichkeiten, Ehren, Freyheiten, auch ihren Rechten, hohen vnd niedern Gerichten, Waſſerſtrömen vnd Flüſſen, Zöllen, Mäuten, Glaiten zu Waſſer vnd Landt, hohen vnd niedern, geiſtlichen vnd weltlichen Lehen, Lehenſchafften, Fautheyen, Mannſchafften, Paſtart, Gefällen, Wildtfangen, Königsleuthen, Eygenſchafften, Vogteyen, Städten, Veſtungen, Schlöſſern, Märckten, Clöſtern, Dörffern, Weylern, Höf, Hueben, Sölden, Waſſer-Teichen, Fiſchereyen, Eyß-Brüchen, Wälden, Förſten, Wildt-Paanen, Jägereyen, mit allen ihren Recht- und Gerechtigkeiten, Wun, Wayd, Egarten, Möſern, Bergen, Berckwercken, Schätzen, Müntzen, Schlichten, Stainen, Rainen, Marchungen, Awen, Waſſerläufen, Mühlen, Hämmern, ſampt den Maleſitz-Zwängen, Pönen, Bueſſen, Stewren, Vngelten, Aufſchlägen, Nachſtewren, Raiſen, Todtfällen, Ehehafften, Renten, Gülten, Zinſen, Dienſten, Zehenden, Einkommen, Nutzungen, Gefälln, Keßler Handwercks-Bezirck, Begnädigung, vnd Oeffnung an Schlöſſern, die von vns vnd dem heiligen Reich zu Lehen rühren, ſampt allen ihren Pertinentien vnd Zugehörungen, nirgents nichts davon ausgenommen, noch hindann geſetzt, allein in der Ober-Pfaltz in Bayrn, die gemein Aempter Barchſtein, Weyden, vnd Bleyenſtain, welche wir bereits anderwerts transferirt, vnd in der Untern-Pfaltz am Rhein dasjenige, was wir ewiger vnd vnwiederrufflicher Alienations-Weiſe gäntzlichen anderwerts bereit verwend, vnd in dieſem Kauff nicht wollen verſtanden haben, alſo vnd dergeſtalt, daß mehrgedachtes Hertzogen vnd Churfürſten in Bayrn Liebd. deroſelben Erben und Nachkommen, wie angeregtes Fürſtenthum der Obern Pfaltz in Bayrn, alſo auch der Untern Pfaltz am Rhein, ſo viel wir deroſelben erzehlter maſſen daran

ver-

verkauffen vnd vbergeben, als ihre angehörige Land vnd Leuth, mit allen Ein- vnd Zugehörungen, wie oben gemeldt, vnd der proſcribirte Pfaltz-Graff Friederich vnd ſeine Voreltern genutzt vnd genoſſen, der Zeit aber, wegen ausgeſtandtener Krieg, Ausplünderung, vielfältiger ſchwerer Durchzüg, langwieriger Einquartierung, mißräthigen Jahren, Auffſchlägen, vnd anderer erlittener Vngelegenheiten, in gröſter Ruin, Verderben, Abgang, vnd Beſchwerligkeit ſtecken, fürohin innhaben, nutzen, nieſſen, gebrauchen gleich andern habenden Lehenbaren Fürſtenthumben und Landen, nach Art vnd Eygenſchafft derſelben, ihres Gefallens vnd Beliebens diſponiren, handlen vnd wandlen mögen, daran Sie auch weder von vns, vnſern Nachkommen am Reich, noch jemand andern, in einigerley Weiſe geirret oder gehindert, ſondern bey dieſem ſteten vnwiederrufflichen Kauff vnd Vebergab feſtiglich gelaſſen, geſchützt vnd gehandhabt werden ſollen. Doch weiln mehrbeſagte Fürſtenthumb der Obern- vnd Vntern Pfaltz von vns vnd dem Heyligen Reich zu Lehen rühren vnd gehn, ſollen gedachts Hertzogs vnd Churfürſten in Bayrn Liebden, derſelben Erben vnd Nachkommen, von weyland dem auch Durchleuchtigen, Hochgebohrnen vnſerm freundlichen lieben Vettern, Schweher vnd Vatter, Wilhelm dem Fünfften, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzog in Ober- vnd Niedern-Bayrn, lobſeeligen Angedenckens, herkommenden mannlichen Namen vnd Stammens, ſolche von vns, vnd vnſern Nachkommen am Reich zum mannlichen und Fahnen-Lehen zu erkennen vnd zu empfangen ſchuldig ſeyn. Auff den Fall aber, welchen der Allmächtig zu verhüten geruhe, gedachte Wilhelmiſche Linie mannlichen Namen vnd Stammens gäntzlichen abgehn, vnd keiner mehr aus demſelben Geblüt herkommend, übrig ſeyn, dannenhero auch ſolcher Geſtalt die Ober- vnd Vnter-Pfaltz entweder an andere ihre Agnaten vnd Lehens-Folger Pfaltz-Graffen am Rhein fallen, oder in Mangel der fähigen Lehens-Erben vns vnd vnſern Nachkommen, vnd dem Heyligen Reich offen vnd haimfällig würden, ſo ſollen gedachte Agna-

ten vnd Lehen-Folger, oder wir, vnſere Nachkommen, vnd das heylige Reich, auff welche dann berührte Land vnd Leuth der Obern vnd Vntern Pfaltz am Rhein fallen werden, ſchuldig vnd verbunden ſeyn, den Succeſſorn an den Hertzogthumben Obern- vnd Niedern-Bayern, vnd vielgedachter Wilhelmiſcher Manns-Linie allodial- vnd Eygenthumbs-Erben, welchen ſolche Hertzogthumb entweder aus mehrernandtes Hertzogen vnnd Churfürſten Maximilian in Bayrn Liebden oder deroſelben Erben vnd Nachkommen Wilhelmiſcher Linie, Diſpoſition vnd Verordnung, oder in Mangel ſolcher Verordnung, ab inteſtato, von Rechts- vnd Billigkeit wegen, gebühren wird, den völligen Kauff-Schilling, nemblichen dreyzehen Millionen Gülden Rheiniſch, guter Reichs Müntz gerechnet, ſampt den liquidirten Meliorationen vnd Verbeſſerungen, ſo ſie an beyde Pfaltzen, oder eine derſelben gewendet, vnd deme, was ſie an denen mit dieſen Landen von vns übernommenen Schulden abgelößt haben würden, heraus zu geben, vnd zu erſtatten, wie dann ſolche Eygenthumbs-Erben der Hertzog-Wilhelmiſchen Linie auch vor würcklicher völliger Erleg- vnd Abſtattung ietztbeſagter Summa Gelds, vnd andern ſchuldigen Wiederbezahlung, die Fürſtenthumb vnd Länder der Obern- vnd Vntern-Pfaltz abzutreten nicht ſchuldig, ſondern dieſelben Jure retentionis ſo lang innzuhaben, zu nutzen vnd zu nieſſen befugt ſeyn ſollen, biß ſie angeregten Kauff-Schillings, der Meliorationen vnd Vnkoſtens allerdings bezahlt, entricht vnd befriedigt ſeyn worden; Dagegen vnd vmb ſolche beyde Fürſtenthumb vnd Länder der Obern-Pfaltz in Bayern, vnd theils Vntern-Pfaltz am Rhein haben vns mehrgedachts Hertzogen vnd Churfürſten Maximilian in Bayrn Liebden, neben denen vns, vnſerm löbl. Hauß, dem Heyl. Reich, vnd dem gemeinen Weſen erwieſenen ſtattlichen fürtreffl. und erſprießlichen Dienſten, Aſſiſtentz, Hülff vnd Wohlthaten, dardurch ſie ſolche Länder, vnd wohl ein mehrers, vmb vns, vnd das Heyl. Reich verdient, an baarem Geld dreyzehen Millionen Gülden obbemeldter Wehrung, als einen rechten be-

dingten

dingten Kauff-Schilling bezahlen, vnd richtig machen laſſen. Deßwegen wir dann Ihre Liebden, dero Erben vnd Nachkommen, als eines baar bezahlen, für vns vnd zu vnſers Hauſes auch Wiedererobe-rung vnſerer Erb-Königreich vnd Landen, wie nicht weniger wegen Execution vnd Einnehmung beyder obbedeuter von dem proſcribirten Pfaltzgraff Friederichen vns heimgefallenen Fürſtenthumben der Ober vnd Vntern Pfaltz wolgedeylichen Nutzen angewendt vnd würcklichen ausgelegten Kauff-Schillings hiemit allerdings quit, frey, ledig und loßſprechen, deßhalben auch weder an Sr. Liebd. noch dero Erben vnd Nachkommen, in ewige Zeit nichts fordern, praetendirn, ſprechen oder ſuchen ſollen, vnd wöllen, als wir vns dann für vns, vnſere Erben vnd Nachkommen am Reich aller Einreden, Freyheiten, Conceſſionen, Exceptionen, Privilegien, Indulten, Diſpenſationen, inſonderheit aber der Exception non numeratae pecuniae, oder in rem verſo, vnd aller anderer Behelff- vnd Aufſzüg, wie die erdacht vnd erſinnet werden, vnd ob ſolche gleich von Concilien, Bäbſten, Römiſchen Käyſern vnd Königen durch vns, oder vnſere Erben vnd Nachkommen, oder jemand andern, von vnſertwegen erlangt, oder aus eygner Bewegnuß, rechtem Wiſſen vnd vollkomener Macht gegeben wurden, hiemit gäntzlichen vnwiderrufflich, freywillig und würckl. verzeyhen und begeben. Wir ſollen und wöllen auch Sr. Liebd. dero Erben und Nachkommen dieſen Kauff, und was dieſer Brieff begreifft und in ſich hat, wieder männigl. alſo gewehren, fertigen, und ſie deßwegen allerdings ſchadloß halten, wie wir es von rechtswegen, vnd krafft einer ſonderbahren unter dieſem dato gefertigten, und gedachtes Hertzog und Churfürſten Liebd. eingehändigten Schutz- Schirm- und Gewehrſchafft-Verſchreibung, welche hieher allerdings, als wañ ſie von Wort zu Wort hierinn begriffen, erholt wird, ſchuldig und verbunden ſeyn.

Alles trewlich ohne Geferde. Und deſſen zu wahrem Urkundt haben wir dieſen Kauff- und Ubergab-Brieff mit eigenen Handen unterſchrieben, und unſerm Kayſerl. Secret verfertigt, Sr. Liebd. ein-

 händigen

Digitized by Google

händigen laſſen. Geſchehen auf unſerm Kayſerl. Schloß zu Prag, den 4. Martii, im ſechzehen hundert acht und zwantzigſten, unſerer Reiche des Röm. im neundten, des Hungariſchen im zehenden, und des Bömiſchen im elyfften Jahr.

Ferdinand.

Ad Mandatum Elect. Dom. Imperatoris proprium.

Antonius Abbt zu Cremsmünſter.

Jacob Berchtoldt.
Chriſtoff Freyherr von Schellendorff.
M. Hillebrandt.
J. B. Schellhorſt.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäl. Friedensſchluſſes S. 7. der 4t. Ausgabe und S. 12. in der 8v. Ausgabe, imgleichen:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 65. ferner:

In den Sammlungen und Materialien zum neueſten Teutſchen Staatsrechte und Reichsgeſchichte des Jahrs 1778. 1ten Theils 2tes und 3tes Stück S. 121.

Zu finden:

In du Mont Corps dipl. T. V. P. II. N. 298. S. 542. ſodann:
In Londorps Actis publ. T. V. S. 799. und:
In Lünigs Reichs-Archiv P. ſpec. Abth. 4. S. 700.

aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Digitized by Google

Num. 73.

Kaiſers Ferdinandi II. als Königs in Böhmen Lehn-Brief vor Chur-Fürſt Maximilianum zu Bayern, über die von der Cron Böhmen zu Lehen rührende und in der Obern-Pfaltz gelegene Städte, Schlöſſer und Flecken, Toneßberg, Hohenfels, Hertenſtein, Türndorff, Holnberg, Stralenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernau, Heimburg, Holnſtein, Freyenſtadt und Wolffsſtein, nebſt allen Ein- und Zugehörungen, de An. 1631.

Ferdinand der Andere etc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglich: Demnach bey Uns der (Tit.) Churfürſt zu Bayrn unterthänigſt supplicando einkommen und gebethen, ihme diejenigen in der Obern-Pfaltz gelegene Städt, Schlöſſer und Flecken, ſo von Uns, als König in Böheimb, zu Lehen rühren, als nehmlich Toneßberg, Hohenfelß, Hertenſtein, Türndorff, Holnberg, Stralenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rottenberg, Bernau, Heimburg, Hollnſtein, Freyenſtadt und Wollffsſtein, ſambt allen Ein- und Zugehörungen zu Lehen zu leihen, und zu reichen gnädigſt geruhen wollten, daß Wir angeſehen die anſehligen vortrefflichen hoch- und wohlerſprießlichen Dienſt, ſo Uns und Unſerm Hochlöbl. Ertz-Hauß von Oeſterreich wohlgedachter ChurFürſt in Bayrn bißanhero gantz förder-

förderlichſt und willigſt gethan, auch hinführo wohl thun kan, ſoll und mag.

Und haben dieſemnach mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wiſſen, wohlgedachtem Pfaltz-Grafen Maximilian, Chur-Fürſten, ſolche obbeſchriebene Schlöſſer, Städt und Märckte, mit allen Zu- und Angehörungen, nichts ausgenommen, noch hindan-geſetzt, wie ſolche Lehen von Alters hero von Uns und Unſerer Erb-Cron Böheimb zu Lehen recognoſciret und getragen worden, freund- und gnädiglich geliehen und gereicht; Leihen und reichen Sr. Lbd. und ihren Lehens-Erben aus Böheimbiſcher Königlicher Macht, und in Krafft dieſes Briefs ſolche Schlöſſer, Städt und Marckt nun hin-für an von Uns, Unſern nachkommenden Königen, und Unſerer Erb-Cron zu Böheimb ewiglich zu rechten Lehen inne zu haben, zu halten, zu beſitzen, und zu gebrauchen, als dann ſolcher Lehen Recht und Ge-wohnheit iſt, von Uns, Unſern nachkommenden Königen zu Böheimb und ſonſt allermänniglich unverhindert; Darauff haben Uns wohl-gemeldtes ChurFürſten Lbd. gevollmächtigte Abgeſandte und Räthe, der (Tit.) Otto Heinrich Fugger, Graff zu Kirchberg und Weiſſen-horn, des güldenen Vellus Ritter, und der Ehrenveſte Julius Friederich von Creinegkh, zu Gott dem Allmächtigen und allen Heyligen Aydt und Gelübd gethan, Uns, Unſern nachkomenden Königen und der Cron Böheimb, getreu und gewärtig zu ſeyn, Unſern Schaden zu warnen, und Frommen zu befördern, und alles das zu thun, das ein Lehens-Fürſt einem Könige zu Böheimb, als ſeinem Lehens-Herrn zu thun ſchuldig und pflichtig iſt, ohne Gefehrde. Was aber die Oeff-nung der Schlöſſer Aurbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernau, Te-mesberg, Hohenfelß, Holnberg, Holnſtein und Wolffſtein belangt, darmit ſoll es allenthalben, als wie die vorigen Inveſtituren und Lehen-Brief ausweiſen, gehalten werden, und wo obgenante Lehen und Gü-ther, Schlöſſer, Städt und Märckte, anſprüchig würden, ſollen dieſel-ben

ben nindert anderſt wo verrechtet werden, dann vor Uns, Unſern nachkommenden Königen zu Böheimb, und Wir ſollen ihnen ein Leben-Recht beſetzen und pflichtig ſeyn, als wie andern Chur-Fürſten und Fürſten des Reichs, und andern Unſern Lehens-Fürſten und Mannen, nach Recht und Privilegien Unſers Königreichs Böheimb. Wir wollen auch, daß die Verleyhung ſolcher Lehen ſey Uns, Unſern Erben, nachkommenden Königen und der Cron Böheimb ohne Abbruch Unſerer Dienſte, und aller anderer Gerechtigkeit, und einem jeden an ſeinen Rechten ohne Schaden. Mit Uhrkund etc. Geben, Wien, den 25. Martii 1631.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäl. Friedens-ſchlußes rc. S. 13. der Ausgabe in 4t. und S. 24. in der 8v. Ausgabe.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Part. ſpec. Cont. II. Fortſez. 1. S. 966. und:
In Lünigs Corpore Jur. Feudal. T. II. N. 3. S. 11.

Num. 74.

Auszug aus Churfürſten Maximilians von Bayern Teſtament von 1641.

Die von dem allmächtigen GOtt uns anbefolchene, und vertraute Fürſtenthum Land und Leuth, mit den Regalien Hoch und andern Gerechtigkeiten, Pertinentien, und Zugehörungen, wie ſolche von unſern in GOtt ruhenden Herrn Vattern ſeel. Angedenckens durch ordentliche Reſignation: und Erbſchafft an Uns kommen ſeynd, thun

thun wir uns wegen der Primogenitur, Fideicommiſs, und Succeſſion derſelben auf das Anherrl, vätterliche Teſtament, Diſpoſition, und Verordnung beziehen, auch anbey dieſelbe Diſpoſition, Satz- und Ordnungen unſers Theils, ſoviel uns von Rechts wegen zuſtehet, und gebühret, hiemit in beſten Form confirmieren, und bekräfftigen, mit allen Clauſuln, Obligationen, Verordnungen, Verbündungen, Pönen, Gebotten, und Verbotten, wie ſie in ſolchen Teſtamenten und Diſpoſitionen ausdrucklich, und der Länge nach begriffen ſeyen, anderſt nit, als wann ſie von Wort zu Wort hierinn ebenmäſſig repetirt und geſchrieben wären. Nachdeme Wir auch in Zeit unſer Regierung ſowohl auſſer als innerhalb unſerer Fürſtenthum und Landen, und zwar auſſerhalb beede Herrſchafften Mündlheim und Haydenheim innerhalb Winzer Mattigkofen und die Degernbergiſche Güetter an uns erkaufft, und in derer aller würcklichen Poſſeſſion und Nieſſung kommen, und noch ſeynd, welche Herrſchafften und Güetter alle ſamt und ſonders mit einiger Lehenſchafft, oder andern Bürden, die uns an der freyen Diſpoſition von denſelben hindern könten, keines Weegs beſchweret; ſondern eines ſolchen freyen Eigenthoms ſeynd, darüber wir ohne männiglichs- Eintrag und Hinterung unſerm Gefahlen nach zu ſchalten und zu walten, und zu diſponiren guetten Fueg, und Macht haben; alſo thuen wir hiemit alle und jede obbenañte Herrſchafften und Güetter mit allen ihrer Ober- und Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Einkommen, Rent- Zinß- Gülten, inſonderheit auch denen weiſſen Preyhäuſern, die wir in ſolchen Herrſchafften aufgerichtet, und noch aufrichten möchten, und all andern Nutzbarkeiten, und Pertinentien, wie die Namen haben mögen, nichts davon ausgenommen, dem obangezogenen von unſerm geliebten Anherrn weyland Hertzog Albrechten Chriſtſeeligiſten Angedenckens bey dieſem unſerm Löblichen Hauß gemachten, und ſowohl von unſerm in GOtt ſeelig ruhenden lieben Herrn Vattern, als Uns ſelbſten obbedeutter-maſſen confirmirten Primogenitur, und Fideicommiſs in beſter Form und

und Weiß, als es von Rechts wegen am beſtändigſten und beſten immer geſchechen kann ſoll und mag, allerdings einverleiben, und allen den Clauſulen, Obligationes, Verordnungen, Verbündungen, Gebotten, Verbotten, und Pönen, wie ſolche in obgedachten Anherrlichen und Vätterlichen Teſtamenten und Diſpoſitionen ausgetruckt, und der Länge nach begriffen ſeynd, unterwerffen, und darmit in aller Form und Geſtalt, wie andere unſere anererbte Fürſtenthum und Land vorhin afficieret ſeynd, auch dieſer oberwehnte von uns erkauffte Herrſchafften und Güetter durchaus gleichmäſſig afficieren, und nicht anderſt, als wann ſolche von Wort zu Wort hierinnen widerhollt, und vermeldet wären.

Gebraucht:

In Moſers fortgeſezten Anmerkungen über das Abſterben des Churfürſtl. Hauſes Bayern S. 33.

Zu finden:

In der Wirklichkeit der Domanien in Bayern ꝛc. München 1768. S. 65. in den Beylagen.

Num. 75.

Lehen-Brieff vom Kaiſer Ferdinando III. vor Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, über die Achte Chur-Würde, und was ſolchem mehr anhängig, de Anno 1652.

WIr Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwöhlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien

vonien ꝛc. ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraff des heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder Laußnitz, gefürſteter Graff zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg und zu Görtz, Landtgraff in Elſaß, Herr auff der Windiſchen Marck, zu Portenau und zu Salins &c.

Bekennen offentlich mit dieſem Brieff und thun kundt allermänniglich, nachdem die vorige Churfürſten und Pfaltzgraffen am Rhein verſchiedene Lehen, alß das Churfürſtenthumb ſambt ſeiner Zugehör und Gerechtigkeit, die Pfaltz-Graffſchafft am Rhein, das Hertzogthum in Bayern, uñ alle andern ihre Herrſchafften, Landt, Leuth, Schloß und Gütter mit allen und jeden Herrlichkeiten, Freyheiten und pertinentien von unſern Vorfordern, Römiſch. Kayſer- und Königen und dem heyl. Reich zu Lehen getragen, hernach aber in dem zu Münſter und Oßnabruck im Jahr 1648. geſchloſſen und von allerſeits intereſſirten hohen Theilen ratificirt- und beſtättigten allgemeinen Frieden unter andern verglichen worden, daß der Durchleuchtige, Hochgebohrene, unſer lieber Oheim Carl Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern ꝛc. des heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, deſſen Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie die achte Chur-Stelle nach der Succeſſions-Ordnung, welche in der guldenen Bull begrieffen, nicht allein hinführo genieſſen, ſondern daß auch Sr. Lbden die gantze Untere Pfaltz ſambt allen geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Boheimiſchen Unruhe die Churfürſten Pfaltzgraffen bey Rhein im Beſitz gehabt, wieder eingeraumt werden ſolle, auch im Fall ſich zutrüge, daß die Chur-Bayeriſche Wilhelminiſche männliche Linie ausſtürbe, und die Chur-Pfältziſche Rudolphiſche noch verbliebe, alsdann nicht allein die auf den weylandt Durchleuchtigen, Hochgebohrenen Maximilian

milian Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Ober- und Nieder-Bayern, des heyl. Röm. Reichs Ertztruchſaſſen, unſern lieben Vettern und Churfürſten transferirte Ober-Pfaltz, ſondern auch die Chur dignität, welche die Churfürſten in Bayern ꝛc. gehabt, an die alsdann noch lebende Pfaltzgraffen, ſo inzwiſchen mitbelehnt ſeind, wieder heimfallen, und die achte Chur-Stelle gäntzlich erlöſchen ſolle, und uns darauff und zu dieſer Friedens-diſpoſition ſchuldiger Folglaiſtung vorernanter unſer lieber Oheimb und Churfürſt, Carl Ludwig, durch ſeine vollmächtige Geſandten, den Hoch- uñ Wohlgebohrenen auch Ehrſamen, gelährten unſern und des Reichs liebe getreue Johann Joachim, Graffen und Herrn von Sintzendorff, Freyherrn auff Chrinſprunn, Erbſchencken in Oeſterreich ob der Ens ꝛc. Unſern Reichs Hoff-Rath, und Johann Ludwig Miegen, der Rechten Doctorn, Ihrer Lbd. geheimber Rath, demüthiglich anruffen und bitten laſſen, daß wir Ihme und Sr. Lden Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie vorgedachte achte Chur-Würde und Wahlgerechtigkeit und die Pfaltz Grafſchafft bey Rhein ſambt allen geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, wie Sr. Lbden Vorfahren die Churfürſten, Pfaltzgraffen ſelbige vor der Boheimiſchen Unruhe beſeſſen, ſo dann die geſambte Hand- und Anwartſchafft zu dem Hertzogthumb in Bayern die Obere Pfaltz genant, wie auch an derjenigen Chur-dignität, welche gedachte Churfürſten in Bayern und Sr. Lbden Hauß Wilhelminiſcher Linie, wie bißhero, alſo auch hinführo Crafft des Frieden-Schluſſes verbleiben thut, allergnädigſt zu verleihen geruhen wolten. Das haben wir angeſehen ſolche ſeine des Churfürſten Pfaltzgraffen ehrbahre ziemliche Bitte, auch die angenehme getreue und nützliche Dienſte, ſo Seine löbliche Altvordern unſere Vorfahren und dem heyl. Reich gehorſamlich erzeigt, und Sr. Lbden Pfaltzgraff und Churfürſt, Carl Ludwig ſeines Ohrts zu thun nicht weniger des unterthänigſten Erbiethens iſt, auch in künfftige Zeit wohl thun kan, mag und ſoll; Und darumb mit wohlbedachtem

Muth, zeitlichen guten Rath und rechten Wiſſen, dem obgemelten unſern lieben Oheim, Carl Ludwig Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bayrn, des heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſtern und Churfürſten, deſſen Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie, jedoch ſo viel Sr. Lbden Gebrüdere betreffend, wann ſie ſich mit Folgleiſtung desjenigen, wozu ſie der Frieden-Schluß verbindet, habilitiren werden, die vorberührte Regalia nemlich die achte Churwürde und Wahlgerechtigkeit mit aller ſeiner Zugehör die Pfaltzgraffſchafft am Rhein, ſo im Frieden-Schluß die Untere Pfaltz genannt wird, und alle andere zugehörige Herrſchafften, Landt und Leuth, Schloß und Güter, wie weyland die Hochgebohrene Philips, auch Ludwig und Friederich, deßgleichen Otto Heinrich, Friderich Ludwig und beede Friederich Vatter und Söhne vor der Böheimiſchen Unruhe dieſelbe inne gehabt, und was Sr. Lbden ſonſten vermög mehrgedachten Frieden-Schluſſes gebühret, mit allen und jeden Chur- und Fürſtlichen Würdigkeiten, Ehren, Herrlichkeiten, Gebrauchen und Zugehörungen, Freyheiten, Aembtern, Rechten, hohen und nidern Gerichten, Waſſer-Ströhmen, Flüſſen, Zöllen, Glaitten zu Waſſer und Landt, Baſtardts-Fällen, Wildtfangen, Eigenſchaften, Schlöſſern, Gütern, Gülten, Zinßen, Nutzungen und Gefällen, auch Wildtbahnen, Jägereyen, Fiſchereyen, Eißbrüchen, Schätzen, Bergwercken, Müntzen, Keßler Handwercks Zugsbegnadigung, und aller Ihrer Herrlichkeiten, Gebräuchen und Zugehörungen, auch was Sr. Lbden dero Vettern und Vorfahrer darzu erkaufft, Ihnen verpfändt, verſchrieben, erlöſt oder ſonſt an ſich bracht haben, es ſeye Schloß, Landt, Leuth, Gütter, oder Theil der Oeffnung an Schloſſen, die von uns und dem heyl. Reich zu Lehen rühren, nichts außgenommen, wie die mit ſonderlichen Worten genant, und im obgemelten Frieden-Schluß in ſpecie von der reſtitution der untern Pfaltz nicht ausgenommen worden, die Anwarttung und geſambte Hand an den Hertzogthum in Bayern, die Obere Pfaltz genannt wie auch an derje-

derjenigen Chur-dignität, welche ged. Churfürſten in Bayern und Sr. Lbden Hauß Wilhelminiſcher Linie wie bißhero alſo auch ins künfftig vermög obberührten Frieden-Schluſſes verbleibt, zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen, reichen und verleihen die auch Sr. Liebden und dero Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie, jedoch ſo viel Sr. Liebden Gebrüdern und Dero Nachkomen betreffend mit obgeſezter condition hiemit von Röm. Kayſerl. Macht wiſſentlich in Crafft dieſes Brieffs, was wir Sr. Liebden und Jhnen von Recht und Billigkeit wegen und nach Jnhalt gedachten Frieden-Schlußes daran zu verleihen haben, alſo daß Sr. Liebden die nun fürbashin von Uns und dem heyl. Reich zu rechten Chur- und Fürſtlichen Lehen inhaben, beſitzen, nutzen, nieſſen und gebrauchen ſollen und mögen, alsdann ſolcher Chur und Fürſtenthumb und Lehen rechter Gebrauch und Herkomens iſt von allermänniglich ohne verhindert, doch Unß und dem heyl. Reich an Unſern und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten ohnvergrieffen und ohnſchädlich. Der gedacht unſer lieber Oheimb des heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt Carl Ludwig hat Unß auch darauff durch vorgenant Sr. Lbden gevollmächtigte Gewalttragere Crafft des Unß fürgebrachten ſchrifflichen Gewalts gewöhnliche Huldigung, Gelübdt und Aydt gethan, Unß dem heyl. Röm. Reich davon getreu, gehorſam und gewärtig zu ſeyn, zu dienen und zu thun, alß deß heyl. Reichs Churfürſten und Fürſten ihren rechten Herrn einem Römiſchen Kayſer oder König von Recht und Gewohnheit wegen zu thun pflichtig ſeyn, ohngefährlich. Mit Uhrkundt dieſes Brieffs beſiegelt mit unſerm Kayſerl. anhangenden Jnſiegel, der geben iſt auff unſerm Königl. Schloß zu Prag, den 5ten Monaths-Tag Auguſti nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Gebuhrt ſechzehenhundert zwey und funfzig.

Digitized by Google

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen ꝛc. S. 30.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Parte ſpec. Contin. II. S. 86.

Num: 76.

Auszug aus dem Receſs zwiſchen Kaiſer Joſeph I. und Churfürſten Johann Wilhelm von der Pfalz vom 15. Aug. 1708.

Erſtens wird darinne angezeigt, daß bey dem Anſuchen des Churfürſten von Pfalz verſchiedene Bedenken vorgefallen, und zwar meiſtens darum, weil "Ihre Churfürſtliche Durchlaucht ſothane „ Belehnung ex debito juſtitiæ begehret, und ſolche auch aus dieſer „ Verſtändniß zu behaupten vermeynet; dann daß Selbe zugleich „ das Schloß Rottenberg und Hartenſtein cum pertinentiis, ſo aber „ Ihro K. K. Majeſtät der Stadt Nürnberg allbereit verlehnet hat, „ durch ihre bevollmächtigte Geſandten begehren und verlangen „ laſſen. „

Zweytens wird in dieſem Receß der Ausſpruch des Judicii parium in folgenden Worten angezeiget: " Es haben aber allerhöchſt „ beſagte Ihre Kaiſerl. und Königliche Majeſtät um obige Bedenken „ zu heben, und Sr. Durchlaucht zu beweiſen, daß die in der obe„ ren Pfalz gelegene, und zur Kron Böheim rührende Lehen ob com„ miſſam feloniam obgedacht geweſten Churfürſtens zu Bayern Ihro

„ Kai-

„ Kaiſerl. Majeſtät als König zu Böheimb lediglich, und zur freyen „ allergnädigſten Diſpoſition heimbgefallen, eine Conferenz, oder „ viel mehrers ein judicium parium curiæ, welche die qualitates er„ deuter Böhmiſchen Lehen unterſuchen möchten, allergnädigſt an„ geordnet, worbey ſich dann auch per vota unanimia befunden, daß „ öfters beſagte Lehen Ihrer Kaiſerl. und Königl. Majeſtät ganz le„ diglich und zwar ex duplici capite heimgefallen. „

„ 1) Propter deficientem lineam tam a primo acquirente, quam „ a reliquis Electoribus Palatinis, qui inveſtiti fuerunt, deſcenden„ tem, von welcher der jezige Churfürſt zu Pfalz nicht abſtammet, „ und dann „

„ 2) Propter dictam feloniam ab ultimo inveſtito Electore Ba„ variæ commiſſam, dieſen Befund nun als Ihre Kaiſerl. und Kö„ nigl. Majeſtät Seiner Durchlaucht durch dero gevollmächtigte „ Geſandte titl. erinnerten, und dabey dannoch frey ſtellen laſſen, „ entweder mit einem beſſeren Beweis aufzukommen; oder aber die „ Belehnung per viam gratiæ zu ſuchen. „

Drittens geſchah alſo das Anſuchen um die Belehnung ev nova gratia, und die Zuſage derſelben folgender Geſtalt: „ So haben zwar „ berührte Geſandten ſtatt ihres gnädigſten Principalens Churfürſt„ lichen Durchlaucht ſchriftlichen verſchiedene monita, mit welchen „ Selbe ein beſſeres Recht zu behaupten gemeinet, vorgebracht, je„ dannoch aber in concluſione ſich Ihro Kaiſerl. und Königl. Maje„ ſtät angebohrnen Clemenz unterworfen, und um die Belehnung ex „ gratia für ſich gehen zu laſſen, allerunterthänigſt gebetten; darauf „ dann, und weilen die eingebrachte motiva absque ulla probatione „ waren, und ſonſten nur allzuklar ausfindig gemacht worden iſt, „ daß

„ daß Seiner Churfürſtl. Durchl. zu ſothanen Lehen ex debito juſti-
„ tiæ keineswegs berechtiget ſeyn, der Graf v. Wieſer auch conclu-
„ dendo ſelbſten umb die Belehnung, wie gedacht, ex gratia ange-
„ halten; So haben mehr Allerhöchſtgedacht Ihre Kaiſerl. und
„ Königl. Majeſtät Ihro Churfürſtl. Durchlaucht erdeuthe, und ob
„ feloniam abermahlen Dero Cron Böheimb lediglich heimgefallene
„ Lehen, tanquam feuda nova aus Königl. Gnaden und Clementz,
„ auch in Anſehung deren vortrefflichen hoch und wohl erſprießlichen
„ Dienſten, ſo Deroſelben, und der Cron Böheim mehr hochermelt
„ Sr. Durchlaucht ruhmwürdig erwieſen, hinführo auch noch thuen
„ würden, könnten, ſollten und möchten, auf dero eigene Perſon und
„ Männliche Deſcendenz, nach Innhalt eines ordentlich aufgerichte-
„ ten Lehenbriefs, und zwar folgende Stücke, Schlöſſer, Städte und
„ Märkte, nämlich Tenersberg, Hohenfels, Dürndorf, Hohlenberg,
„ Strahlenberg, Auerbach, Eſchenbach, Bernau, Heimburg, Freyen-
„ ſtadt, Holmſtein und Wolfſtein, mit ſambt ihren Ein- und Zuge-
„ hörungen, wie auch Schutz- und Schirmsgerechtigkeit über das
„ Cloſter Weiſſennohe, an und für ſich ſelbſt, nebſt denen zu des Clo-
„ ſters aigenen Wirthſchaft gehörigen Bedienten und Hausgeſind,
„ auch vor ietzo innenhabenden Gebäuden, und Grundſtücken, inglei-
„ chen der Prälaten-Steuer, jedoch mit ausdrücklicher Reſervation
„ aller über die Clöſterliche Unterthanen der Stadt Nürnberg com-
„ petirenden Obrigkeit verlehnet.„

Viertens wird darinnen in Anſehung der obgedachten von dem Pfälziſchen Hauſe beſitzenden Pfandſchaften verſehen: „ da hätten
„ zwar Ihre Kaiſerl. und Königl. Majeſtät Sich ihres Rechts be-
„ dienen, und ſolch hinwiederum an- und für ſich bringen können,
„ nichts deſtoweniger und weilen die unverbrüchliche treue Dienſte

„ Sr,

„ Sr. Churfürſtl. Durchlaucht Jhro Kaiſerl. und Königl. Majeſtät „ je länger je mehrers zu Dero mildeſten Gemüthe gehen; So ha„ben dieſelbe Sr. Churfürſtl. Durchlaucht ſothane Pfandſchaften, „ ſo viel dieſelbe davon inne haben, jedoch cum jure perpetuæ relui„tionis gelaſſen, und zwar noch mit dieſer gnädigſten, und für Jhre „ Churfl. Durchlaucht favorablen Condition, daß die Reluition al„lererſt nach Abgang Sr. Churfürſtl. Durchlaucht und Dero „ Männlichen leiblichen Deſcendenz geſchehen ſolle, herentgegen wird „ indeſſen die Unterſuchung wegen der Dependentien geſchehen kön„nen; Und daferne deſſentwegen keine Vereinbarung getroffen wer„den könnte; ſo haben Jhro Kaiſerl. und Königl. Majeſtät des Ent„ſcheids halber nach beſchehener Unterſuchung in Kur Maynz und „ Würzburg, welche dieſen Stritt in Jahr und Tag, nach den jetzo „ erwartenden Univerſal-Frieden endigen möchten, allergnädigſt com„promittiret, ſollten auch unter dieſen Pfandſchaften einige gefunden „ werden, welche von ein, oder anderm Jnnhaber beſeſſen worden, „ ſolche Poſſeſſores werden bey allen und jeden mit den vormahligen „ Pfalzgrafen, und Churfürſten in Bayern, auch ſonſt aufgerichten „ Pactis und Verträgen, in ſo weit dieſelbe denen Juribus Coronæ „ Bohemicæ nicht zuwider lauffen, zu laſſen ſeyn. „

Fünftens „ was die in der obern Pfalz gelegene und mit dem „ pfälziſchen Territorio vermiſchte böhmiſche Lehen belanget, als über „ welche eine geraume Zeit her von den Poſſeſſoribus der obern Pfalz, „ eine vermeyntliche Landesobrigkeit prætendiret werden wollen, ſeynd „ und bleiben zwar dieſelben immediate und ganz undiſputirlich wie „ vorhero von der Kron Böheim dependent, und werden entweder „ bey Jhro Kaiſerliche Majeſtät als König zu Böheim, oder bey „ Dero deutſchen Lehensſchranen zu Prag die Lehen zu empfangen,

Digitized by Google

„ und Jhro Majeſtät ſolche in caſum caducitatis mit andern Lehens-
„ leuten wie vormals nach Belieben in qualitate feudi zu verſehen ha-
„ haben, anbey ſich aber Jhre Kaiſerliche und Königl. Majeſt. aus
„ beſonderen Kaiſerl. und Königl. Gnaden dahin erklären, daß Jhro
„ Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfalz das Poſſeſſorium in judicando
„ das Petitorium aber der Kron Böheim gebühren ſolle, alſo zwar,
„ daferne zwiſchen ſolchen Vaſallen unter einander quoad Poſſeſſorium
„ Strittigkeiten entſtünden, Jhre Churfürſtl. Durchl. das Jus pri-
„ mæ inſtantiæ, jedoch ſalva appellatione an Höchſtgedacht Jhro Ma-
„ jeſtät oder zu Dero Königl. Obergericht bey der Appellation zu
„ Prag, wann das Quantum litis ſich auf 300 Pf. Groſchen böh-
„ miſch, das iſt 600 Pf. mel. a 1 fl. 10 kr. das Pf. gerechnet, und
„ alſo in einer Summa auf 700 reiniſch belaufete, zu ſtehen und zu
„ kommen werde. Sollte aber ein Stritt zwiſchen Jhro Churfürſtl.
„ Durchlaucht ſelbſten und derley Vaſallen erwachſen, ein ſolcher
„ wird entweder bey der Königl. Böhmiſchen Hof-Canzley, oder aber
„ bey gemelten Königl. Ober-Gericht zu Prag zu erörthern ſeyn. „

„ So werden auch Jhro Churfürſtl. Durchlaucht reſpectu die-
„ ſer böhmiſchen Vaſallen das Jus collectandi haben, jedoch dieſelbe lei-
„ dentlich dem alten Herkommen nach tractiren, und ultra propor-
„ tionem nicht prægraviren. „

„ Jn übrigen haben ſich mehr allerhöchſt gedacht Jhre kaiſerl.
„ und königl. Majeſtät die Unterſuchung der zu dato verſchwiegenen
„ Lehen zu thuen, per Expreſſum vorbehalten, darzu dann Jhre
„ Churfürſtl. Durchlaucht alle zulängliche Beförderung Dero Seits
„ beytragen ſollen, wie dann auch wegen Waldſaſſen die Unterſu-
„ chung reſervato tamen poſſeſſorio reſpectu Jhro Churfürſtl. Durchl.

„ &

„ & jure cujusvis partis ac ſupradicto arbitrio vorzunehmen anbefoh-
„ len worden. „

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 68. wie auch:

In den Anmerkungen über die Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. Seite 26.

Zu finden:

Eben daſelbſt.

Anmerkung des Herrn Verfaſſers der Unpartheyiſchen Gedanken:

Dieſer Receß iſt meines Wiſſens noch nicht im Druck erſchienen. Ich beſitze eine Abſchrift davon, auf deren Verläßigkeit ſich der Leſer verlaſſen kann.

Num. 77.

Chur-Bayeriſcher und Chur Pfältziſcher Hauß-Unions-Tractat, die Verwaltung des Rheiniſchen Vicariats, die reciprocirliche Landes-Folge, und mutuellen Beyſtand in allen Vorfallenheiten concernirend. d. d. Mañheim den 15. May 1724.

Nachdeme von Gottes Gnaden Wir Maximilian Emanuel in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Chur-Fürſt, Landgraf zu Leuchtenberg etc. und Wir von Gottes Gna-

Digitized by Google

Gnaden Carl Philipp, Pfaltz-Graf bey Rhein, dem Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog, Fürſt zu Mörs, Graf zu Veldentz, Sponnheim, der Marck Ravenſpurg, Herr zu Ravenſtein etc. in beyderſeitige reiffe Erwegung gezogen, was geſtalten beyde Unſere Hochlöbliche Häuſer von einem Stam-Vatter abſtammen, und in dem Heiligen Römiſchen Reich ſowohl, als auswendig in aller Gelegenheit billig, wie es an ihme ſelbſten iſt, ein Hauß vorſtellen ſollen; da hingegen wiſſend, was groſſe Zwieſpalt, Zwietracht und Uneinigkeit ſchon von Zeit der erſten Abtheilung Bayern und Pfaltz unter ſolch unſern Häuſern entſtanden, welche verurſachet haben, daß eines zu des andern Wohlfahrt, Aufnahm und Hoheit, ſo werckthätlich, als es wohl geſchehen können, nicht geholffen, wo in Gegenbetracht leicht zu begreiffen, was groſſes Anſehen und Beförderung in aller Vorfallenheit beeder Unſerer Häuſer einmüthige Zuſammenſetzung, aufrichtige Vernehm- und Einverſtehung ſelbigen verſchaffen, und neben bey Unſers Teutſchen Vatterlandes des Heiligen Römiſchen Reichs Wohlfahrt nicht wenig erhalten würde: ſo haben wir beede vorangeſetze Chur-Fürſten, als Capi, Vorſteher, Beſitzer und regierende Fürſten Unſerer Hochlöblicher Stamms- und Nahmens- Erb-Landen, Uns über vorgegangene mündliche Unterredung weiters durch ſchrifftliches Vernehmen zuſammen gethan, und Uns unter GOTTES des Allmächtigen Beyſtand (dem Wir Unſers uralten Fürſtlichen Namens Erhaltung inbrünſtiglich zu dancken haben) folgenden Einigungs- und Hauß-Tractat, Bündnüß und Vertrag für Uns, Unſere Erben und Nachkommen ſolchergeſtalten verglichen, daß dieſer Unſer Hauß-Einigung und Bündnüß alle von Uns und Unſern Fürſtlichen Hauß abſtammende- und dermalen in Leben gehende geiſt- und weltliche Churfürſten, anwartete Chur-Printzen, Herzogen, Pfaltzgrafen und Fürſten, (gleich am Ende entworffen iſt) ſich einverleibt, und

zu

Digitized by Google

zu deſſen Veſthaltung mit und neben Uns, vor Sich, Ihre gleichmäßige Erben und Nachkommen zu ewiger Zeit verbindlich gmacht haben, und zwar

1) Iſt abermalen eine Reichs-kündige Sache, in was offentliche Widerwärtigkeiten beede Unſere Chur-Fürſtliche Häuſer, Bayern und Pfalz, nach Ableiben der in GOTT ruhenden Kayſerlichen Majeſtät, Ferdinandi III. glorreicheſten Gedächtnüß, wegen des Reichs-Vicariats und Verweſung verfallen, deſſen Beylegung zwar bereits Anno 1673. mittelſt eines zu Ulm unter erkieſenen Mediatoribus von beederſeitigen Räthen zuſammen geſetzter Congreſs geſucht, aber unausgemachter Sachen wieder abgebrochen worden. Damit nun aber dieſe Unſere beede Häuſer verfaſte Einigung zu ewigen Zeiten veſt und unverruckt ſtehen möge, haben Wir Eingangs benannte Churfürſten nöthig gefunden, daß allen Anfangs, dieſer Stein der Wiederwärtigkeit aus dem Weeg geraumet werde. Derentwegen wollen Wir, das vorberührtes Reichs-Vicariat von Uns beeden Churfürſten und allen Chur-Erben Unſers Hauſes künfftighin ſimultaneè geführet, und zu ſolchem Ende ein ſonderbares Vicariat-Gericht aufgeſetzet werde. Deſſen allen Wir Uns in einen ſonderbaren Tractat d. d. München und Mannheim den 15. May dieſes lauffenden Jahrs ausführlich verſtanden haben, darauf Wir Uns dann dis Orts lediglich beziehen, und zu deſſen unveränderlicher Veſthaltung wiederholter mit dem Beyſatz verbunden, daß über ſolchen Vergleich, Wir die Kayſerliche gnädigſte Reſolution mit geſammter Hand anſuchen wollen, woran um ſo weniger zu zweifeln, als Ihre Kayſerliche Majeſtät ſelbſt gern und gnädigſt vernehmen werden, daß unter Unſern beeden Häuſern dieſe Sache dergeſtalt beygeleget, damit unter Zeit des Interregni jeder des Heiligen Röm. Reichs Stand in Vorfallenheiten die unverfälſchte Juſtiz ſuchen und finden möge. Wie dann

Digitized by Google

2) Der beeden Häuſer Succeſſion wegen auf einſtens Abgang (den der allmächtige GOTT bis an das Ende der Welt gütigſt abwenden wolle) als von einem gemeinſamen Stamm-Vatter weyland Hertzogen Ludwig aus Bayern, Pfaltzgrafen bey Rhein etc. herſtammenden Linien und beederſeitigen proximis Agnatis durch die Rechte allbereits vorgeſehen iſt, von beederſeits Unſerer Hochlöbl. Vorfahren hingegen wegen derer Land-Vertheilungen gemeinſamen Hülff und Beyſtand im Fall Beleidigung, dann auch beſtändiger Freundſchafft und reciprocirlichen Wohlwollens halber, ſondere Verträge, benanntlich Anno 1490. und 1524. und letzlich Anno 1673. errichtet worden; ſo ſollen dieſe Verträge hiermit erneuert ſeyn, als ſelbigen in dem Oßnabrückiſchen und Münſteriſchen Friedens-Inſtrument an ſeinen Articuln nichts derogiret worden iſt, bey welchen es, auſſer vor verſtandener, bereits beygelegten Vicariats-Puncten ſein unveränderliches Verbleiben haben, immaſſen, was die in erſt angezogen beeden ältern Verträgen gegen einander verglichene würckliche Hülffe betrifft, hiervon in nachſtehenden Articuln mehrers erläutert werden ſolle. Gleichwie aber

3) Wir geſammte in dieſem Hauß-Unions-Tractat begriffene Paciſcenten, als gemeldet, von einen Stamm-Vatter herkommen, mithin billig iſt, fürdershin Unſere beede hochlöbl. Häuſer vor eines zu halten und anzuſehen haben, alſo ſolche auch fürdershin und zu ewiger Zeit für eines Hauß Angelegenheit und Intereſſe genommen und geachtet werden, ſolchermaſſen, daß Wir Uns insgeſammt und jeder inſonders bey Unſern Fürſtlichen Ehren und Worten auf das kräfftigſte verbunden, von Schluß dieſer Tractaten an, künfftig fürtershin und allezeit gegen einander Uns unzertrennlich zu vernehmen. Sagen darüber zu, und verſprechen, in aller Vorfallenheit beyder Unſerer Häuſer Ehre, Hoheit, Intereſſe und gerechten Vortheil zu befördern, Uns und einen jeden Unſers Hauſes und davon abſteigenden Linien

Digitized by Google

nien und Tractats-Mit-Intereſſenten, bey deſſen und deren dermaligen Landen und Beſitz (in ſo weit ſelbiger wegen ſeiner Zeit etwann ein Ruckfall ausgedungen iſt, oder dieſer bey geiſtlichen Würden von ſelbſt ſich ergiebet;) dann Unſere und Ihrer habend und zuruck kommende Gerechtſame auf das verbindlichſte veſt zu halten, und mit einmüthigen Einverſtehen, Rath und thätlicher Beyhülffe unabweichlich wider jene, ſo ſolchen Beſitz anfechten, zu ſchützen. Welcher werckthätlich und unzertrennlicher Beyſtand allervorderiſt auch dahin deutlich erkläret und vermeynet iſt, daß, wann es um eines Hauſes habend- oder noch zukommende Jura, Spruch und gerechte Anforderungen, und Hoheiten, Praeeminenzien, oder Ländereyen zu thun, zu derſelben Beybehalt- oder Ausführung, folglichen Beyſchaffung deſſen, was in dem gebühret, ein Hauß dem andern, und neben dieſen alle Tractats-Mit-Intereſſenten angeregter maſſen mit Rath und That nach allen Kräfften vermög dieſer neuen Verbündnuß, beyzuſtehen verbunden und gehalten ſtehen. Und zu ſolchem Ende dann

4) Wir insgeſammt Uns ferners verglichen, daß Wir auf Reichs- und Creyß-Tägen, nicht weniger bey andern öffentlichen Conventen; nach Geſtaltſame der Vorfallenheiten, ſonderbar in Sachen, welche beyde Häuſer und Tractat Mit-Intereſſenten gegenwärtig oder in ohnbedächtlicher Folge der Zeit und Jahren betreffen mögten; dann auch zu beſtändiger Aufrechthaltung des H. R. Reichs-Grund-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen, Uns jedesmal aufrichtig und einmüthig gegen einander vernehmen, die Rathſchläge und Stimmen zuſammen tragen, und mit einander de concerto verfahren. Weſſentwegen wir insgeſammt übernehmen Unſere bey fürwährenden Reichs- oder andern künfftigen Conventen, auch Kayſerlich- und andern Höfen habende beederſeitige Miniſtros ausdrücklich und gemeſſen zu befehlen und zu inſtruiren, daß ſelbe ſich mit einander im Vertrauen und Pflicht-mäßiger Enge vernehmen, und jedesmal verſtehen

Digitized by Google

verſtehen ſollen, ſo den Verſtand ebenfals auf jene hat, welche etwann denen gegenwärtigen nach der Zeit ſubſtituiret werden mögten; wie zumalen nicht weniger

5) Nicht zu umgehen iſt, daß nicht ein- oder der andere Unſerer Häuſer in eigenen- oder auch Hauß-Angelegenheiten ſowohl bey dem Kayſerlichen Hof, als andern Chur- und Fürſtlichen Höfen öfters zu negociren oder Bedürffniß zu ſuchen hat. So hat auch in ſolchen Fall ein Hauß dem andern ſeine Interpoſition und Officia bey allen Vorfallenheiten bey gedachten Kayſerl. und andern Höfen über vorher gegangenes Vernehmen jederzeit ausdrücklichſt und aufrichtigſt mit zu ſeyn. Da aber etwann dergleichen Interpoſition anderer unterlauffender wichtiger Abſehen, oder vorhandenen Particular-Verträgen halber von andern Theil nicht zugeſtanden werden könnte, es getreulich ohne Hinterhalt oder Verhelung ſeiner Urſach und Abſehens zu erinnern, folgſam wenigſt mittelſt Vermeidung aller Oppoſition und Hindernuß, ſich aus der Sache zu halten.

6) Iſt in dem vorgehenden 2ten Articul dieſes Unions- und Haus-Tractats eingekomen, welcher maſſen beede Häuſer auf einen Bemüſſigungs-Fall, mittelſt der An. 1490. und 1524. errichteten Bedingnüſſen gegen einander, wegen Verſchaffung realer Hülff und Beyſtands bereits vertragen ſeynd. Gleichwie aber von ſolchen Jahren her, wie es mit der Kriegs-Hülffe und Beyſtand zu halten, Uns, beeder Häuſer halber, auf ein neues dahin vereinbaret, daß, wann ein Hauß oder einer von den uniirten Theilen entweder in denen dermalen beſitzenden Landen habend- oder zukommenden Gerechtſamen angefochten, angegriffen und beleidiget werden mögte, ſodann der Unbeleidigte ſich des Beleidigten ohne Verweilung ganz anzunehmen, und bey dem Gegentheil oder Beleidiger auf alle mögliche Weiß zu gütlicher Voneinanderbringung ſich einzulegen ſchuldig ſeyn. Falls aber

Digitized by Google

aber ſolche Einlegung und Interpoſition keinen Verfang haben, und der Beleidiger die gütige Mittel verwerfen ſolte, in ſolchem Fall verſprechen und vertragen Wir Uns insgeſammt und unter einander, den Beleidigten von allen Seiten nach allen Kräfften zu ſeiner Defenſion. Beſchütz- und Erhaltung des Seinigen an Hand zu gehen. Welchen Ends dann beliebet worden, daß ein jedes von Unſern Chur-Häuſern ſich in einer beſtändigen Verfaſſung von 8000. Mann, das iſt, 2000. zu Pferd und 6000 zu Fuß zu halten, verbunden ſeye, darüber da eine würckliche Bemüdung zu beſorgen, vorſtehen würde, Wir Frantz Ludwig, Ertz-Biſchoff und Churfürſt zu Trier, Adminiſtrator des Hochmeiſterthums in Preußen, Pfaltzgraf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog etc. 1500. zu Pferd, und 2500. Mann zu Fuß; und Wir Clement Auguſt, Ertz-Biſchoff und Churfürſt zu Cölln, Biſchoff zu Baderborn, Münſter, und Hildesheim, Herzog in Bayern, Pfaltzgraf bey Rhein etc. 3000 zu Pferd, und 2000 Mann zu Fuß; dann Wir Maximilian Emanuel Churfürſt, Herzog in Bayern, Pfaltzgraf bey Rhein etc. über obige 8000. Mann, ſonderheitlich wegen Unſerer Söhne, Johann Theodor, Biſchoff zu Regenſpurg und Coadjutor zu Freyſingen; dann Ferdinand Maria, als Beſitzer der Grafſchafft Leuchtenberg, beeder Herzogen in Bayern, Pfaltzgrafen bey Rhein etc. deren Quantum nach Proportion angeregt Unſers Contingent in Reſpect und Gegenhalt der Reichs-Matricul würcklich zu ſtellen übernehmen. Mit welcher auf Unſre Koſten beyzuſchaffender und in Verfaſſung haltender Mannſchafft Wir dann insgeſammt den in ſeinen dermalig habenden Beſitz der Landen oder zukommenden Gerechtſamen angefochtenen Theil Hülffe zu leiſten, gehalten, vorhero aber derſelbe bey ſo beſorgenden Bemüdig- und Beleidigungs-Fall der würcklichen Hülffsſtellung halber, wie es im Feld mit Verpflegung der Trouppen, Abreichung des Brods, rauhen und glatten Fourage, auch der Winter-Quartiers und

Digitized by Google

andern halber zu halten, mit denen uniirten Theilen ſich aufrichtig, redlich und nothdürftig zu verſtehen. Hingegen ein jeder, deren hierinfalls gewührig ſich zu bezeigen verbunden ſeyn ſolle. Wie letzlichen

7) Gegenwärtig dieſem Hauß- und Unions-Tractat alle von ſelbſten abſtammende- mit geiſtlichen Würden und Dignitäten verſehene Chur- und Fürſten einverleibet ſeynd; ſo ſolle es vor das künftige auch auf alle aus beeden Häuſern zu dergleichen geiſtlichen Würden und Dignitäten gelangenden Fürſten, Herzogen und Pfaltzgrafen vermeynet, und Namens der Erben und Nachfolgern von beeden Häuſern verſtanden, dergeſtalten, daß dieſelbe ſich einzuverleiben ſchuldig und ipſo facto bey erhaltenen dergleichen Dignitäten unter dieſen Hauß-Unions-Tractat begriffen ſeyn ſollen. Welchen allen und jeden geſammt und ſonders ſeinen Articuln nach unveränderlich nachzukommen und hierab veſt und unzerbrüchlich, zu ewigen Zeiten zu halten, feyerlich geloben, und Uns gegen einander auf das veſteſte verbunden. Getreulich und ohne Gefährde. So geſchehen Mannheim den 15. May 1724.

Maximilian Emanuel, Churfürſt.
Carl Philipp, Churfürſt.
Frantz Ludwig, Churfürſt.
Clement Auguſt, Churfürſt.
Carl Albrecht, Chur-Printz.
Joſeph Carl, Pfaltzgraf.
Ferdinand Maria, Hertzog in Bayern.
Johann Theodor, Biſchoff zu Regenſpurg und Hertzog in Bayern.

Die

Die zum vorherſtehenden Chur Bayeriſch- und Chur-Pfältziſchen Hauß-Unions-Tractat gehörige Articuli ſeparati.

Nachdeme man ſich von beeden Häuſern, Bayern und Pfaltz, eines beſtändigen Unions-Tractats, in vorverſtandenen 7. Articuln beſtehend, auf ein ewiges verglichen; So iſt ferner gut befunden worden, nachkommende dahin gehörige weitere Articuln, jedoch darum ſeparat zu ſetzen, damit deren Enthalt in mehrerm geheim von beederſeits Theilen gehalten, und bey Producirung gemeldten Haupt-Unions-Tractat, nicht eben auch dieſe Articuli Separati ins Geſicht und Erleſung fallen mögten, und zwar

1.) Iſt man wegen der leiſtenden einmüthigen Hülffe von allen dieſes Hauß- und Unions-Tractats-Mit-Intereſſenten Art. 2. & 6. mehrerm Enthaltung nach, in jenem Fall verſtanden, wenn ein Hauß- oder Mit-Intereſſent in ſeinem Beſitz der Landen oder habenden gerechtſamen turbiret und angegriffen werden ſolte. Dieſe gemeinſchafftliche und unzertrennliche Hülffe ſolle aber auch vornehmlich dahin vermeynet und hiermit ausdrücklich vertragen ſeyn, wenn ein Theil aus uns mit Grund zu beſorgen und vorzuſehen, daß derſelbe von unſer Römiſch-Catholiſchen Religion wegen bedränget, werckthätlichen bemüdet und angegriffen werden ſolle.

2.) Verbinden wir uns geſamte Theile auf daß beſtändigſt und kräfftigſte, daß, wenn zu Heyraths-Allianzen, nicht weniger zu verfallenden biſchöfflichen Wahlen und Coadjutorien ein Hauß des andern Vortheil oder Deſiderium und Promotion ſecundiren, und befördern könte, ſolchem falls eines dem andern alle willige Hülffe und Vorſchub zu leiſten, folglichen den Nutzen und Promotion kräfftigſt zu

zu ſecundiren ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle. Um nicht allein hie-durch neben der Macht bey denen Reichs- und Creyß-Tägen mehrere Vota zu erwerben, und an beede Häußer zu bringen, ſondern auch den Chur- und Fürſtl. Staats-Behalt und Splendor zu gemeinſamen beederſeitigen Freund-Vätterlichen Dienſten zu vergröſſern, und wie zumahlen

3.) Bekandt, was geſtalten von langer Zeit her die älter- und jüngern Fürſten des Reichs angelegentlich ſuchen, und ſo gar zu mehr-mahlen bey Errichtung der Kayſerlichen Wahl-Capitulation in die Erinnerung gebracht haben, daß eine perpetuirliche Wahl-Capitulation errichtet werden möchte, wobey ihr Abſehen gantz klährlich dahin zielet, daß auf ſolche weiß, wo denen Chur-Fürſten denen erwählen-den Kayſern und Röm. Königen eine Capitulation vorzulegen, nicht mehr zuſtünde, die Fürſten denen erſten, als auch ſonſten von langer Zeit ihr bekanntes Verlangen iſt, faſt gäntzlich pariſiciret würden. So verobligiren wir in dieſen Unions-Tractat verſtandene Theile, ſon-derlich, wir 4. unirte Chur-Fürſten, uns insgeſamt und ſonders für unſere Erben und Nachkommen, in ſolch ſuchende perpetuirliche Capitulation und Pariſicirung der Chur- mit denen Fürſten niemahlen ein-zugehen, und unſere Miniſtros einmüthig zu inſtruiren, daß die Jura Præeminentiæ, Hoheit und Authorität der Chur-Fürſten jederzeit all-forderiſt beybehalten die perpetuirliche Capitulation evitiret- und dann auch die ſuchende Pariſicirung der Fürſten auf keine Weiß geſtattet werde. Welche Meynung es ebenmäßig mit denen neuen Fürſten hat, deren immer einige zu Verkleinerung und Verduncklung der al-ten Chur- und Fürſtl. Häuſer vom Kayſerl. Hof gemacht werden, welche in das Fürſtliche Collegium cum voto & ſeſſione die Introduction verlangen, dargegen man ſich von Seiten der uniirten Chur-Fürſten und Theilen auf das kräfftigſte zu opponiren hat. Verſprechen dem-nach und geloben, ob dieſer ſeparaten Articuln, als wenn ſie den Haupt-

Unions-

Unions-Tractat einverleibet wären, unveränderlich und veſte zu halten, und hiervon auf einige Weiſe nicht abzuweichen: getreulich und ohne Gefährde. So geſchehen in unſer Haupt- und Reſidenz-Stadt München den 15ten May 1724.

Maximilian Emanuel, Churfürſt.
Carl Philipp, Churfürſt.
Franz Ludwig, Churfürſt.
Clement Auguſt, Churfürſt.
Carl Albrecht, Chur-Prinz.
Joſeph Carl, Pfalz-Graf.
Ferdinand Maria, Hertzog in Bayern.
Johann Theodor, Biſchoff zu Regenſpurg und Hertzog in Bayern.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäliſchen Friedensſchlußes ꝛc. S. 15. der Ausgabe in 4t. und S. 27. der in 8v. und:

In der Beleuchtung und Erörterung der Erzherzogl. Oeſterreichiſchen Anſprüche auf Nieder-Bayern und andere Theile der Chur Bayeriſchen Verlaſſenſchaft. S. 48.

Zu finden:

In den Abhandlungen und Materialien zum neueſten Teutſchen Staatsrechte und Reichsgeſchichte des Jahrs 1778. 1ter Theil 1tes Stück S. 59. imgleichen:

In Fabers Staats-Canzley 80ter Theil S. 690.

aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Digitized by Google

Num. 78.

Haus-Vertrag der Churfürſten von Bayern und Pfalz d. d. Nymphenburg den 6. und Schwezingen den 22. Sept. 1766.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joſeph in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalz Graff bey Rhein, des H. R. Reichs Erz-Truchſeß, und Churfürſt, Landgraff zu Leichtenberg ꝛc. ꝛc. Und Wir von Gottes Gnaden Carl Theodor, Pfalzgraff bey Rhein, und Churfürſt, in Bayern, zu Gülch, Cleve, und Berg Herzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergopzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Marck, und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Urkunden, und bekennen hiermit, gegeneinander für Uns, und Unſre Erben und Nachkommen ſammentliche Pfalz-Grafen bey Rhein und Herzogen in Bayern, die da, vermög der gemeinſchaftlichen Abkunft von einem Stamm-Vater, unter gleichem Schild, Namen und Stammen mit beſtändiger Blutsverwandtſchaft in ein Haus zuſammen gehören. Wasmaſſen Wir während Unſrer Regierung ſowohl aus eigner Erfahrung als im Gegengehalt der vorhergehenden Handlungen Unſrer Vorfahren wahrgenommen, daß, um Unſre beede Erbverbrüderte Häuſer zu gebührendem Aufnemmen zu befördern, und bey ihrem altväterlichen Herkommen, Würde, und Anſehung zu erhalten, auch zu Beywürkung der allgemeinen Ruhe und Wohlfahrt Unſer Unterthanen, und in dem H. R. Reich, als Unſerm wertheſten Vaterland, Uns, und Unſern Nachkommen an der Beybehaltung und genauen

genauen Beobachtung der in Unſerm Haus zum öftern wiederholt und erneuerten Haus-Union und Erb-Einigungs-Verträge faſt alles gelegen, und gleichſam die Seele Unſerer beederſeitigen Haus-Verfaſſung ausmachen. Hingegen aber auch beobachtet haben, daß hauptſächlichen die dazwiſchen gekommene Glaubensſpaltung in den vorigen Zeiten ganz widerwärtige Geſinnungen und Folgen nach ſich gezogen, und gleich anfänglich nicht nur in derjenigen Erb-Einigungs-Erneuerung einen Unterbruch und Einhalt veranlaſſet, welche durch die in den Jahren 1552. bis 1563. zwiſchen Pfalz-Grafen Friderich II. Ott Heinrich und Friederich III. dann Herzog Albrecht V. in Bayern mit Zuziehung ſammtlicher Agnaten zum Beſten des geſammten Hauſes und der vereinigten Landen und Leute gepflogene Unterhandlungen ſchon wirklichen zum Beſchluß und allſeitigen Einverſtändniß gebracht worden; ſondern auch nach der Hand ſo lang ein Gegenſtand von dieſer erſten Abneigung, und Ungleichheit in der Religion übrig wäre, in den weiteren Handlungen noch immer etwas zurückgelaſſen haben, ſo ſich mit der angebohrnen Blutsfreundſchaft und dem gemeinſchaftlichen Intereſſe beeder Erbverbrüderten Häuſer, nach den Geſätzen und Vorſchriften Unſerer Vor-Eltern nicht wohl vereinbahren läßt, minder bey Uns und Unſern Nachkommen in der Aufrichtigkeit Unſerer Gemüths-Beſchaffenheit und freundſchaftlichen Geſinnung neben der vorzüglichern Achtung, und Zuneigung gegen Unſer Gemeinſchaftliches Haus fernerhin Platz finden ſolle.

Nachdem alſo unterdeſſen auch jener Stein des Anſtoſſes ſelbſten auf allen Seiten gänzlichen aus dem Weeg geräumet worden, und durch göttliche Fügung erfolgt iſt, daß nunmehr ſammtliche Pfalz-Grafen und Herzogen in Bayern wiederum in der alten Mutter-Kirche vereiniget, und Wir alſo dadurch auf das neue in den Stand

Digitized by Google

geſetzt worden, nach dem Sinn, Willen und Meynung unſerer Vor-Eltern und Stamm-Väter und nach ihrem Beyſpiel in die vorige durchgehends unbedingte Haus- und Erb-Einigung mit gleicher Verbindlichkeit allerſeits einzutreten, dieſelbe zu wiederholen, zu erneuern und zu erläutern: Als haben Wir Uns in ſolcher Abſicht und ſonderbaren Betrachtung, daß bey unerwarteten Erfolg und Abgang, ein oder des andern Haupt-Stamms ſowohl die Wohlfahrt Unſers geſammten Hauſes zu Vermeidung alles Mißverſtands und fremden Eintrags, als auch das Heil Unſerer Lande und Leute, zu Beybehaltung künftiger Ruhe, Frieden, und Sicherheit davon abhangt vorläufig bis zu fernerer weitern Berichtigung des ganzen Vorhabens unter anhoffenden Beytritt der übrigen im Leben ſich befindenden Agnaten über nachfolgende puncta mit reiffem Bedacht und vieler Ueberlegung entſchloſſen, vereint, und verglichen.

1mo. Gleichwie der zwiſchen Kayſer Ludwig *IV.* und ſeinen dann ſeines Bruders Pfalz-Grafen Rudolphs-Söhnen, als den Stamm-Vätern Unſer beeder Häuſer zu Pavia im Jahre 1329. An St. Oßwalds Tag getroffene, und mit Beybriefen von den Churfürſten und dem Römiſchen Reich beſtättigt und angenommener Theilung und Erb-Einigungs-Vertrag bey allen übrigen nachgefolgten Haus-*Unions* und Erbverbrüderungs-Erneuerung zum Grund genommen worden, und das eigentliche *Pragmati*ſche Haus-Geſetz unſerer Vor-Eltern iſt, welches ſchon von der Zeit an, da Bayern und Pfalz zuſammen gekommen, nach den gemeinen Lehen-Rechten alſo herbracht und durch beſtändige *Obſervanz* für und für beobachtet worden iſt, dergeſtalten, daß die unter den Manns-Stammen vertheilt alt väterliche

che Stamm-Güter und Lande mit denenjenigen, ſo nach der Hand an Lehen, oder eigen weiter erobert worden, unter der beſtändigen Erbeinigungs-Verbindlichkeit vereinigt verbleiben, und mit Ausſchluß der weiblichen *Deſcendenz* an den überlebenden Manns-Stämmen von einer Linie auf die andere zurückgefallen ſind: wie es ſich bald darauf *A.* 1340. mit der Erbſchaft des Landes in Niederbayern zugetragen hat, als wird gedacht *Pragmatiſches* Hausgeſetz auch Unſers Orts allhier bey gegenwärtig Vorhaben der Erb-Einigungs-Erneuerung zum Grund genommen, und zufolg deßelben Inhalts, zuvorderſt alle mit Namen benante Lande, Herrſchaften, Pfleg- und Land-Gerichte, Städt, Märkt, Schlößer, und Güter, mit ihrem ganzen Umfang und Zugehörungen, in Bayern und am Rhein, in der Oberen Pfalz, in Schwaben, oder wo ſie ſonſt gelegen, auch das Land in Nieder-Bayern, ſo weit Wir im Innhaben, und ſolches zu gewehren im Stand ſind, wiederum auf das neue verſichert, und mit dem beſtändigen *pacto mutuæ ſucceſſionis* wiederholter belegt.

240. Nachdem aber mittler Zeit verſchiedene in dem Paviſchen Vertrag benamſte beträchtliche Orte von Bayern und Pfalz durch Krieg oder in andere Weege hinweg gekommen, andere hingegen von den nachfolgenden Pfalz-Grafen, und Herzogen in Bayern erobert worden, und ſich auf ſolche Art gleichſam ſelbſten zugetragen hat, daß die letztere den Erſatz der erſtern ausmachen; welches noch mehr aus dem Grunde folgt, daß der Paviiſche Vertrag ſich auf alle Erben und Nachkommen, mithin auch nach dieſem Geſetze und Beyſpiele der Stammväterlichen Verordnungen hinwiederum auf ihre acquiſita in

Digitized by Google

gleicher Maaſs und Verbindlichkeit erſtrecket: ſo ſind Wir zwar entſchloſſen, und miteinander weiters dahin verſtanden, daß dieſe Unſere Erb-Verbrüderungs-Erneuerung auf ſamtliche Acquiſita, ſo nach dem Paviiſchen Vertrag bis auf unſre Zeiten erobert worden, oder noch künftig herbeykommen, abſonderlich da ſie ab inteſtato verlaſſen, und dadurch a primo acquirente gleichſam ſelbſten denen übrigen Landen einverleibet worden, ohne Unterſchied und Ausnahme zu erſtrecken, und zu erweitern.

Wann nun aber, um allen künftigen Widerſpruch und Anſtänden beſtmöglichſt vorzubeugen, vorläufig noch erforderlich iſt, ſamentliche auf beyden Seiten vorhandene beſondere Hausverträge, Lineal-pacta, Verzichte, Teſtamenta und dergleichen diſpoſitiones einander gemeinſchaftlich zu machen, und ohne allen Hinterhalt vorzulegen, um deren Verſtand und rechtliche Würkung ſowohl, als auch die übrige entgegen ſtehende Umſtände mit und nebeneinander in reife Ueberlegung zu ziehen, auch die Mittel und Weege, im Fall zur gänzlichen Berichtigung unſers Vorhabens noch einige erforderlich ſeyn ſollten, zu unterreden, als welches noch eine weitere vorläufige Zuſammenkunft, und längere Zeit erfordert; ſo haben Wir Uns, um in dieſem wichtigen Werke nichts ohne genugſame Vorbereitung zu übereilen, wegen der übrigen Unterhandlung auf ſolche Weiß verſtanden, das daſſelbe in zwey Theil abgeſondert, und neben obigen Erläuterungen in Anſehung der Acquiſiten derjenige Theil berichtigt werden ſolle, welchem keine ſonderbare Verordnungen, und Anſtände im Weege ſtehen.

3tio. Da nun der Paviſche Vertrag obverſtandnermaſſen, ſchon vor ſich ſelbſten alle Erben, ſo hieran Theil nehmen, zur gleich-

mäßi-

mäſſigen Erb-Einigungs-Bey-Pflichtung und Einſchaltung ihrer Acquiſiten verbindlich machet, und in beeden Häuſern, nach ihrer erſten Abtheilung, unter denen ſich noch weiters vermehrten Linien zwar beſondere Hausverträge, oder Pacta linealia, als nemlichen auf Seiten Pfalz Ao. 1357. und 1395. und auf Seiten Bayern Ao. 1349. 1353. und 1392. geſchloſſen worden, welche aber nicht nur gegen den erſtern Haupt- und Stammvertrag zu Pavia nichts enthalten, noch ſonſten von der Erbeinigung eine Ausnahm machen, ſondern jenes altväterliches Hausgeſetz vielmehr ſelbſten zum Grund haben, und mit einerley Abſicht gänzlichen erreichen, da vermög derſelben einſtimmigen Verordnung, und beſtändig beybehaltenen Obſervanz von den mannlichen Geſchlechts-Linien eine nach der anderen die unbewegliche Güter, Land und Leute der vorabſterbenden, mit Ausſchluß der Nächſtgeſiʒʒten Töchter und übrigen Allodial-Erben an ſich gebracht. Wie dann hernach ſamtliche Agnaten durch den Ao. 1490. wiederholten Unions-Tractat nicht undeutlich zu erkennen gegeben, daß ſie als ſamtlich Erb-Verbrüderte Bluts-Verwandte an jenen ſonderbahren Verträgen, auch überhaupt modo reciproco, gemeinſchaftlichen Antheil nehmen, und durch den zu Cölln Ao. 1505. wegen dem Teſtament und Erbſchaft des Herzogs Georgens in Nieder-Bayern erfolgten Königlichen Spruch, die Altväterliche Stammgüter mit den neuern Acquiſitis alſo untermiſcht, und miteinander vereiniget worden, daß dieſer Unterſchied von ſelbſten hinweggefallen, und dadurch abgethan worden iſt. Jngleichem da mehrmahlen ſamtliche Agnaten bald darauf zu Nürnberg den 15ten Merz 1524. in die bekannte Haus-Union und Erb-Einigung zuſammen getretten, und neben dem Paviiſchen Vertrag abſonderlich denjenigen Theil- und Erbeinigungs-Brief, welchen die Herzoge in Bayern Ao. 1392. am Erichtag vor

Digitized by Google

St. Catharinæ unter ſich geſchloſſen, und in dieſer Art der deutlichſte iſt, gemeinſchaftlich zum Grund und allſeitiger Verbindlichkeit angenommen, auch ſich alle dieſe zuſammengetragene Erbeinigungs-Pacta der Erneuerung halben durch mehrfache Vidimus verſichern laſſen; alſo nehmen Wir hier gegenwärtig gar keinen Anſtand, dieß unſre gemeinſchaftliche Erbeinigungs-Verbindlichkeit nicht nur bis auf gedachte Zeiten, und auf ſamtliche bis dahin mit unſern übrigen Stammväterlichen Gütern vereinigte Acquiſita zu erſtrecken: ſondern nachdem ſowohl die Pfalzgrafen in den jahren 1545. 1551. und 1557. mit ihren beſondern Pactis ſucceſſoriis auf die vorige Art fürgefahren, als auch Herzog Albrecht der V. in Bayern während denen, obverſtandener maſſen, mit ihnen von Ao. 1552. bis 1563. gepflogenen Unterhandlungen auf einer durchgehends gemeinſchaftliche Erbeinigungs-Erneuerung ohne alle Wider-Rede und Ausnahm verſtanden geweſen, von dieſen jahren an noch weiters, und zwar auf Seiten Bayern bis Ao. 1578. da nemlichen Herzog Albrecht V. kurz vor ſeinem Ende die von Kaiſer Ferdinand I. beſtättigte Primogenitur und Fidei-Commiſſ-Conſtitution zurück gelaſſen und hierauf unter Herzog Wilhelm V. und Maximilian I. die Religions-Diſſidia ſchon ihren Anfang genohmen haben, und auf Seiten Pfalz bis auf 1702. zu verlängern, in welchem jahre wegen der Orleaniſchen Succeßions-Strittigkeit das Päbſtliche Laudum erfolgt, und nach Zeugnus letzteren Acten-Vorwurfs nichts anzutreffen iſt, ſo dieſen terminum zu erwählen hinderlich ſcheinen könnte; daß alſo die bis dahin in beeden Häuſern erworbene Lande, Herrſchaffte, und Beſitzungen, mit den bonis avitis ohne Ausnahme conſolidirt und unter der nemlichen Erbeinigungs-Verbindlichkeit unwiderruflich begriffen ſeyn ſollen, als wenn ſie wirklichen in dem Paviiſchen Vertrag mit Namen benamſet wären; mit der weiterm in Anſehung des ungleich beſtimmten Zeit-Puncts beygefügten

Erläu-

Digitized by Google

Erläuterung, daß hierdurch von den übrigen ſpäteren acquiſitis eben noch nichts ausgenommen, ſondern derſelben vollſtändigern Unterſuchung indeſſen nur bloß auf den zweyten Theil verſchoben ſeyn ſolle.

410. Es mag ſich aber wegen denen übrigen Acquiſiten ein Anſtand oder Zweifel hervorthun, oder nicht, wie der immer beſchaffen iſt, ſo gehet derſelbe und der Vorbehalt der weitern deliberation nur diejenige weibliche Deſcendenten, und Allodial-Erben an, deren Verzicht nicht hinlänglich zu ſeyn ſcheinen, und in Zweifel gezogen werden dörfften, ob dieſelbe wegen dem vorbehaltenen leedigen An- und Ruckfall der unbeweglichen Allodial-Verlaſſenſchaft nur auf den Abgang eines von beeden Häuſern, oder nach deren gänzlichen Erlöſchung auf Abſterben ſamtlicher von Ludwig dem Strengen als gemeinſamen Stammvater herkommenden Agnaten zu verſtehen ſind, welches nemlichen bloß allein die vergangene Zeiten angeht, in welchen auf die Erläuterung der Verzicht eben keine Obacht getragen, ſondern die Sache vielmehr bey dem Verſtand des in beeden Häuſern auf die leztere Art üblichen Herkommens gelaſſen worden iſt, wohingegen Wir Uns für das künftige unterredet, und dahin entſchloſſen haben, wann auch zu Gunſten der weiblichen Deſcendenz durch vorgängige Diſpoſitiones und Teſtamenta, auf ein oder die andere Weiß vorgeſehen worden wäre, daß ſie nichts deſtoweniger quoad immobilia ſchuldig ſind, und angehalten werden ſollen hierauf inſonderheit zu renunciren, und ſich deßen ſo lang ein Männliches Sproſſen von beeden Häuſern übrig iſt, ausdrücklichen zu begeben: damit alſo künftighin in denen Verzichten bey beeden Häuſern eine mehrere Gleichheit beobachtet werde, ſo haben Wir Uns weiters unterredt, daß derjenige

Digitized by Google

nige Auſſatz, welchen ſamtliche Agnaten in denen mit Herzog Albrecht V. in Bayern Ao. 1552. bis 1563. gepflogenen Erbeinigungs-Unterhandlungen bereits damals gutgeheiſſen haben, zur gemeinſchaftlichen Verzichts-Formul angenommen und unwiderruflich beybehalten werden, folglich denen weiblichen Deſcendenten auf Abgang ein oder des andern Hauſes kein ander Ausnahm und Vorbehalt, als die Allodia zu ſtatten kommen, und unter denen letztern die Mobiliar-Verlaſſenſchaft: (auſſer dem Geſchütz, und Munition, oder was Wir und Unſere Nachkommen von derſelben für Land und Leut noch weiters auszudingen billig erachten) allein verſtanden, und den Allodial-Erben, ſo bey dem vorausſterbenden Hauß den nächſten Zuſpruch haben, mit und neben derjenigen Geld-Summa zugetheilt werden ſolle, welche Wir für dieſelbe in Anſehung gedachter Verzicht und der bey beeden Häuſern ſchon zum öftern erfolgt und beobachteten Vermittelungen per averſum zu beſtimmen Vorhaben ſind.

5to. Wir haben Uns ingleichen wegen denen ſonderbaren Reichslehen, ſo Wir neben Unſern übrigen Landen beſitzen, und vom Römiſchen Reich ſonderbar zu Lehen empfangen, in ſoweit unterredt, und verglichen, daß auch dieſelbe in dieſem Pacto mutuæ ſucceſſionis eingeſchloßen, und ohne Unterſchied darunter verſtanden ſeyn ſollen ob hernach Primus Acquirens die anfängliche inveſtiturs-Briefe namentlich für beede Häuſer und ſamtliche Erbverbrüderte Agnaten oder nur überhaupt für ſeine Erben und Nachkommen erhalten, und angeſucht hat; wie Wir Uns dann deßen, ſo wohl nach dem eigentlichen Verſtand gedachter Lehen-Briefe, als auch in Kraft der Kayſerl. Wahl-Capitulation und nach der Gewohnheit der bey andern Alt-

fürſtli-

fürſtlichen Häuſern hergebrachten üblichen Obſervanz allerdings, doch dem Lehns-Herrn im übrigen ohne allen Schaden und Abbruch, berechtiget zu ſeyn erachten.

Sollten aber gleichwohl einige Lehens-Stücke wirklichen darunter begriffen ſeyn, welche ausdrücklichen nur einer Linie allein, mit Ausſchluß der andern, durch die Belehnung zugedacht worden, oder die letztere mit glaubwürdigen Anzeigen dahin ausgedeutet werden können, oder wo natura, und qualitas feudi, dieſem Unſern Vorhaben ſelbſten in Wege ſteht: da machen Wir Uns anheiſchig, und verſprechen einander auf das kräftigſte alle Gelegenheit zu Hülfe zu nehmen, und zu allen Zeiten nach möglicher Thunlichkeit dahin zu verwenden, damit auch ſolche feuda linealia vel impropria durch beſondere Verträge, und inveſtitur-Briefe auf das geſammte Haus gebracht, und die reciprocirliche Lehensfolge gegen einander, wie in den übrigen feudis avitis verſichert werd: da im übrigen die Belehnung mit geſammter Hand bey unſere beeden Häuſern keineswegs Herkommens iſt, außer was in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß wegen der Oberen Pfalz ſonderbahr verordnet worden, ſo ſollen dergleichen *inveſtituræ ſimultaneæ*, wie in der Kayſerl. Wahl-Capitulation verordnet iſt, auch künftig nicht angeſucht, ſondern es dißfals bey dem alten Herkommen gelaßen werden.

6to. Betreffendt die gemeinſchaftliche Hülfe und Beyſtand in Fällen und Umſtänden, in welchen dieſelbe einander zu leiſten, auch die Art und Weiß, wie ſolches geſchehen ſoll, ſchon vorhin bedungen

Digitized by Google

gen worden iſt; desgleichen die Beobachtung jenes freundſchaftlichen Vernehmens belangend, welches faſt in allen wichtigern Haus-Reichs- und Crais-Angelegenheiten, oder bey dergleichen vorfallenden Handlungen, mit auswärtigen Mächten, und andern Reichs-Mitſtänden zu Errichtung des gemeinſchaftlichen Haus-Intereſſe erforderlich iſt, und künftighin deſto mehr beobachtet werden ſolle, als ſolches die weſentliche Verbindlichkeit der Unſern beeden Häuſern angebohrnen Blutsfreundſchaft, und Erbeinigung ſelbſten mit ſich bringt: dißfalls wollen Wir die in Annis 1724. 1728. 1734. 1746. und letzlichen den — — — getroffenen Unions-Tractat, ſoweit einer durch den andern erläutert wird, gegenwärtig beſtättigt, und wiederholt haben. Dahero ſoll ein Theil, nach ſeinem beſondern Nutzen, oder Vortheil allein mit des Andern Schaden oder Nachſtand niemals trachten, ſondern einander nach aller füglichen Thunlichkeit zu gleichen Aufnehmen und gleicher Beförderung, vorzüglich aber bey ſeinen Landen, Leuten, Herkommen, Freyheiten, Dignitäten, rechtlichen Anſprüchen, und guten Gewohnheiten allweg dabey bleiben, und an ſolch freundl. Vätterlichen Willen und Beſtreben ſich weder durch ungleichen Schein, noch ſonſten durch widerwärtigen Eintrag abwendig machen laſſen, minder dergleichen ſchädlichen und fremden Abſichten oder auswärtigen Andringungen ein Gehör geben, ſondern im Falle ein erhebliches und billiges Bedenken vorhanden zu ſeyn ſcheinet, ſolches einander ſogleich ſelbſt, ohne allen Hinterhalt, in Erwartung freundſchaftlicher Gegen-Erklärung zu erkennen zu geben, und auf ſolche Weiſe in unverruckter Aufrichtigkeit und beſtändigen Wohlwollen verbleiben.

Digitized by Google

7mo. Wie nun bereits oben erwehnet worden, ſoll gegenwärtig vorläuffiger Tractat zwar nur den erſten Theil des vorhabenden Hauptverbeinigungs-Vertrags ausmachen; doch hat es dabey den Verſtand und Meynung, daß bey allen vorberichten Puncten jetzt als dann, und dann als jetzt eine unwiderrufliche Verbindlichkeit seyn, und gleichviel gelten ſoll, als wann dieſelbe dem Haupt-Vertrag ſchon wirklichen einverleibt und alles andere zu Stand gebracht worden wäre, wie dann hiermit einander feyerlich verſichert wird mit Unterſuchung deren, nach geſetztem Ziel in beeden Häuſern errichteten particular diſpoſitionen ohne Zeitverluſt weiters fürzuſchreiten, um mit Gottes Beyſtande auch den übrigen Theil, folglich das ganze Werk eheſtens zu Stande zu bringen.

Nymphenburg, den 6. Sept. 1766. und Schwetzingen, den 22. Sept. 1766.

Gebraucht:

In den Betrachtungen über das Recht der Bayeriſchen Erbfolge. S. 2. und 12. wie auch:

In der Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg an Ihre hohe Mitſtände des Teutſchen Reichs — — vom 17. Jul. 1778. S. 16. ferner:

In der Beleuchtung und Erörterung der Erzherzogl. Oeſterreichiſchen Anſprüche auf Nieder-Bayern S. 48. ſodann:

In der Geſchichte des jezigen Bayeriſchen Succeßions-Kriegs 2tes Stück S. 77.

Zu finden:

In erſtgedachter Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen ꝛc. Beylage N. 15.

Digitized by Google

Num. 79.

Vergleich des mutui conſtituti poſſeſſorii von den Churfürſten von Bayern und Pfalz, vom 19. Jun. 1774.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Erztruchſeß, und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc. und Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Erzſchazmeiſter und Churfürſt, in Bayrn, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen-Opzoom, Graf zu Veldenz, Spanheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Bekennen für Uns, und Unſere Erben, was geſtalten Wir zu deſto mehrern Feſtſtellung Unſerer im Jahr 1766. und 1771. erneuerter Haus-Union und Erbverbrüderung, wie auch des würklichen Vollzugs derſelben, und damit Caſu eveniente ein Dritter mit anmaßlicher Poſſeßions-Ergreifung das Prævenire zu ſpielen, deſto minder im Stand ſeyn möchte, uns weiter mit einander dahin unterredet, und einverſtanden haben, daß

1mo. das Conſtitutum poſſeſſorium auf alle und jede in dem Pacto mutuæ Succeſſionis begriffene beyderſeitige Lande, und Beſitzthümer

Digitized by Google

thümer zuförderſt Uns ſelbſten, und hiernächſt auch allen darinnen eingeſchloſſenen Haus-Agnaten reciproce & eventualiter, jedoch dergeſtalten hiermit eingeräumt ſeyn ſolle, daß ſolches zwar contra quemcunque tertium die volle Würkung einer Compoſſeſſion nach ſich ziehen, jedoch kein paciſcirender Theil dem andern annoch bey ſein, oder ſeiner männlichen Deſcendenz Lebzeiten in dem freien Exercitio ſeiner Landes- Hoheits- oder andern Gerechtſamen unter dieſem Vorwand Einhalt erzeigen, noch bis dahin einigen Gebrauch machen mag. Und weil auch

2do. der in Gottes Händen ſtehende Succeßions-Fall auf Unſerer des Churfürſtens von Bayern Seite dermalen nur auf ein paar Augen beruhet, mithin dieſer von Gott zu verhütende Fall eine mehrere, und zeitlichere Vorſorge erfordert, ſo iſt ferner zwiſchen Uns abgeredet, und beſchloſſen worden, alle jene Inſtrumenta, und Expeditiones, welche ſeiner Zeit auch zu Ergreifung der natürlichen und ſolitariſchen Poſſeßion immer dienlich und nötig ſeyn mögten, ohne längern Verſchub prepariren, und völlig zu Stande bringen zu laſſen, ſofort ſolche dahier in München dem Geheimen Raths-Canzlern, und Conferenz-Miniſtern Baron von Kreitmayer, mit der Inſtruction in die Verwahr zu übergeben, daß derſelbe, ſobald nur der Fall ſich ereignet, die bis dahin in albo verbleibende Data zu erſetzen, und alles an ſeine Behörde in inſtanti mit möglichſter Beſchleunigung zu dirigiren haben ſolle.

Urkunde deſſen iſt gegenwärtiges Inſtrument in duplo hierüber errichtet, und einem jeden compaciſcirenden Theil ein Exemplar unter

Digitized by Google

Unſerer beyderſeitiger Handunterſchrift und Sigills Vordruckung zugeſtellet worden. München, den 19. Junii, 1774.

Gebraucht:

In den Betrachtungen über das Recht der Bayeriſchen Erbfolge S. 2. und 12. imgleichen:

In der Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen — — vom 17. Jul. 1778. S. 30.

Zu finden:

In erſtgedachter Erklärung ꝛc. Beylage N. 19.

Num. 80.

Vertrag Ihro Majeſtät der Kaiſerin Königin von Ungarn und Böhmen, mit Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von der Pfalz. Wien den 3. Jan. 1778.

Demnach Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſche Majeſtät und Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfalz nichts ſehnlicher wünſchen, als die Wohlfahrt und den Ruheſtand des teutſchen Reichs aufrecht zu erhalten, und dahero all dasjenige ſorgfältigſt zu entfernen, was dieſen patriotiſchen Geſinnungen entgegen ſtehen könnte; ſo haben Sie ſich in dieſer Abſicht veranlaßt geſehen, bey dem ſich ergebenen leidigen Fall, da das Churhaus Bayern in ſeinem Mannsſtamm erloſchen iſt, wegen der Succeßion in die Bayeriſche Lande, in ſo weit ſowohl das Churhaus Pfalz als auch das Erzhaus von Oeſterreich

reich Anſpruch darauf zu haben vermeynen, in ein freundſchaftliches Einverſtåndniß zu treten, und ſich über nachſtehende Punkten verbindlich zu vergleichen.

Erſtlich: Erklåren Ihro Churfürſtl. Durchlaucht von der Pfalz für ſich, ihre Erben und alle ihre Nachfolger an der Chur auf das feyerlichſte, den von Ihro Kayſerl. Kônigl. Apoſtol. Majeſtåt und dem Erzhaus Oeſterreich, vermög der von Kayſer Sigmund dem Herzog Albrecht von Oeſterreich ertheilten Belehnung gemachten Anſpruch auf alle jede Bayeriſche Lande und Bezirke, welche vermög der Theilung von 1353. der Bayeriſche Herzog Johann beſeſſen hat, als vollkommen gegründet anzuerkennen, doch mit dem Vorbehalt, daß es dem Churhaus Pfals obliegen werde, bey ſich ergebendem Zweifel über die Grånzen dieſes Antheils documentirte Beweiſe vorzulegen.

Zweitens: Verſprechen dahero Ihro Churfürſtl. Durchl. bey dem nunmehr erloſchenen Wilhelminiſchen Mannsſtamm, nicht nur ohne einige Hindernuß geſchehen zu laſſen, ſondern auch aus allem Vermögen dazu behülflich zu ſeyn, daß dieſe Lande ohne alle Ausnahm von Seiten des Erzhauſes von Oeſterreich in würklichen Beſitz genommen werden mögen.

Drittens: Auf gleiche Weiſe verſprechen auch Ihro Churfürſtl. Durchl. von Pfalz für ſich, ihre Erben und Nachfolger, daß die Herrſchaft Mindelheim Ihro Kayſerl. Kôn. Apoſt. Maj. und Dero Erzhaus Oeſterreich vermög darauf habender Exſpectanz und anderer

anderer rechtlicher Anſprüche frey, ungehindert, und ohne einiger unter was immer für einem Titel machender Anforderung zufallen ſolle.

Viertens: Erklären Ihro Churfürſtl. Durchl. den rechtsbeſtändigen Rückfall der Königl. Böhmiſchen Lehen in der Obern-Pfalz bey dem dermaligen Ausgang des Chur-Bayeriſchen Mannsſtammes, zwar unter keinerley Vorwand widerſprechen zu wollen, dennoch aber hoffen Dieſelbe, daß Ihro K. K. Apoſt. Majeſtät zur weitern Ueberlaſſung dieſer Lehen an das Churhaus Pfalz ex nova gratia auch allenfalls des dominii directi und ſuperioritatis territorialis über ſolche Lehen gegen annehmliche Bedingniſſe ſich geneigt finden laſſen dürften.

Fünftens: Hingegen geben Ihro K. K. Apoſt. Maj. für ſich, Ihre Erben und Nachkommen die feyerlichſte Zuſage von ſich, das Erb- und Lehenfolge-Recht Ihro Churfürſtl. Durchl. und des geſammten Rudolphiniſchen Hauſes in ganz Ober- und Nieder-Bayern, jedoch mit Ausſchluß der obgedachten an Oeſterreich zufallenden Diſtrikten aus dem Grund der Abſtammung von dem Erwerber anerkennen, und zum Behuf des Churpfälziſchen Succeßions-Rechts bey Kayſer und Reich, oder wo ſonſt nöthig, nach aller Thunlichkeit ſich verwenden zu wollen, und daher auch geſchehen zu laſſen, daß bey ſich ergebenem Abgang des Churbayeriſchen Mannsſtamms das Churhaus Pfalz von dieſen Landen Beſitz nehme.

Digitized by Google

Sechſtens: Uebrigens behalten ſich Ihro K. K. Apoſt. Maj. und Ihro Churf. Durchl. von Pfalz bevor, über einen Austauſch entweder der Ihro Majeſtät und dem Erzhaus verglichnermaſſen ohnſtreitig zufallenden Diſtrikten oder des ganzen *Complexus* oder aber einiger Theile mit allmähligem Abzug des dieſſeitig richtig geſtellten Antheils, nachdem es die beyderſeitige Convenienz erheiſchen werde, einen weitern Vergleich anzugehen.

Zu wahrer Urkund alles deſſen ſind zwey gleichlautende Exemplare verfertiget, und von beyderſeits bevollmächtigten Miniſtris mit Vorbehalt allerhöchſt und höchſter Genehmigung, deren Beybringung und Auswechſelung innerhalb 14. Tagen, von der Unterſchreibung anzurechnen, oder noch ehender ſtipuliret wird, Kraft habender Vollmacht unterſchrieben und mit den angebohrnen Inſiegeln bekräftiget, und gegen einander ausgewechſelt worden. So geſchehen Wien, den 3. Jenner im 1778. Jahre.

Kaunitz. Ritter.

Gebraucht:

In der Erklärung Sr. Königl. Majeſt. von Preußen — — vom 17. Jul. 1778. S. 29. imgleichen:

In der Geſchichte des jezigen Bayeriſchen Succeßions-Kriegs 2tes Stück S. 70.

Zu finden:

An beyden erſtgedachten Orten Beylage N. 18. und S. 70.

Anmer-

Anmerkung.

Was wider die Aechtheit der im 1ten Theile dieſes Zuſammentrags unter Num. 40. befindlichen Urkunde ſo wohl Kaiſerlich-Königlicher Seits, ſonderlich in der Beantwortung des Nachtrags zu der von Sr. Königlichen Majeſtät von Preußen und Churfürſtlichen Durchleucht zu Brandenburg den 3. Jul. 1778. an Ihre hohe Mitſtände des Teutſchen Reichs gerichteten Erklärung über die Bayeriſche Succeßions-Angelegenheit Wien 1778. Seite 4. ꝛc. erinnert — als auch ſonſten noch darüber geſtritten worden, davon ſind die Druckſchriften im Publico bekannt.

Digitized by Google